Num. rec.
73.

Spiess

<36611062140014

<36611062140014

Bayer. Staatsbibliothek

Neue Beiträge
zur
Geſchichte
und
Münzwiſſenſchaft.

Herausgegeben

von

Johann Jakob Spieß,

Diakono und Ehegerichtsaſſeſſore, wie auch Hochfürſtl. Bibliothekario und Aufſeher über das Herrſchaftliche Münzkabinet.

Erſtes Stück.

Nürnberg,

In Verlag der M. J. Baueriſchen Buchhandlung.

1782.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede des Verfaſſers.

Man hat an meinen kleinen Beiträgen zur Aufnahme und Ausbreitung der Münzwiſſenſchaft, welche ich in den Jahren 1765. biß 1768. in 4. Stücken, herausgegeben habe, unter andern auch dieſes auszuſetzen gewußt,*) daß in denſelbigen mehr enthalten ſei, als der Titel anzeiget. Ich kan nicht läugnen, daß dieſer Tadel mich mehr ſtolz als ſcham-

*) Siehe, die Allgemeine deutſche Bibliothek B. VII, St. 2. S. 170. 171.

rot gemachet habe, und daß ich mir noch immer auf ſelbigen etwas zu Gute thue. Denn welche groſſe Urſache habe ich nicht darauf ſtolz zu ſein, daß man mich nicht unter den großen Haufen der Windbeutel unſerer Zeiten gerechnet hat, welche auf den Titeln ihrer Bücher zwar ſehr vieles verſprechen, aber leider! deſto weniger leiſten.*) Eine nützliche Dreingabe, dünket mich, iſt immer anzunehmen, und der ſie

*) Dergleichen gelehrte Marktſchreiereien waren freilich ſchon in den älteſten Zeiten Mode. Schon Plinius hält ſich über ſelbige auf. Inſcriptiones, propter quas vadimonium deſeri poſſit; at quum intraveris, dii deaeque quam nihil inveneris! *In praefat. Hiſtor. natur. ad Veſpaſianum.* S. die **Abhandlung von den verführeriſchen und vielverſprechenden Titeln etlicher Bücher**, in den vermiſchten Abhandlungen und Anmerkungen aus den Geſchichten, dem Staatsrechte, der Sittenlehre und den ſchönen Wiſſenſchaften. Frf. und Lpz. 1751. N. IV. S. 166. u. f.

ſie empfängt, hat, ſtatt ſich über ſelbige zu beſchweren, oder aufzuhalten, vielmehr Urſache dafür zu danken.

Damit nun meine Leſer von mir nicht abermals hintergangen werden, und ein mehrers in meinem Buche nicht finden mögen, als ihnen der Titel verſpricht, auch den muthwilligen Recenſenten kein weiteres Aergerniß gegeben werden möge: ſo habe ich denſelben in Neue Beiträge zur Geſchichte und Münzwiſſenſchaft umgeſchaffen.

Meine Leſer können doch hieraus erſehen, daß dieſe neuen Beiträge weiter nichts als eine Fortſetzung der alten ſind, und daß ſie vor dieſen weiter keinen weſentlichen Vorzug haben, als daß einige Aufſätze vielleicht ungleich intereſſanter ſein werden, als die vorigen waren.

Mein Hauptgeſichtspunkt bleibet in ſelbigen noch immer die Münzwiſſenſchaft, und ich nehme die Ge-

ſchichte nur mit, wo mir die Münze die Hand bietet, etwas zu Aufklärung derſelben beitragen zu können.

Ich liefere in dieſem erſten Stücke folgende Aufſätze:

I.) Einen höchſtſeltenen goldenen Gnadenpfenning, mit welchem Landgrav **Ludwig** V. von Heſſendarmſtadt, ſeine getreuen Diener beſchenket, welche ihn auf einer zwar unternommenen aber durch Verrätherei zu vollziehen verhinderten Reiſe nach Jeruſalem, begleitet haben. Zur Erklärung dieſes Schaupfennings und der auf ſelbigen angezeigten Reiſe, hätte ich, auſſerdem, was in den Perſonalien dieſes Fürſten davon ſtehet, weiter nichts gehabt, wenn mir nicht durch Vermittlung eines fürſtlichen Miniſters, aus dem hochfürſtl. Archiv zu Darmſtadt mehrerer Stoff hiezu wäre gütigſt mitgetheilet worden.

worden. Welches ich hiermit mit devotem Dank öffentlich zu rühmen ſchuldig bin.

II. Eine ungemein ſeltene und merkwürdige Medaille Churfürſts **Karl Ludwigs**, von der Pfalz, vermuthlich auf den ihm ſo nachtheiligen weſtphäliſchen Frieden. Vom Jahre 1648. Theils die ungemeine Seltenheit dieſer Medaille, theils die ſeltſame Vorſtellung und noch ſeltſamere Auslegung, welche man von dem auf dem Revers befindlichen Löwen machet, am meiſten aber das noch ganz neue Andenken der wieder geſchehenen Vereinigung der Pfalz mit Bayern, wodurch jenes Haus wieder zu ſeinen alten Vorrechten gelanget iſt, haben mir die Veranlaſſung zu Bekanntmachung derſelben gegeben.

III. Lebensbeſchreibung des ohnlängſt verſtorbenen, und um die Münzwiſſenſchaft ſich rühmlichſt verdient gemachten Herrn **David**

Samuel von Madai, der Arzneikunſt Doktors, Hochfürſtl. Anhalt — Cöthniſchen Hofrats und Leibarztes, des Hälliſchen Waiſenhauſes Medici, Direktors der daſigen Medicamentenexpedition, der Römiſch Kaiſerl. Akademie der Naturforſcher und der Churfürſtl. Sächſiſchen Oekonomiſchen Societät zu Leipzig Mitglieds, Erb- und Gerichtsherrn zu Benkendorf und Döliz am Berge u. ſ. w. Hier werde ich mich entſchuldigen müſſen, daß dieſe Lebensbeſchreibung etwas weitläuftiger gerathen iſt, als ſie vielleicht nach manches Leſers Geſchmack hätte ſein ſollen. Ich hoffe aber doch, daß das, was manchem überflüßig ſcheinet, dem andern deſto angenehmer ſein werde. Beſonders wird iedem Leſer aus den Briefen der fürtrefliche, fromme, menſchenfreundliche, dienſtfertige, aufrichtige und durchaus thätige und liebenswürdige

dige Charakter dieſes Mannes deſto kennbarer werden, welchen ich mir weiter zu ſchildern nicht getrauete, da ich nicht die Ehre hatte, ihn von Perſon zu kennen. *)

IV. Kurze

*) Briefe, wenn ihr Inhalt nur einigermaſſen erheblich iſt, ſind immer der beſten Lebensbeſchreibung vorzuziehen. Es iſt unmöglich, daß ſich nicht in dieſe das Vorurteil oder die Neigung deſſen, der ſie ſchreibt, mit einmiſche: es iſt unmöglich, daß er von denen Umſtänden, die den Charakter entdecken, ſo vollkommen unterrichtet ſey, daß er in der Erzählung keinen verſtellen, nicht ſeine Schlüſſe für wirkliche Facta angeben ſolte. Aber in den Briefen des Mannes wird er ſelbſt ſein eigener Geſchichtſchreiber, und zwar der Geſchichtſchreiber derjenigen Begebenheit, die itzt erſt vorgegangen: er ſchildert den Zuſtand der Seele, in welchem er ſich eben itzt befindet, und wenn er uns auch nichts wichtiges erzählet, ſo läſſet er uns doch tiefer in die Natur ſeiner Empfindungen und Gedanken hinein ſchauen. So ſchreibt der Menſchenkenner Weiſe in der Nachricht von Rabeners Leben und Schriften, S. 60.

IV. Kurze hiſtoriſche Notiz und Beſchreibung des Hochfürſtlichen Münzkabinets zu Anſpach. Sowol den Münzfreunden überhaupt, als reiſenden Perſonen insbeſondere, denen es darum zu thun iſt, aus dem eigenen Anblick der Werke der Kunſt und des Geſchmacks ſowol ihre Känntniſſe zu erweitern, als ihre Neugier zu ſtillen, muß es allerdings angenehm ſein, zu wiſſen, wo ſie Gelegenheit hierzu finden können. Wird dieſe Beſchreibung, wie ich nicht zweifle, Beyfall finden, ſo werde ich in den folgenden Stücken noch mehrere Nachrichten von einigen noch wenig bekannten Münzkabinetten Deutſchlands liefern. Ob die Ordnung und Weiſe, nach welcher ich dieſen Anſpachiſchen Münzſchatz eingerichtet habe, iedermanns Beifall erhalten werde? das laſſe ich dahin geſtellet ſein. Mir ſchien ſie wenigſtens die

ſchick-

ſchicklichſte zu ſein, zumal da einige Lokalumſtände es ſo forderten und nothwendig machten. Wer es ſelbſt ſiehet, wird am beſten davon urtheilen können.

V. Verbeſſerungen und Zuſätze zu Hirſchens *Bibliotheca numiſmatica.* Ich wünſche, daß ſelbige ſo gut aufgenommen werden mögen, als viele Mühe, Fleiß und Koſten ich auf deren Sammlung verwendet habe. Denn Münzbücher koſten, wegen der in den meiſten befindlichen Kupferſtiche, bekanntlich ungleich mehr Geld, als andere. Ausländiſche findet man nicht einmal allezeit in den deutſchen Buchläden, und man muß ſie erſt von ihren Entſtehungsorten mit vielem Aufwande verſchreiben und ſich ſchicken laſſen. Ich habe indeſſen zu dieſen Zuſätzen noch eine beträchtliche

Menge

Menge neuerer geſammlet, welche ich in einem der künftigen Stücke meinen Leſern mittheilen werde.

VI. Verzeichnis einiger Münzbücher, welche um beigeſezte Preiſe zu verkaufen ſind. Liebhaber von Münzbüchern finden hier Gelegenheit ihre bereits angefangenen Sammlungen mit manchem ſowol ſeltenen, als brauchbaren Buche zu ergänzen. Wer Luſt hat eines oder das andere zu kaufen, kan ſich entweder bei mir ſelbſt oder dem Verleger meiner Schrift melden. Uebrigens unterwerfe ich mich willig dem billigen Urtheil des Leſers und des Kritikers und werde es mit Dank annehmen, wenn man mich, oder meine Schriften auf eine beſcheidene Weiſe beſſert.

Anſpach, den 24 Febr. 1781.

Nro I.

Bayerische Staatsbibliothek München

Num. I.

Ein noch ganz unbekannter goldener Gnadenpfenning, mit welchem Landgrav Ludwig V von Heſſendarmſtadt, ſeine getreuen Diener beſchenket, welche ihn auf ſeiner nach Jeruſalem vorgehabten, aber durch Verrätherei eingeſtellten Reiſe, begleitet haben.

Beſchreibung deſſelben.

Die Hauptſeite präſentiret des Landgraven Bruſtſtük, im rechtsſehenden Profil mit kurzen Haaren und Barte. Er iſt mit einer Schaube und darüber mit einem Harniſch angethan. Die Umſchrift iſt ✦ LVDOV. icus D. ei G. ratia HASSIÆ. LANDG. ravius ITER. HYEROSOLI. mam SVSCIPIENS. OB. PROD. itionem IMP. editum.

Die Rückſeite ſtellet die offene See mit einem Theil des veſten Landes und vier Inſeln vor. Oben zur Rechten ſiehet man eine Stadt, darunter ſtehet MARSILIA. In der Mitte ſiehet man einen Theil der Küſte, mit dem Beiſatz AFRICA. Oben zur Linken erblikket man abermals eine Stadt, mit der Unterſchrift: NAPOLI. In der Mitte ſind 3. Inſeln, mit der Anzeige: CORS. ica, SARD. inia und SICILIA. Ganz unten präſentiret ſich eine Inſel mit der Anzeige MALTA. Auf dieſe Inſel fähret zur Rechten ein Schiff zu, mit dem darunter geſetzten Worte: LVBENS. d. i. Gerne. auf der lin-

ken Seite kehret ein Schif mit vollen Segeln wieder auf ſelbige zurük, mit dem darunter geſetzten Wort: INVITVS, d. i. Ungerne oder wider Willen. Die Umſchrift iſt: * FIDELES. AD. ITER. DESTINATOS. HOC. SYMBOLO. EX. GRATIA. DECOR.ari VOLVIT. Mit Zuziehung der Umſchrift auf dem Revers, wird angezeiget, daß es Landgrav Ludwigen von Heſſen gefallen, ſeine getreuen Diener, welche derſelbe zur Begleitung, auf ſeiner nach Jeruſalem vorgehabten, durch Verrätherei aber verhinderten Reiſe, beſtimmt hatte, mit dieſem Gnadenzeichen zu zieren. Die Münze wieget in Gold 12. Dukaten, iſt, wie der Augenſchein giebet, achtekig und oben an dreien Ekken mit ſo vielen kleinen goldenen Ringlein verſehen, ſo daß ſelbige ehemals an goldenen Kettlein gehangen, wie man dergleichen Gnadenpfenninge noch mehrere antrift. Es iſt darbei noch anzumerken, daß auf dem Originale das Meer grün emailliret, überhaupt dieſes an ſich prächtige Schauſtück mit ungemeiner Kunſt ausgearbeitet iſt.

Hiſtoriſche Erklärung.

Die in den beliebten wöchentlichen Nachrichten des Herrn Oberkonſiſtorialrath Büſchings, vom Jahre 1778. im 52ſten Stük angezeigte Schrift des wittenbergiſchen Doktoris und Profeſſoris Theologiä, Herrn Ernſt Friederich Wernsdorfs, De Itinere Friderici III. Sax. Elect. Hieroſolymitano a L. Cranachio in tabula lignea depicto, hat mich aufs neue zu den Vorſatz gebracht, gegenwärtigen höchſtſeltenen Schaupfenning bekannter zu machen, welcher gleichfalls eine, von einem großen Reichsfür-

ſten

ſten nach Jeruſalem unternommene, aber nicht ganz vollzogene Reiſe, zu ſeinem Gegenſtand hat.

Ich habe denſelben zwar ſchon vor 10. Jahren in Kupfer ſtechen laſſen, und ihm in meinen Brandenburgiſchen Münzbeluſtigungen eine Stelle anweiſen wollen. Es wollte ſich aber nicht recht ſchicken, theils, weil es mir noch an hinlänglichen Nachrichten von dieſer Reiſe fehlte, theils weil ich befürchten muſte, den mir gemachten Vorwurf zu vermehren, als wenn ich Münzen ins Brandenburgiſche Fach brächte, welche eigentlich nicht dahin gehören. Denn nicht ieder Leſer würde die Billigkeit gehabt haben, den Grund gelten zu laſſen, daß der Tod einer Brandenburgiſchen Prinzeſſin, die Hauptveranlaſſung zu der auf der Münze angezeigten Reiſe gegeben habe. Ich nenne dieſen Schaupfenning in allem Betrachte ein höchſtſeltenes Stück. Denn ich erinnere mich nicht, irgendwo einige Nachricht von ſelbigem gefunden zu haben. Iſt er, wie aus der am Ende beigefügten Kammerrechnung erhellet, nur in ſehr wenigen Stücken verfertiget, und meiſt auſſer Deutſchland verſchenket worden, ſo iſt dadurch deſſen Seltenheit ſchon hinlänglich erwieſen.

Vergebens habe ich ihn daher auch in dem 1776. zu Regenſpurg in 8. herausgekommenen anſehnlichen **Vorrath von Thalern und Schauſtüken des Landgräflich Heſſiſchen Geſammthauſes** geſuchet: ob mir gleich bekannt iſt, mit welchem großen Fleiß und Aufwand der vornehme Herr Verfaſſer dieſer Schrift ſeinen auserleſenen Münzſchatz, beſonders mit Münzen, welche das geſammte

Heſſiſche Haus betreffen, zu vermehren und zu bereichern rühmlich bedacht iſt.

Deſtomehr hat das hochfürſtl. anſpachiſche zahreiche und mit ſo vielen Seltenheiten verſehene Münzkabinet Urſache, ſtolz auf den Beſitz dieſes Kleinods zu ſeyn, und deſtomehr hoffe ich, ſowohl von den Freunden der Numismatik als der Geſchichte, wegen der Bekanntmachung deſſelbigen Dank zu verdienen.

Ohne mich in die Lebensgeſchichte dieſes Fürſten einzulaſſen, welcher zu ſeiner Zeit eine, in allem Betrachte ſehr merkwürdige, Rolle auf der Welt geſpielet, bei den bekanntlich damals ausgebrochenen Böhmiſchen Unruhen vieles Aufſehen gemachet, beſonders aber, wegen ſeiner gränzenloſen Ergebenheit an das Haus Oeſterreich, ſich den Zunahmen des Getreuen erworben hat, will ich bloß bei deſſen merkwürdigen Reiſe und dem zum Andenken derſelben verfertigten Gnadenpfenning ſtehen bleiben, und zur genauern Kenntniß derſelben erſtlich einen dieſe Reiſe betreffenden Auszug aus den Perſonalien dieſes Fürſten, welche Johann Vietoris Leichenpredigt beigefüget und mit dieſer zu Marpurg in Folio gedruckt worden ſind, liefern; zweitens, einen eigenhändigen Aufſatz, welchen dieſer Fürſt von einem Theil ſeiner Reiſe verfertiget, nachſetzen; drittens, einen Brief H. Reinhardt Wurmſers, als eines Reiſebegleiters beifügen; dann viertens eine Abſchrift einer Kammerberechnung anhängen, aus welcher zu erſehen iſt, wo dieſer Gnadenpfenning verfertiget, auch wie verſchieden am Gehalte und an welche Perſonen derſelbe ausgetheilet worden, und endlich ein und anderes noch durch ein paar Anmerkungen erläutern.

I. Aus

I.

Auszug aus den Perſonalien Landgrav Ludwigs, zu Heſſendarmſtatt.

Als im Jahr 1618. Seine hochſelige F. Gn. ſonderlich zu Gemüth gezogen, wie in Anno 1616. den 4. May, Gott der Allmächtige ſie ihres treweſten Eheſchatzes*) durch den zeitlichen Todt beraubt, auch ohnlang hernach im Jahr 1618. am 12. January ihre hertzliebſte getrewe Stieff-Fraw Mutter, die Durchleuchtige, Hochgeborne Fürſtin vnd Fraw Fraw Eleonora, geborne Hertzogin zu Würtenberg vnnd Teck, Vermählte Landgräfin zu Heſſen, Wittibe ſeliglich hernach gefolgt, haben Seine F. Gn. auß höchſtleidigem Gemüth (welches wegen anderer zugefallenen Widerwertigkeiten ſich von Tag zu Tag vermehret) reſolvirt, eine Reyß in das gelobte Landt vor vnd an die Hand zunemen, die Städte vnd Oerter, da ihr Erlöſer vnd Seligmacher Jeſus Chriſtus auff dieſer Welt gewandelt, zu beſichtigen, vnd dardurch ihre höchſte Traurigkeit etlicher maſſen zu erleichtern. In ſolcher Fürſtlichen, vnd zu etwas Ergetzung ihres hochbeſtürtzten Gemüths gemeinten intention ſeind S. F. Gn. den 1. Auguſti Anno 1618. von Darmſtadt nacher Mümpelgart, vnd Lyon, von dannen auff Marſilia, vnd forderſt in Hiſpaniam an Königlichen Hoff

*) Es war derſelbe Magdalene, Churfürſts Johann Georgs zu Brandenburg Tochter, welche den 7 Jan 1582. geboren ward, mit welcher er ſich den 4. Jun. 1598. vermählte und welche, nachdem er 12. Kinder mit ihr erzeuget, den 4. Junij 1616. verſtarb.

zu Matrid verreiſt, von darauß ſie ihren Weg in die Inſul Maltham, von dannen nacher Neapoli, Rom, Florentz, vnd Venedig genommen, alſo daß ſie im herraußweg auff München zu kommen, vnd den 7. May anno 1619. glücklich bey den ihrigen zu Darmſtadt wider angelangt.

Auf wehrender Reyß haben Seine F. Gn. hochſeliger Gedächtnuß bey damahliger Königl. May. in Hiſpanien Philippo III auch andern Königlichen und Ertzfürſtlichen hohen Perſohnen daſelbſt, durch dero dienſtfreundliche Aufwartung, ſowohl auch bey allen grandes, vnd den vornembſten Königl. Dienern, in etlich wenig Tagen ſich dermaſſen beliebt gemacht, daß Seiner F. Gn. nicht allein groſe Ehr durch die beharrliche Koſtfreyhaltung, vnd Königliche Praeſenten, ſondern auch durch die tägliche Viſiten, die Deroſelben von den Kayſerlichen, Königlichen, vnd andern außländiſchen Potentaten allda reſidirenden Ambaſſatorn begegnet.

Nachdem hochſeelig gedachte Seine F. Gn. mit aller ſatisfaction wider auß Spanien verreiſt, vnnd glücklich zu Maltha angelangt, hat der damalige Großmeiſter deß Ritterlichen Johanniter Ordens, Herr Louis d' Vignacourt, neben der gantzen Maltheſer Ritterſchaft, Seine F. Gn. nicht allein anſehnlich, herrlich vnd ſtattlich empfangen vnd tractirt, ſondern auch als dem Herrn Großmeiſtern ſampt andern Rittern, vnſers gnedigen lieben Fürſten vnd Herrn Fürſtliches Vorhaben zu der Reyß in Palaeſtinam kundt worden, vnd Seine F. Gn. darauff angehört, mit was hertzlicher Sorgfalt ſo wol der Herr Großmeiſter, als andere vornehme Ritter ihr ſolche Reyß wegen augenſcheinlicher

höchſter

höchſter Gefährlichkeit diſſuadirt, ſeind Seine F. Gn. bewogen worden, dieſelbe Reyß ins gelobte Landt einzuſtellen, der Vrſachen ſie zurück, vnd nacher Neapoli ſich gewendet, dahin der Herr Großmeiſter S. F. Gn. mit 2. Galleren, vnnd etlichen Rittern Convoiren laſſen.

Als ſie nun zu Neapoli angelangt, iſt Ihr allda von deß Königs in Hiſpania damahligen Vice Re: dem Grafen von Oſſuna gleichfals viel vnd große Ehr erwieſen worden, von dannen Seine F. Gn. nach Rohm gezogen, in Meinung, vnbekanndt vnd ſtill durch zu ziehen, auff Erkündigung aber Jrer Perſon, vnd auff ſonderbar inſtendigs begehren, haben ſie Pontificem Maximum Paulum Quintum angeſprochen, demſelbigen Politiſche Ehr erzeigt. Von Rohm haben J. F. Gn. ihren Weg nacher Florentz genommen, allda ſie gleichfals von dem Großhertzogen vnd der alten Großhertzogin groſſe vnnd vielfaltige Ehr empfangen, vnd nachdem S. F. Gn. durch Venedig auff München ſolche rukreyß fortgeſetzt, ſeind ſie den 7. May anno 1619. wie obgedacht, wider glücklich friſch vnnd geſundt bey den ihrigen, welche ſie alle bey Fürſtlichem Wohlſtandt befunden, angelangt.

II.

Eigenhändiger Auſſatz Landgrav Ludwigs, von ſeinem Auffenthalt zu Maltha und fernern Erfolg der Reiſe, bis zur Rukkehr aus Rom.

Den 19. Februarij ſtyli novi bin ich zu Malta mit vnſerm ſchieff S. François Gottlob glücklichen angelangt, vnd weil der Großmeiſter vnd alle Cavalici mir vortzuziehen

zum höchſten widerrathen, ſonderlichen weilen ich vnbekannt nicht bleiben könnte, vndt da ich an Landt ſetzte, vmb Leib vnd guet kommen würde. Der gefhar der Corſarj Peſt vnd anderer Vngelegenheit zu geſchweigen: Alß hab ich nicht endern können dieſem gueten Rath zu folgen. Weil ich nicht weiter vor dißmal gekönnt, da ich mich nicht ſelber mutwillig vmb den Halß bringen, vnd den Beſtien vorſetzlichen vbergeben wöllen, vnd hab ich in Gottes Nammen meinen Rückweg Nacher Hauß zu nemen entſchloßen, weilen denn zu der Zeit die Malteſiſche Galleren eben auff Sicilien und Napoli reißen ſollen, iſt mir getrewlichen gerathen worden, ſicherheit der Corſarj wegen mit denſelben zurück zu ziehen, weilen aber Winds halber dieſelbige nicht ſo bald vortgekönnt, hab ich biß auff den 20 Februarij warten müßen vnd denſelben Tags gegen Abent ſeind Wir Gottlob zu ſchieff gangen vnd vortgefharen biß nach Syracuſa, da wir denn etlich Tag Contrari Windswegen abermahls warten müßen, darnach ſeind wir vort auff Meſſina in Siciliam, von darauß in 24. Stunden 60. teutſcher Meylen mit guetem aber doch ſehr ſtarkem Wind biß nacher Napoli gefharen. Da wir den 4 Martij Gott lob glücklichen angelangt, der Vice König Duca de Oſſuna als er meiner innen worden, hat er mich in des königs Palatium darinnen er wohnt, logirt, vnd mich gar ſtatlichen tractirt, von dannen aus bin ich vortgezogen den 12 Martij auf Rom da ich denn den 12. ejusd: Gott lob auch glücklichen angelangt, vnd ob ich ſchon vermeinte, deß Orts vnbekant zu ſein, Vnd vber einen Tag mich nicht aufzuhalten, ſo hat aber doch der Pabſt wie ich davor halten muß von Napoli oder Malta auß ſolches erfahren, vnd deß andern morgens fhrü ſind mir mit Vorwißen des Pabſts

durch

durch ſeinen Hofmeiſter 24. flaſchen deß beſten Weins vnd ſtatlich Confect verehrt worden, auch darneben alle Tag, ſo lang ich bleiben würde, ein gewißes an Wein vnd anderen, wie es dem Cardinal Burgiſo vnd Herzoge von Mantua der newlichen auch da geweßen, gegeben worden, nit allein verordnen, ſondern auch darneben, waß ich weiteres begeren würde anbieten laßen, vnd iſt mir von deß Babſt vornemen Diener einem angedeutet worden, daß der Babſt gerne ſehe, wann ich ihn anſprechen, ſonderlichen, weil ich den könig von Hiſpanien hätte angeſprochen, möchte es übel auffgenommen werden, wann ich zu Rom nicht auch dergleichen thete, ich habe geſagt, bei dem könig hette ich Vrſache gehabt, mich anzugeben, bei dem Babſt aber hette ich nichts anzubringen, eß würde übel gedeutet werden, es iſt aber ſo inſtändig angehalten worden, daß ich endlichen durch den Hauptman von Gießen mich erklären laßen, daß ich mir zwar nicht wollte laßen zuwider ſeyn, den Babſt alß einen großen Herrn anzuſprechen, vnd Reverenz zu thun, aber nicht dergeſtalt, daß ich ihn vor daß Haupt vnſerer Kirchen hielte, darauf ich dann des andern Tags gegen Abent durch der Kayſerl. Majeſtät Reſidenten, vnd des Babſts Cämmerern Il Sig. Rudolphi ins Palatium a Montewrallo, vnd ſo bald ich hinauff kommen in deß Babſts Cammer, vor welcher gleichwohl wenige Cammerherrn aufgewartet, geführt worden, vnd iſt der Babſt in der Cammer geſtanden, Ich habe ihm tieffe Reverenz gemacht, aber doch den Pantoffel nicht geküßt, dann ichs auch vorher ſagen laßen, daß ich ſolches nicht thun würde, Alß bald hat er der Babſt mit mir in der Cammer faſt eine Viertel ſtunde auff vnd nieder ſpazieret, vnd mich nach mei-

ner Reiß durch Hispaniam vnd Malta gefragt, wie mirs gangen, vnd ob ich auch daß Meer vertragen können, Sie weren auch einmal auß Hiſpanien nacher Rom mit dem Cardinal Cajetano gefharen, es hette deroſelben auch keine Hinderung geben, haben mich auch gefragt, wie lang ich wolte zu Rom bleiben, ich antwortete, wolte den andern Dag gleich fort, ſonderlich weil das böhmiſche Weeſen ſich noch nicht geſtillet, vnd Vnruhe in Teutſchland auch zu beſorgen were. Darauf der Babſt geantwortet, daß nunmehro etwas beſſere Zeitungen ankommen, vnd dahero guete Hoffnung vorhanden, daß ſich das Weeſen accommodiren würde, Ich ſolle nur wohl zu Rom ausruhen, vornehmen, was mir beliebte, mich im geringſten etwas befahren, da auch ich einigen Scrupulum hette, Sollte ichs nur ſagen, vnd mir nichts ungleiches einbilden, dann ich zu Rom ſo ſicher ſein ſoll als zu Hauß. Sie haben auch gefragt nach meinen Kindern, wie viel Söhn vnd Töchter ich hätte, Als ich nun vermelt, haben ſie gewünſcht, daß ſie Gott ſolle ſegnen, mir auch die Benediction geben, vnd geſagt, Sie wolten Gott fleißig vor mich bitten, daß er mich erleuchten vnd vor Vnfall bewahren wolle, darauf ich dann mich bedankt vnd Reverenz gemacht, vnd abſchied genommen, Alß ich auß der Cammer gangen, hat der Babſt mich biß an die Thür begleitet, darnach haben meine Diener alle ein Reverenz gemacht, vnd bin ich ſo bald darnach wieder in mein Loßement gefahren, meiner Religion bin ich Gott lob allenthalben bekandt geweßen vnd nirgend geheuchelt, daß ich zu Rom den Babſt angeſprochen, daran verhoffe ich, werde nicht Vnrecht gethan haben, weil es, wie vorgemelt, an mich bracht wor-

worden, ich auch meine Gemüts-Neigung vorher habe ſagen laßen, der Babſt auch ein großer Herr, vnd ſo wohl ein Menſch iſt, als ein anderer, Ich habs aber doch zuvor wohl in Rhat geſtellt, dann ich deß Hauptmann von Gießen, Capitain Schwalbachs, Wurmſers, vnd meines Stallmeiſters Sebachs Rhat darüber vernommen, weilen wir dann alle davor gehalten, es könnte ſeyn, haben wirs gethan, der Signor Rudolphi vnd andere haben auch gar hart angehalten, Ich ſolte bleiben, biß auff Palmarum, da ich den Babſt ſehe Meß leßen, Ich habe aber deßwegen mich zum höchſten entſchuldigt vnd mich nicht aufhalten laſſen, dann ich den 23. Marty aus Rom gezogen und hat der Cardinal Burgeſe zwo Gutſchen beordert, darauf mich der Signor Rudolphi biß auf die erſte Poſt begleitet, darnach bin ich vf der Poſt vortgeritten.

L. L. H.

H. W. Strecker fürſtl. Archivarius.

III.

Ein Brief H. Reinhardt Wurmſers, eines Begleiters Landgraf Ludwigs, d. d. Marſeille, den $\frac{10}{20}$ Sept. 1618.

WohlEdler, Geſtrenger, Fr. Herzlieber Bruder!

Meinem jüngſten Verſprechen nach, ſo ich im Schreiben von Lyon auß gethan, hab ich nicht vnterlaſſen ſollen, den Brudern vnſern Zuſtand zu berichten, vnd demſelben anzufüegen, daß Wir den $\frac{5}{15}$ten Septembris glücklich vnd wohl allhier angelangt, Bey Avignon hatt

das

das Schiff ſchier einen krummen ſprung gemacht, da es die Felßen ein wenig gerůret, Ihr Fr. G. haben die Reſolution genommen von hier auß mit einem Kaufmann Schiff die bewußte Rayß vorzunehmen, und per terra widerumb herauß zu ziehen, hab alles gethan, was ich gekönt, hatt aber nichts geholffen, Gott hůete vnns gnädiglich, vnd gebe, daß wir mit Frewden einander wider ſehen.

Den $\frac{9}{19}$ hujus haben Wir vnns alhie vff ein Galeren geſetzt, In willens, Weylen zwo in die See geſtoßen, den großen Gallon (ſo Mr le Prince Maurice den Maltheſer Herren verehret, ſo über die maſſen ſchön vnd wohl erbawen abzuholen) zu beſichtigen, Alß Wir nun ein Meyle 6. in der See geweſen, hat ſich die See verendert, angefangen Wellen zu geben, daß die vordern Sclaven im Waſſer geſeſſen, haben alſo vmbkeren můeſſen, Weylen aber die See ſtarkh angehalten, haben die Mariniers nicht getrawet, Sondern den Segel auffgezogen, vnd wider zurůkh nacher Marsilien gefahren, Seind in Einer ſtund Acht Franzöſiſcher Meyl Wegs geſegelt, nicht ohne gefahr, Iſt an ein gewaltig ſpeyen gangen bey etlichen die kein nahmen haben, doch ſeind die Herren nicht darunter begriffen, die Galeren ſeindt einmahl ſchier in einander geſegelet, Weyl das Schiff aller Erſt in Fůnff Wochen fort wiſchen, werden Ihr F. G. Immittelſt nacher Genua in Italien ſeglen, oder zu Mompelier ſich vffhalten, die Reſolutiones ſeind noch vngewiß, wann Wir wider herkommen, will Ich weitters ſchreiben, Allein die Erſte Rayß iſt gewiß, Gott

verleyhe

verleyhe vnns gnaden vnd ſegen Amen, Gott in Eyl befohlen, Marseille den $\frac{10}{20}$den Septembris Ao. 1618.

Des herrn Bruders D. W.

A Monsieur
Monſieur Wurmser Grand
Maitre d'Hôtel de S'Alteſſe
de Monseigr le Duc de
Wirtemberg. á
Montbeliard.

H. Reichard Wurmbſer,

IV.

Extrakt aus einer Heſſendarmſtädtiſchen Kammerrechnung, den zum Andenken dieſer Reiſe verfertigten Gnadenpfenning betreffend.

Außgabe Geldt.

Den Jubilieren zu Franckfurth Franckenthall vnd Hainaw, vor Cleinodien Ring vnnd Silbergeſchirr. In
Herbſtmeß.

Von Johann vnd Celar de Pommert, beiden Brüdernn vndt Jubilieren zu Franckenthall, iſt keufflich angenohmen vndtt zahlt Fünff Kettlein mit Moſcheln vnd Lewen koſt iedes ſtück — 120. fl. thut zuſammen ——— 600. fl.

Seindt verehrt wordenn.

einß dem Hauptmann zu Gieſſen, Johann Wolffen von Weitolßhaußen genant Schrautenbach Rittern

Einß

Einß Melchior von Schwalbach Rittern beſtelten Obriſt-Leutenant.

Einß Hanß Ludwig von Seebach, Stallmeiſter

Einß Signor Andreae de Gall.

Einß Wormbßer.

Fünff große bildtnuß ſo zu Rom gefertigt worden, vnd vor ermeltten Cavalliern neben den Kettlein verehrt, ſeindt durch die Pommerte verendert vnd iſt darzu gethan $5\frac{1}{2}$. Cronn machen — 10 fl. $9\frac{1}{2}$. bz. von dem Conterfeth zu verendern — 12. fl. macherlohn von den Bildtnußen — thut zuſammen — 47. fl. $9\frac{1}{2}$. bz.

Latus 647. fl. $9\frac{1}{2}$. bz.

Mehr geliefert — 5 Kettlein wiegen ahn Gold-45. Cronen darzu $4\frac{1}{2}$. Cron macherlohn thut 49. $\frac{1}{2}$. Crone, jeder zu — 29. bz. thut ſchwere Bezahlung — 95. fl. $10\frac{1}{2}$. bz.

Solche Kettlein ſind verehrt worden

1. Roſenbacher piliern zu Malta
1. Caſſelo ſchlieder
1. Andelawer
1. Signor Grino
1. Vincentio mirabella zu Siracuſa.

Zehen Bildtnuße Jedes mit Creutze vnd 4. Rubinen, wiegen zuſammen — 80 $\frac{11}{18}$. Cronen jede zu 29. bz. thut — 156. fl. vor — 40. Rubibinen zu 25. bz. —. 66. fl. 10. bz. Vor 10. Perle Jede 20. bz. — 13. fl. 5. bz. Macherlohn von

10 großen Bildtnuß vonn jedem — 7. fl. thut — 70. fl. machtt zuſammen —————— 306. fl.

Von den zehen großen Bildtnüßen, mit 4. Rubinen iſt ausgeben

1. Hiſpaniſchen Ambaſſadors Hofmeiſter
1 deßen Secretario
1 deßen Cammerherrn
1 dem Hoffmeiſter Göttferdte, weil das vorig verlohren.
1 Capitain vf den Malteſiſchen Gallern.
1 Noſpenbacher pilier zu Malta.
1 Caſſelon Schlieder
1 Andelawern
1 Signor Grino.
1 hoffmeiſter zu Malta.

Lat. — 401. fl. 10. bz. 2. Cr.

Item 6. gemeine vnd 13. kleine Bildtnuße wiegenn — 63. ½. Crone Jeden zu 29. bz. thut — 122. fl. 11. ½. bz. macherlohn von den gemeinen — 10. fl. von denn kleinen jedern — 18. bz. — 15. fl. 9. bz. thutt zuſammen —————— 148. fl. 5½. bz.

Von den gemeinen iſt ausgebenn

1 Thome von der Straſſe
1 D. Giſſenio zu Gieſſen zum Abzugh
1 Einem Cöllniſchen Cammerdiener
1 Kayß. Mayt. Mundtſchencken
1 Hiſpaniſchen Ambaſciadors Dolmetſcher
1 deßen Trinkenträger.
1 Philippß haincköner zue Augſpurgh
ſo noch in Vorrath geweßen.

Von

Von den kleinen Bildnußen außgeben

1 Flaminio Commanacto, weil das vorig verlohren

1 dem Franzöſiſchen Cammerdiener zum Abzugh.

1 D. Luci Beckmann zue Wittenbergh

1 Churfl. Cöllniſchen Obriſten Stallmeiſter

2 zweyen Cölniſchen Cammer Pagi ſo Freiherrn geweſen.

1 Dominico von Vffel

1 Kayß. Mayt. Cammerdiener

1 Kayſ. Mayt. Silber-Cammerern Lucano

1 Schezeln dem Dohmbherrn zue Wormbs

1 dem herrn Franzen ſo bey dem Churfl. zu Cöln vfgewarttet

1 Einem Cölniſchen Cammerdiener.

1 Einem Cölniſchen Gubernator Vbers Stifft

Lat. — 148. fl. 5. bz. 2. Cr.

Endlich wollen wir noch einen Blick auf die Rückſeite unſerer Münze werfen. Wir finden da die Inſeln Sardinien, Malta, Sicilien und Marſilien. Schade, daß wir von dieſen, in allem Betracht, und insbeſondere in Beziehung auf die ältere Geſchichte, merkwürdigen Ländern, noch ſo wenige zuverläßige Nachrichten haben und daß ſie von unſern neugierigen Teutſchen nicht mehrers beſuchet werden! Es iſt wahr, es ſind keine Reiſen beſchwehrlicher und gefährlicher als die Reiſen in dieſen Ländern. Der Mangel an Gaſthöfen, welche, einige wenige in den Städten ausgenommen, meiſt die elendeſten Hütten ſind, in welchen man kaum wohnen kan und öfters für gutes Geld nicht die mindeſten Lebensmittel und Gemächlichkeiten findet, die Wege über unüberſehliche

ſehliche Berge, über bodenloſe Sümpfe, über ſchauervolle Abgründe, deren Tiefen kein menſchliches Auge erreichet, und noch darzu das faſt allenthalben auflauende, Raub und Mord drohende Geſindel der Banditen, ſamt tauſend andere Hinderniſſe und Beſchwerlichkeiten, machen ſelbige zwar äuſſerſt wiederwärtig und läſtig, allein wer ſolte doch durch den Blik ſo vieler Schönheiten und Merkwürdigkeiten des Alterthums, welche er daſelbſt findet, ſich nicht hinlänglich dafür ſchadloß halten können? Ein Riedeſel und Brydone haben uns zwar einige dieſer Schätze des Alterthums geöfnet, aber ſtatt unſere Neugierde zu ſtillen, dieſelbe nur deſto mehr in Flammen geſetzet, da nach ihren eigenen Geſtändnißen noch ein groſer Theil derſelben ſelbſt den Einwohnern dieſer Länder verborgen iſt, und ſie ſich auch die Mühe nicht geben mögen, nach ſelbigen zu ſpüren. Nach aller Wahrſcheinlichkeit könte ein ſorgfältiger und ſcharfſinniger Forſcher hier mehr finden, als er in allen Gegenden, des an Alterthumen ſo reichen Italiens gleichwol vergeblich ſuchet. Ein Theil des Erdbodens, welchen ſelbſt Homer und Virgil mit ſo vieler Begeiſterung beſungen, welchen uns die älteſten Geſchichtſchreiber als ein Paradis beſchrieben, welchen ſie zum Wohnſitz eines groſen Theils ihrer eingebildeten Gottheiten, und zum Aufenthalt der Muſen gemachet — welche Vorzüge muß nicht ein ſolcher von allen übrigen Theilen der Welt beſeſſen haben! Und daß er ſie beſeſſen habe, davon findet man noch tauſend offenbare und in die Augen leuchtende Spuren, ſowol in den Kabinetten der Großen, als auf dem freien offenen Felde. Sind z. E. nicht die Ca-

tacomben auf Malta ungleich gröſſer und ſehenswürdiger als die zu Rom? War das Theater zu Laurimonium nicht das geräumigſte in der Welt? Wer kann die Ueberbleibſeln von ſo vielen Tempeln, Bädern u. ſ. w. welche von eben ſo vielen Reichthum, als Kunſt und Geſchmak ihrer ehemaligen Erbauer zeugen, ohne Bewunderung betrachten? und Vater Aetna, wie entſcheidend nimmt ſich derſelbe nicht vor allen übrigen Hökern des ganzen Erdbodens aus! Muß nicht aller menſchliche Verſtand bei der Betrachtung deſſelben ſich verliehren und zur Ehre des groſen Urhebers der Natur ehrerbietigſt ausruffen: O welch eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weißheit und Erkäntniß Gottes!

Freylich kann man dieſe Ueberbleibſeln des Alterthums eben ſo wenig ohne Wehmut, als ohne Bewunderung betrachten. Sie ſind traurige Reſte ehmals glücklicher, reicher und mächtiger Provinzen, über welche Tyranney, Gewiſſenszwang und Habſucht nun allenthalben Fluch, Armut und Unſeegen ausgebreitet haben! Aber denke Sterblicher!

Sic tranſit gloria Mundi!

Num. II.

Num. II.

Eine ungemein ſeltene und merkwürdige Medaille Churfürſt Carl Ludwigs von Pfalz, vermuthlich auf den ihm ſo nachtheiligen Weſtphäliſchen Frieden, 1648.

Dieſe Medaille, welche ſich weder in dem königlichen Medaillen-Cabinet zu Paris, noch in dem Fürſtlichen Gothaiſchen, ia auch nicht einmahl in dem, ſonſt an pfälziſchen Münzen vorzügl. zahlreichen Churfürſtl. Medaill. Cab. in Mannheim befindet, iſt nebſt vielen andern eine Zierde des hieſigen fürſtl. Münz-Schazes, und wiegt in Silber 1½. Loth. Ihrer geſchicht unſers Wiſſens nirgends Erwehnung, als in Exters Verſuch einer Pfälz. Münz-Sammlung, woſelbſt ſie, und zwar von hier aus communicirt, im IIten Th. pag. 386. ſq. beſchrieben wird: vielweniger iſt ſie irgendwo in Kupfer geſtochen zu ſehen, und alſo von beſonderer Seltenheit. Ich habe daher geglaubt, meinen Leſern ein Vergnügen zu machen, wenn ich Ihnen ein ſo ſeltenes Stück vor Augen legen würde.

Der *Av.* ſtellet das, die rechte Geſichtsſeite vorkehrende, geharniſchte und mit der Ordens-Kette vom Hoſenband umhangene Bruſtb. des iüngern Churfürſten, in eignen Haaren vor, mit der Umſchrift:

ſchrift: CAR. *olus* LVD. *ovicus* D. *ei* G. *ratia* C. *omes* PAL. *atinus* RHEN. *i* ELECT. *or* DVX. BAV. *ariae*

Auf dem *Rev.* ſiehet man den gekrönten vom Streit gleichſam ermüdeten Pfälziſchen Löwen, grad vor ſich ſitzend, mit aus dem Rachen lang herunter hangender Zunge.

Unter demſelben ſteht die Jahrzahl 1648. Umſchr. SEDENDO NON. CEDO. d.i. Ich gebe auch ſitzend nicht nach.

Erläuterung derſelben.

Churf. Carl Ludwig, von dem dieſe Medaille ſich herſchreibt, und der dieſelbe, wie faſt alle ſeine Medaillen, vermuthlich ſelbſt angegeben hat, war unter den 8. Söhnen des unglücklichen Churf. Friederichs V. und ſo genannten Winter-Königs von Böhmen, der zweyte, geb. den 22. Dec. 1617. Schon in ſeiner zarten Jugend muſte er mit ſeinen Geſchwiſteren das Elend bauen, als ſein Vater, nach verlohrner Schlacht bey Prag, 1620. von Land und Leuten verjagt, und in die Acht erklärt, flüchtig werden, und in Holland ſeinen Aufenthalt nehmen muſte. Dieſes Unglück, ſo hart es für die Churfürſtl. Familie war, diente doch auf einer andern Seite dazu, daß, weil die Durchl. Eltern, iezt ihre einzige Sorge auf ihre Kinder verwenden konten, dieſe um ſo viel vortreflicher erzogen wurden. Sonderlich legte ſich unſer Churf. Carl Ludwig, als Prinz, mit ſolchem Eifer, und ſo glücklichem Erfolg auf alle Arten von Wiſſenſchaften, daß er nachher für den gelehrteſten, und in der Staats- und Haußhaltungs-Kunſt für den erfahrenſten Fürſten ſeiner Zeit, gehalten wurde.

de. Als anno 1629. ſein älterer Bruder Henrich Friederich, in Holland unglücklicher Weiß ertrank, ſo trat er an deſſelben Stelle als Chur-Prinz, obwohl damals mit gar weniger Hofnung, dereinſten regierender Churfürſt zu werden, da nicht nur die Ober-Pfalz, nebſt der Pfälziſchen Churwürde vom Kayſer an Bayern abgegeben, ſondern auch die Unter-Pfalz ſich in feindlichen Händen befand. Anno 1632. bald nach ſeines groſen Beſchüzers, König Guſtav Adolphs von Schweden Tod, ſtarb auch ſein Vatter, Churf. Friederich V. worauf er nach angetrettenem 19ten Jahr, und alſo geendigter Minderjahrigkeit, anno 1636. den Churfürſtlichen Titel annahm, und von hier an ſeine Rechte ſowol mit der Feder, als dem Schwerd mit gröſtem Eifer zu verfechten ſuchte. Er vermochte aber, mit allen ſeinen Bemühungen, gegen ſeinen mächtigen Widerpart nicht aufzukommen, ſondern muſte noch froh ſeyn, als es 1648. zum General-Frieden kam, daß ihm die Untere Pfalz wieder abgetretten, und ihm zu Gunſten die 8te Chur-Stelle errichtet wurde. Die Obere Pfalz und die alte Pfälziſche Chur-Würde verblieben Bayern, mithin war Churf. Carl Ludwig an Land und Rang gegen Bayern gar ſehr geſchmälert. Es iſt leicht zu erachten, wie ſehr dieſer Verluſt einen Herrn, der die ganze Zeit ſeiner folgenden Regierung über, die Vertheidigung ſeiner Hoheits-Rechte ſich ſo hoch hat angelegen ſeyn laſſen, wie man unter andern aus ſeinem Streit wegen des Reichs-Vicariats mit Bayern 1657. und dem Streit wegen des Wildfangsrechts mit denen ihm benachbarten Fürſten, ann. 1663. — 1667. (Siehe *Ioannis* append.

 poſter.

poſter. ad *Parei* Hiſt. Palat. pag. 547. ſq. 552. ſqq. Reigers ausgelöſchte Chur = Pfalz = Simmeriſche Stamms = Linie pag. 151. ſq. 174. ſq. D. H. von Finſterwald Erl. Germania Princeps vom Hauſe Pfalz pag. 446. ſqq. 469. ſqq.) ſehen kann, muß gekränket haben. Es war aber die Sache nicht zu ändern. Er muſte aus der Noth eine Tugend machen, und nachgeben. Er that es auch, doch ſo, daß er immer die Hofnung beybehielt, in Zukunft das Verlohrne wieder zu bekommen, wie er dann, vermuthlich in eben dieſer Abſicht, die ihm an ſtatt des an Bayern abzugeben bemüſſigten Reichs = Apfels, angewieſene Reichs = Crone, als das Zeichen des zu ſeiner neuen Chur erhaltenen neuen Erzſchazmeiſter = Amts, in ſeinem Wapen nicht in das Regalien = Schild geſetzet, ſondern ſolches biß auf beſſere Zeiten lieber leer gelaſſen.

Auf dieſen, nur durch die Noth abgezwungenen, Beytritt zu einem ihm ſo nachtheiligen Frieden, und den dabey in petto behaltenen Vorſatz, zu gelegener Zeit das verlohrne zu recuperiren, zielet nun dieſe unſere Medaille, welche aber, auſer dieſer ihrer Veranlaſſung, auch noch in Anſehung des auf dem Rev. zu ſehenden Löwen, und deſſen Vorſtellung als beſonders merkwürdig kann betrachtet werden.

Wann ich einen gewiſſen Thaler des Herzogs und nachmaligen Churfürſten Maximilians von Bayern, den er 1621. vermuthlich nach der gewonnenen Schlacht auf dem Weiſſenberg, und zu deren Andenken hat prägen

gen laſſen, anſehe, ſo wird mir faſt glaublich, daß Churf. Carl Ludwig, in Rückſicht auf denſelben, das Bild davon entlehnt, und es auf unſerer Medaille zu ſeiner Abſicht appliciret hat. Ich laſſe meine Leſer aus dem Verfolg urtheilen, ob ich in meiner Vermuthuug Grund habe oder nicht. Sie werden es leicht thun können, wenn Sie den Thaler gegen unſere Medaille halten, und beede aufmerkſam betrachten. Die Medaille iſt ihnen aus obigem bekannt. Den Thaler beſchreibt Herr von Madai in des vollſtänd. Thal. Cab. I Th. pag. 320. num. 1029. Zufolg demſelben, und einem vor mir liegenden vollkommen conſervirten Original, ſiehet er alſo aus.

Av. MONETA NOVA BAVARICA. Das mit einem Fürſtenhut bedeckte, und mit der Ordenskette vom güldnen Vließ umgebene, von Bayern und Pfalz quadrirte runde Wapenſchild.

Rev. SIT. NOMEN. DNI : BENEDTM. (*Sit Nomen Domini Benedictum*) Ein auf ſeinen Hinter-Füſſen ſitzender anſehnlicher Löwe hält mit ſeinen Vorder-Pfoten ein in Form eines Kreutzes geſtaltetes Schild vor ſich, in deſſen Mitte die Zahl 120. den Werth, nemlich ſo viel Kreutzer, anzeigt. Die Jahrzahl 16 21. ſtehet getheilt, unten zu beyden Seiten des Fuſſes vom Kreutz, allwo man überdiß noch 4. übereinander geſetzte kleine Ringlein oder Kügelein gewahr wird, ſo angebracht, daß man ſie anſehen kann als einen bloſen Zierrath, aber auch als etwas anders von S. V. Poſterioribus des Löwen herabfallendes.

Ob dieſer Thaler, als in der Kipper-und Wipper-Zeit geſchlagen, gleich von ſchlechtem Gehalt iſt, ſo muß er ſich doch ſeit dem ſehr verlohren haben, weil ich ihn auſſerdem ſonſt nirgends beſchrieben, vielweniger abgebildet, gefunden habe. Bauer allein, dem dieſen Thaler ein Freund zum Eintrag in ſeine auserleſene und nüzliche Neuigkeiten vor alle Münzliebhaber mitgetheilet hatte, liefert uns davon, auf dem Titelblat des zehend- und eilfften Stücks, einen Kupferſtich, der zwar auf der Av. Seite vollkommen mit dem unſrigen übereinkommt, der Revers aber in ſofern differiret, daß das Schild mit der Zahl 120. ganz ſimpel, forn auf der Bruſt von dem Löwen vor ſich gehalten wird, ohne daß von der Figur eines Kreutzes das geringſte zu ſehen iſt. Auch ſind die 4. Kügelgen, die doch auf meinem Exemplar ſo deutlich vor Augen liegen, *) auf dem Kupferſtich gar nicht kenntlich vorgeſtellt, woraus, und da auch das Ende des Löwen-Schweifs auf meinem Original auf der rechten, auf dem Kupferſtich aber auf der linken Seite in die Höhe gerichtet erſcheint, folgt, daß der Revers von zweyerl. Stempeln muß abgeſchlagen worden ſeyn. Da weder der Beſitzer des Baueriſchen Originals, bey deſſen Communicirung, noch auch Bauer ſelbſt, ihre Gedanken weiter über dieſen Thaler äuſſern, ſo wage ich hier die meinigen:

Es iſt bekannt, daß das Hauß Bayern, in vorigen Zeiten, immer die bitterſte Klagen, über das ihm in

*) Ein dergleichen fürtreflich konſervirtes Original befindet ſich auch in dem hochfürſtl. Anſpachiſchen Münzkabinet.

in der güldnen Bull wiederfahrne Unrecht geführet hat, da dem Hauſe Pfalz, zu Bayerns Nachtheil, die zu Folg des Paviſchen Vertrags ann. 1329. zwiſchen beyden Häuſern alterniren ſollende Chur-Würde, mit den damit verknüpften Prärogativen, fürs künftige allein, und mit gänzlicher Ausſchlieſſung von Bayern, zu bekleiden von Kayſer Carl IV. war zugeſprochen worden. Ueber dritthalbhundert Jahr hatte es diß Unrecht erleiden müſſen, ohne mit allem ſeinem Proteſtiren eine günſtige Aenderung zuwege bringen zu können. Jetzt, da bey angefangenem böhmiſchen Krieg, Churf. Friederich V. von der Pfalz ſich gegen, Herzog Maximilian von Bayern aber, vor den Kayſer Ferdinand II. erklärt, und letzterer die berühmte Schlacht auf dem Weiſſenberg 1621. gegen den Erſtern erfochten hatte, lebte die Hofnung bey Bayern wieder auf, daß nunmehr, wie auch der Ausgang es beſtärket hat, der glückliche Zeitpunkt gekommen, da es wieder in ſeine verlohrne Rechte würde eingeſetzet werden. Dieſer Sieg erweckte alſo billig bey Bayern auſſerordentliche Freude, welche dann der damalige Herzog Maximilian, unter andern auch durch dieſen Thaler, und auf ſolchem beſonders durch deſſen Revers, hat ausdrucken wollen. Auf dieſem hat die Umſchrift: Sit Nomen Domini benedictum keine Schwierigkeit, da iedermann leicht einſiehet, daß dieſer, aus Hiob 1, 21. entlehnte Lobſpruch gleichſam das Sieges-Lied abgiebt. Eine andere Frage aber iſt; Was ſoll der ſitzende Löwe vorſtellen? Ohne Zweifel iſt er ein Sinnbild entweder von Bayern, als welches mit dem Hauſe Pfalz von einem Stammvatter,

Churfürſt *Ludovico* II. Severo abſtammt, und deswegen in ſeinem Wapen den Pfälziſchen Löwen, zugleich mit den Bayeriſchen Wecken, führet, welchenfalls die Kügelgeln unter demſelben ein bloſer Zierath wären, oder aber von der Pfalz, da alsdann dieſelbe für was anders könnten angeſehen, und die ganze Vorſtellung dahin ausgedeutet werden, daß nun der Pfälziſche Löw gedemüthiget, vor Angſt, daß ich mich nach der Jägersprache ausdrücke, ſeine Loſung fallen lieſſe. *) Doch es mag der Löw Bayern, oder Pfalz anzeigen, wie ich mich dann vor keine Meynung abſolut mehr, als vor die andere will erkläret haben, ſo iſt es genug, daß Bayern mit dieſem Thaler ſich über das Unglück von Pfalz gleichſam kizelt, und daß die Poſitur des Löwens ſo vieles mit der Stellung des Löwens auf unſerer Medaille gemein hat, um daher mit Grund ſchlieſſen zu können, daß Churfürſt Carl Ludwig, bey deren Invention, auf jenen Bayeriſchen Thaler zurückgeſehen, und damit ſo viel habe ſagen wollen: Bayern möge wegen der über Ihn erhaltenen Vortheile immerhin jubiliren, Er Seines Orts, ob er wohl vor jezo der Gewalt weichen müſſe, werde ſich deswegen doch nicht niederdrucken laſſen, ſondern zu ſeiner Zeit ſeine Rechte zu vindiciren wiſſen. Daß diß würklich ſeine

*) Insgemein pflegen die Thalerſammler, um dieſes Umſtandes willen, auch dieſen Thaler, von der Stellung dieſes Löwen her, vulgo den Gagalas- (Eyer) Sch-ſſ-er zu nennen.

ne wahre Geſinnung geweſen, das leget die ſchon oben angeregte Leerlaſſung des Regalien-Schildes in ſeinem Wapen, und das mit dem gröſten Eifer verfochtene Reichs-Vicariat und Wildfangsrecht, an den Tag.

Die übrige Lebensumſtände dieſes löblichen Churfürſten, und wie er nach dem Frieden befliſſen geweſen, ſeine durch Krieg, Hunger und Peſt ganz verödete Länder wieder zu bevölkern, und durch allerley weiſe Anſtalten in den vorigen Flor herzuſtellen, wie ihm dieſes auch ſo gut geglücket, daß nach *Oldenburgeri* Zeugnis, in ſeinem Itinerario Germ. Polit. er ſich, ohneracht er ſo viel weniger Land gehabt, dennoch iederzeit in beſſern Umſtänden befunden, als ſein Vatter, vor Anfang des böhmiſchen Kriegs, und er daher mit Recht noch heutiges Tags der Pfälziſche Salomo genennet wird, wie er hingegen, auf einer andern Seite, in ſeiner Ehe ſehr unglücklich geweſen, in dem 1673. mit Frankreich entſtandenen Reichskrieg viel gelitten, und endlich durch die, aus einer übel gegründeten Politique, eingewilligte Vermählung ſeiner Prinzeſſin Eliſabetha Charlotta, an den Herzog von Orleans, Anlaß zu der nachmaligen Verheerung von der Pfalz gegeben, dieſes, als zu unſerm gegenwärtigen Zweck eigentlich nicht gehörig, müſſen wir hier, Kürze wegen, vorbey gehen, und unſere Leſer deßhalb auf die oben angezogenen Schriftſteller, *Pareum*, Reiger und Fürſtenwald verweiſen. Wir gedenken alſo nur noch hier ſeines Abſchieds aus dieſer Zeitlichkeit, welcher erfolget iſt 1680. d. 28. Aug. im 63ten Jahr ſeines Alters, und 30ten Jahr Seiner Regierung, von da an angerechnet, da er ſolche würklich in Beſitz genommen hat.

Nro III.

Nro. III.

Lebensbeſchreibung des ohnlängſt verſtorbenen und um die Münzwiſſenſchaft ſich rühmlichſt verdient gemachten Herrn David Samuel von Madai, Erb-Lehen-und Gerichtsherrn auf Benkendorf und Dölitz am Berge, des ſtiftiſchen hochlöbl. Ritterſchafts-Ausſchußkollegiums Mitglied, der Arzneykunſt Doktors, Hochfürſtl. Anhaltcöthniſchen Hofraths und Leibarztes, des Hälliſchen Waiſenhauſes Medici, Direktors der Medicamenten Expedition daſelbſt, der Röm. Kaiſerl. Akademie der Naturforſcher und der Churfürſtlich-Sächſiſchen Oekonomiſchen Societät zu Leipzig Mitglieds, nebſt einer zu wolverdienten Ehren deſſelben geprägten Medaille.

Beſchreibung der Medaille.

Die Hauptſeite präſentiret das Bruſtbild des ſeeligen Mannes, von der rechten Seite, in einem ordentlichen Mannskleide, über welches von der linken zur rechten Seite herab ein Gewandt, (vielleichte den Doctorsmantel vorſtellend) geſchlagen iſt. Das Haupt iſt mit einer Peruke gezieret, deren fliegende Haare mit einer Bandſchleife am Nakken zuſammengebunden ſind. Die Umſchrift iſt; DAV. id SAM. uel A. MADAI HVNG. arus CONSIL. iarius AVL. icus et ARCHIAT. er PRINC. ipis ANHALT.

ANHALT. ino C. othenienſis. d. i. David Samuel von Madai, aus Ungarn gebürtig, Hofrath und Leibarzt des Fürſten von Anhaltcöthen. Unten ſtehet der Name des Stempelſchneiders F. ridrich W. ilhelm WERMUTH.

Die Rukſeite hat in neun Zeilen folgende Aufſchrift:

VIRO
ARTE MEDICA
CANDORE IN AMICOS
MERITIS IN REM NVMARIAM
EXCELLENTI
HOC AMICITIÆ MONIMENTVM
DICAT
I. ohannes A. uguſtus A P. onikau.
MDCCLXXIII.

D. i. Dem ſowol durch ſeine Heilungskunſt, als durch ſeine aufrichtige Freundſchaft und Verdienſte um das Münzweſen gleich fürtreflichen Manne widmet dieſes Denkmal der Freundſchaft, Johann Auguſt von Ponikau, im Jahre 1773.

Die Medaille wieget in Silber 2. Loth.

Hiſtoriſche Nachricht.

Ein Mann, welcher um die geſamte Münzwiſſenſchaft, beſonders aber um die Thalerkenntniß, ſich ſehr verdient gemacht hat, war es allerdings würdig, daß ſein Name auch durch Prägung einer Schaumünze verewiget wurde. Der Herr Geheime Kriegsrath von Ponikau hat daher durch dieſes ſchöne Denkmal zugleich

ſich

ſich ſelbſt ein eben ſo unvergängliches ehrenvolles Denkmal als ſeinem Freunde geſtiftet und ſeinen ädlen und freundſchaftlichen Charakter auf einer fürtreflichen Seite gezeiget.

Der ſeel. Herr von Madai hatte kaum einige Abdrücke von dieſer Medaille erhalten; ſo beſchenkte er mich mit einem ſchönen ſilbernen Exemplare, und bezeigte mir nicht nur ſchriftlich ſein Vergnügen darüber, ſondern gab mir auch zugleich zu verſtehen, daß es ihm nicht unangenehm ſeyn würde, wenn ich dieſelbe in meinen Münzbeyträgen bekannter machen würde.

Da in ſeinem den 17 März 1774. an mich geſchriebenen Briefe manches enthalten iſt, das dieſe Schaumünze betrift; ſo will ich die eigenen Worte ſelbſt herſetzen, mit welchen derſelbe ſich darüber ausgedruckt hat.

„Der Herr Geheime Kriegsrath, Johann Auguſt „von Ponikau in Dresden, hat mir die unerwartete „Freude gemachet und eine Medaille auf mich ſchlagen „laſſen, darzu Hr Frid. Wilh. Wermuth, ein Enckel des „von Koehlern ſo oft mit Recht getadelten Chriſtian „Wermuths, die Stempel geſchnitten. Es iſt nur Scha„de, daß der Avers-Stempel ſo bald beſchädiget wor„den, wie Sie auf beykommendem Abdruck erſehen wer„den, *) mit welchem ich die Ehre habe aufzuwarten.

„Hin-

*) Man ſiehet allerdings ſchon auf meinem vor Augen liegenden Original einen merklichen Stempelriß, welcher einen Theil des Hinterhauptes von dem vordern zu ſcheiden ſcheinet und ſich biß unter die Bandſchleife ſchrägs herabziehet. Ich habe hernach noch ein zinnernes Gepräge bekommen, auf welchem dieſer Stempelriß gleichfalls ſehr kennbar iſt.

„Hinfort werde ich meinen Freunden nur zinnerne Ab„drücke geben können: ich werde mich aber zuvor erkun„digen, ob nicht der Medailleur noch einige für ſich in „Silber abprägen laſſen. Es iſt mir ſehr angenehm zu „vernehmen geweſen, daß wir nächſtens ein neues Stück „von Dero Münzbeyträgen zu erwarten haben, zu de„ren fernern Fortſetzüng ich göttl. Beyſtand und gute „Geſundheit wünſche. Iſt es Ew. gefällig, dieſer Medaille „in Dero Beyträgen zu gedenken, ſo wolte ich, wenn „Sie es verlangen, die Kupferblatte darzu communiciren.„

Ich ergrief dieſen Auftrag meines Freundes mit vielem Vergnügen, und bedauerte nur in einem Gegenſchreiben, daß, da iedermann mit dem bloßen Anblick der Schau-Münze ſich nicht befriedigen laſſen, ſondern zugleich begierig ſeyn würde, die vornehmſten Lebens-Umſtände des Gegenſtandes derſelben zu wiſſen, derſelbe mich auch damit verſehen, und dadurch ſowol mir ſelbſt als der ganzen gelehrten Welt einen ſehr angenehmen Dienſt leiſten mögte; indem ich Bedenken trüge, Börnern *) ſchlechthin nachzuſchreiben und, da ohnedem derſelbe nur biß auf das Jahr 1751. gehe, es ohne Zweifel an neuen Zuſätzen nicht fehlen würde. Ich erhielte bald darauf Hofnung einen eigenhändigen Lebensaufſatz zu erhalten.

Den

*) In deſſen Nachrichten von den vornehmſten Lebensumſtänden und Schriften iezt lebender Aerzte und Naturforſcher, in und um Deutſchland, welche zu Wolfenbüttel 1752. in 8. heraus gekommen. B. II. St. 2. S. 363. u. f. ſtehet das Leben des Herrn v. Madai. Herr D. u. Prof. Baldinger zu Göttingen, welcher dieſe Nachrichten ergänzet, hat auch wenige Zuſätze S. 130. geliefert.

Den Freunden der gelehrten Geſchichte und der Litteratur zu Gefallen, will ich auch aus einem Schreiben herſetzen, wie ſich der ſeel. Mann über dieſe Börneriſche Lebensbeſchreibung ſelbſt erklärte:

„Im Börneriſchen Werke findet ſich von mir „zwar eine Lebensbeſchreibung, welche der ſeel. Prof. „Weber damals dem Auctori mitgetheilet, oder vielmehr „die Materialien darzu, ohne mein Wiſſen, ſuppeditiret „hatte, ſie gehet aber nur, wo ich nicht irre, bis 1750. „und iſt auch in verſchiedenen Stücken nicht allzu richtig. „Ich beſitze das Buch nicht ſelbſt und folglich kan ich „itzo mich darüber nicht weiter erklären, es ſoll aber „nächſtens geſchehen.

Ohne Zweifel hielten den ſeel. Mann ſeine überhäuften Geſchäfte, und übeln Geſundheitsumſtände ab, daß dieſe mit Sehnſucht erwartete Erklärung biß den 31. May 1776. ſich verzögerte, als zu welcher Zeit ich ein Schreiben erhielte, in welchem ich zwar, was die Hauptlebensumſtände betraf, auf Börner verwieſen wurde, iedoch nebſt verſchiedenen Erinnerungen zugleich die Nachricht erhielte, daß Herr D. Möhſen *) in Berlin,

*) Von dieſer in ihrem ganzen Umfange nützlichen Sammlung iſt der erſte Theil zu Berlin 1773. in 4to. unter folgendem Titel herausgekommen: Beſchreibung einer Medaillen-Sammlung, die vorzüglich aus Gedächtnißmünzen berühmter Aerzte beſtehet: u. ſ. w. Es iſt ein wahrer Schade für die Heilungs- und Münzwiſſenſchaft, daß der zweite Theil bißher zurückgeblieben iſt. Mögte ſich doch der Herr Auctor entſchlieſſen, das Werk fortzuſetzen!

lin, dieſe Medaille im zweiten Theil ſeiner Sammlung auch bekannt machen werde, und ihn deßwegen um die Fortſetzung des Börneriſchen Aufſatzes erſuchet habe, welche er auch zu verfertigen verſprochen habe, ſo bald es ſeine Geſundheitsumſtände leiden würden.

Dieſer letztere Umſtand brachte mich zu den Entſchluß die ganze Sache einzuſtellen. Ich hatte hierzu beſonders folgende zwo Urſachen: erſtlich wollte ich nicht gern die Leſer mit einer Nachricht beſchweren, welche dieſelben ſchon anderwärts fänden, und zweytens glaubte ich, der Seelige würde an dem Herrn D. Möhſen, wie ich auch gern zugebe, einen viel geſchicktern Biographen finden, da ſein fürtrefliches Werk über meine geringen Beiträge hinaufgeſetzet zu werden verdienet. Ich konte es auch um ſo eher unterlaſſen, da von Seiten des Verſtorbenen, zu deſſen Lebzeiten, unſers biß an ſein Ende ungehindert fortgeſetzten Briefwechſels ungeachtet, keine weitere Erinnerung deßwegen geſchahe.

Indeſſen berichtete mir der einzige hinterlaſſene Herr Sohn, Herr Carl Auguſt von Madai, in einem ſchätzbaren Schreiben, den am 2 Jul. des vergangenen Jahres erfolgten Tod ſeines ſeel. Herrn Vatters und ich erhielte zugleich von demſelben die ſchon bemerkte, mir freywillig angebottene, Kupferplatte. Da nun das von dem H. D. Möhſen angezeigte Werk ſchwerlich mehr fortgeſetzet werden wird, ſo achte ich mich doppelt verbunden, meinem ſechzeniährigen Freunde und Correſpondenten, von welchem ich, während dieſer Zeit ſo manche thä-

tige Proben einer wahren Zuneigung und mehr als gemeinen Vertraulichkeit gehabt, ein geringes Merkmal meiner Achtung, auch noch nach ſeinem Tode, durch nähere Bekanntmachung ſeines ruhmvollen Lebens, an den Tag zu legen.

Ich will hierbey die Börneriſche Lebensbeſchreibung, iedoch mit Weglaſſung des zur Sache nichts beytragenden weitläuftigen Einganges und Beſchluſſes, nicht weniger der vielen Complimenten und Lobeserhebungen, womit Börner allen ſeinen lebenden Aerzten ſchmeichelte, und es auch hier daran nicht fehlen ließ, zum Grund legen, und eines und das andere, ſo noch zu verbeſſern oder hinzuzuſetzen ſeyn möchte, aus demienigen berichtigen, was ich hin und wieder in den eigenhändigen Brieſen des Seeligen davon finde.

„Herr David Samuel Madai erblickte das Licht der „Welt zu Schemniz einer bekannten und berühmten Bergſtadt in Niederungarn im Jahr 1709. den 4 Januar. Sein „Vater war Herr Daniel Madai, der Arzneikunſt Doktor „und der löblichen Honther und Barcher Geſpanſchaften Phyſicus Ordinarius; die Mutter, Frau Maria Eliſabetha, „eine gebohrne Armbrüſterin, von S. Georgen. Beyde „aus Ungariſchen uralten Familien. Wie nun der Herr „Madai gleich anfänglich eine beſondere Neigung zur „Arzneywiſſenſchaft hatte, ſo fand er auch Gelegenheit, „nachdem er ſeine Schulſtudien auf dem Gymnaſio zu „Schemniz glücklich geendiget, bey dem Herrn D. Carl „Otto Möller zu Neuſohl, einem Arzte, der ſich in der „gelehrten Welt bekannt und berühmt gemacht *) ſich in

Medicis

*) In den beliebten Breißlauiſchen Natur- und Kunſtgeſchichten finden wir viele Beweiſe ſeiner Gelehrſamkeit.

„Medicis und Chymicis unterrichten zu laſſen, und da„rinnen einen guten Grund zu legen. Beſonders legte „er ſich damals mit groſſem Fleiſſe auf die Metallurgi„ſche Chymie, ſo wie ihm die Bergwerke ſeiner Eltern „in daſigen Gegenden Gelegenheit gaben, ſich im Pro„biren und Schmelzen zu üben. Wer da weiß, wie „rühmlich einem Arzte eine genaue Erkenntniß der Chy„mie ſey, und wie viele Geheimniſſe der Natur ſelbige „aufſchlieſſet, die uns ſonſt verborgen blieben, wie ge„ſchickt ſie ſey, viele Würkungen im menſchlichen Kör„per zu erklären, und kurz, wie unentbehrlich uns dieſel„bige ſey, wenn wir ungehindert in Erlernung der „Arzneywiſſenſchaft fortgehen wollen: der wird auch „leicht einzuſehen im Stande ſeyn, wie wohl ſich der Herr „Madai vorbereitet habe, dieſe Kunſt genau zu erler„nen, die er in Deutſchland zu ihrer Vollkommenheit „bringen wollte. Denn im Jahre 1729 verließ er ſein „Vatterland und wandte ſich in die deutſche Provinzien, „auf dem angetrettenen Wege mit muntern Schritten „fortzueilen.

„Er beſuchte zuförderſt die Univerſität Wittenberg „und nachdem er hier einige Zeit mit Nutzen zugebracht, „begab er ſich, nach Halle. *) Hier hörte er in der

 Philo-

*) Dieſes iſt falſch. Der ſeel. Herr Hofrath v. Madai widerlegte es in einem eigenhändigen Schreiben an mich ſ. d. 31 May, 1776. Ich habe nicht zuvorderſt die Vniverſitaet Wittenberg beſuchet, wie von Boernern p. 365. erwehnt worden; ſondern ich habe mich dahin erſt nach allhier geendigten

„Philoſophie den D. Hoheiſel, in der Zergliederungs„kunſt beſuchte er die Vorleſungen des D. Beckers, und „in den übrigen Theilen der Artzneikunſt hielt er ſich be„ſonders zu den Herrn Geheimenrath Hofmann, und „den Herrn Hofrath Alberti. Unter des letztern Vor„ſitze diſputirte er auch im Jahre 1732 den 2 October „zu Erhaltung der höchſten Würde in der Artzneikunſt „de morbis occultis und wurde darauf von demſelben „zum Doctor ernennet, fand auch Gelegenheit, ſich in „praxi medica zu üben. Weil er nun glaubte hier ſein „Glück zu finden, ſo ſuchte er ſich bald darauf eine Ge„hülfin in ſeinem Hausweſen, und fand ſelbige an Frauen „Maria Margaretha, verwittweten Beckern, *) einer „Tochter Herrn D. Chriſtian Sigmund Richters, „Hochfürſtl. Anhalt-Cöthniſchen Hofraths und Leib„Medici, auch Medici am Wayſenhauſe zu Halle, mit „welcher er ſich im Jahre 1733 den 2 Febr. durch prie-

„ſterliche

ten Studien begeben, um daſelbſt, weil mein treuer Lehrer in der Anatomie, H. D. Ioh. Fridr. Becker zu zeitig verſtorben, bey dem berühmten Abraham Vater, das noch fehlende, beſonders in der Neurologie nachzuhohlen und zugleich von dem berühmten Hofrath, Joh. Gottfr. von Berger, in praxi medica zu profitiren.

*) Herr D. Becker, deſſen Wittwe ich geheyrathet, hieß Heinrich, welches wohl muß angemerket werden, damit man ihn nicht mit meinem Lehrer in Anatomicis, dem obgedachten Johann Friederich verwechſele. Anm. aus obigem Schreiben des Herrn v. Madai.

„ſterliche Copulation ehelich verband. *) Durch dieſe „Verbindung bekam er nun nicht nur Gelegenheit, die „vortreflichen Arzneimittel, die ſein ſel. Herr Schwieger„Vatter erfunden und zum Vortheile des Waysenhauſes „verwendete, näher kennen zu lernen, und ihm in Ver„fertigung derſelben hülfreiche Hand zu leiſten, ſondern

 er

*) Aus dieſer Ehe hat der ſeel. Herr Hofrath von Madai 3 Kinder hinterlaſſen, und noch in ſeinem Leben das Glück gehabt, ſie ſämtlich glücklich und ſtandesmäßig verſorget zu ſehen.

Der einzige Herr Sohn, Herr **Karl August v. Madai**, welcher ſich, wie ſein ſeel. Herr Vatter, der Arzneiwiſſenſchaft widmete und, nachdem er unter dem Vorſitz des Herrn D. **Philipp Rudolph Böhmers** im Jahr 1763 ſeine Diſputation unter dem Titel: Anatomia ovi humani, trimeſtri abortu eliſi, figuris illuſtrata, rühmlichſt vertheidigte, den Gradum Doctoris erhielte. Er hielte ſich eine Zeitlang zu Caſſel auf, und übte ſich daſelbſt in der praxi medica mit vielem Beyfall, lebet aber dermalen zu Halle, und iſt ſeinem ſeel. Herrn Vater in der Würde eines Hochfürſtl. Anhalt-Cöthniſchen Hofraths und Direktors der Medicamenten-Expedition des daſigen Wayſenhauſes, nachgefolget. Er lebet mit Fräulen Henriette Charlotte von Schlegel, aus dem Hauſſe Zehringen, in einer vergnügten und geſeegneten Ehe. Die älteſte Fräulein Tochter iſt an den Freyherrn Ferdinand von Wolf, einzigen Sohn des groſſen Philoſophen dieſes Namens, verheyrathet.

Die zweyte, Fräulen Wilhelmine Tugendreich, iſt an den Heſſenkaſſeliſchen Kammerherrn und erſten Kammerdirektor Auguſt Carl Alexander von Zanthier vermählet.

„er bahnte ſich auch eben dadurch den Weg, daß er „demſelben nach ſeinem Anno 1739 erfolgten ſeligen Ab„leben am Wayſenhauſe ſuccedirte, welchen Poſten er „noch biß dato mit Ruhm begleitet. Im vorhergehen„den Jahre 1738 wurde er von der Durchlauchtigſten „Princeßin von Sachſen-Merſeburg Zörbig zum Leib„Medico ernennet nnd Anno 1740 erhielt er eben dieſe „Stelle, nebſt der Würde eines Hofraths bey Sr. Durch„laucht dem Fürſten von Anhalt-Cöthen; ſo wie er „A. 1745 zum Mitgliede der Röm. Kaiſerl. Reichs-Aka„demie der Naturforſcher mit dem Beynamen Hermes V. „erwehlet wurde. *)

„Aerzte

*) Die Aufnahme in dieſe Akademie geſchahe unter dem Praeſidio des nachmaligen Königl. Preußiſchen Geheimenraths und erſten Profeſſors der Medicin in Halle D. Andreas Elias Büchners. Der Herr von Madai erhielte das Diplom vom 24 Aug. 1745. und iſt in die akademiſche Matrikel, nach der Abſchrift, welche mir des gegenwärtig hier lebenden Herrn Präſidis von Bajer, hochwohlgeborn gütigſt mitgetheilet, alſo eingeſchrieben: David Samuel Madai, Sereniſſ. Principis Anhaltino-Cothenienſis Conſiliar. Aul. et Archiater, itemque Practicus Orphanotrophei Halenſis, natus Chemnitii in Hungaria inferiore d. 9 Ianuarii, 1709, receptus in Academiam 1745, d. 24 Auguſti, dictus Hermes V. Ich führe dieſes darum an, weil in dieſer Matrikel der 9. Januar als der Geburtstag angegeben wird, da Börner den 4 dieſes Monats anſetzet. Die Sache hat im Hauptzweck zwar nichts zu bedeuten, ich weiß es auch nicht zu entſcheiden, wer recht habe. Fünf Tage älter oder jünger iſt gleich viel.

„Aerzte, welche ihre Zeit bey dem Kranckenbette „zubringen müſſen, behalten wenige Stunden übrig, welche „ſie auf Verfertigung weitläuftiger Schriften anwenden „können. Kommt aber zu einer ſtarken inn- und ausländ„iſchen Praxi noch dazu, daß der Arzt entweder ſelbſt Me„dicamenta verfertiget, oder bey Verfertigung derſelben ge„naue Aufſicht haben muß, ſo wird ihm vollends faſt alle „Gelegenheit beſchnitten, etwas zu ſchreiben.

„Wir dürfen uns alſo nicht wundern, wenn wir von „dem Herrn Madai kein groſſes Verzeichniß von Schriften „aufweiſen können. Seine ungemein weitläuftige Praxis „in Halle, ſeine mediciniſche Correſpondenzen, die er faſt in „gantz Deutſchland führen, und mit Reſponſis und Con„ſiliis begleiten muß; ſein mühſames Amt, das er bey Be„ſorgung des Artzneywesens im Waysenhauſe zu Halle ver„waltet, und ſeine übrige practiſche Geſchäfte, haben diß „bißhero nicht verſtattet. Was der gelehrten Welt abge„hen möchte, erſetzet er bey dem kranken Nächſten, dem er „deſto mehr dienet und nützet, welche Praxis, wie erwehnt, „ſo ſtark, daß er, bey ſeiner arbeitſamen Lebensart, nicht ein„mal im Stande ſeyn würde, einige Zeit zu ſeinem Ver„gnügen anzuwenden, wofern er nicht hierzu die Münz„wiſſenſchaft erwählet, an welcher er ſich zuweilen beluſti„get,*) wenn er durch ſeine gewöhnliche Geſchäfte ermüdet

 „und

*) Die Münzwiſſenſchaft war allerdings von Jugendauf das Lieblingsſtudium des Herrn von Madai, und er wendete, wie er mir öfters ſchrieb, alle ſeine Nebenſtunden darauf. Er konnte ganze Bogen damit anfüllen und wuſte kaum Ziel und Maas, wenn er davon die Feder anſetzte. Nichts war ihm lieber als Münzfreunde

„und durch dieſe der Zeit und Gelegenheit zu andern Ver-
„gnügen beraubet worden iſt.

Der

de kennen zu lernen. Er ſuchte ſie ſelbſt auf, und machte ſich ſchriftlich mit ihnen bekannt, wenn er ſie nur zu finden wuſte. Ein Paar Beweiſe davon aus ſeinen Briefen:

Den 17. May 1774. ſchrieb er mir aus Leipzig:
„Ehemals hatte ich verſchiedene Münzfreunde in
„Leipzig, mit welchen ich manche ſchöne, vergnügte
„Stunden zubrachte. Sie ſind aber alle ausgeſtorben,
„bis auf den einzigen Herrn Stadthauptmann und Se-
„nator Richter. Doch ſuche ich immer neue Bekannt-
„ſchaften. Denn ob ich gleich in der Meſſe ziemlich
„mit Geſchäften überhäuft bin, ſo ſehne ich mich
„doch öfters nach einigen Erhohlungs- und Er-
„quickungs-Stunden und dieſe ſind mir die an-
„genehmſten, die ich mit einem Münzliebhaber
„vor ſeinem Cabinete zubringen kan.

Dahingegen beklagte er ſich ſehr über die Abnahme der Münzliebhaber in Halle und der daſigen Gegenden. „Hier, ſchrieb er mir noch im März 1778.
„hier iſt nicht ein einziger, mit dem ich eine vernünf-
„tige numiſmatiſche Unterredung anſtellen könnte. So
„begierig auch einige zu ſammlen anfangen, ſo ſind ſie
„der Sache doch bald überdrüßig, weil occaſio acqui-
„rendi fehlet.

Ohne Zweifel trug auch dieſes etwas dazu bey, daß der Eifer deſſelben im eigenen Sammlen gleichfals erkaltete. Denn er ſetzet gleich hinzu. „Ich ſelbſt ſamm-
„le nichts mehr, ſondern wünſche vielmehr einen an-
„ſtändigen Käufer zu meinem beträchtlichen Vorrath.„

So beträchtlich und ſehenswürdig der Münz-Vorrath des Herrn Hofraths war, ſo bereitwillig war derſelbe

„Der Herr Hofrath hat ſich, wie leicht zu erachten, eine „gründliche Erfahrung erworben. Seine Curmethode iſt ſo „eingerichtet, daß ſie von dem glücklichſten Erfolge beglei„tet wird. In dem Umgang mit andern iſt er aufrichtig „und ohne falſch; Gott und ſeinem Könige treu und was „er thut, das geräth wol.

Von ſeiner geübten Feder bemerken wir:

1) Diſpût. inaug. med. de morbis occultis. Praeſ. D. D. Alberti pro Grad. Doct. Halae, 1732.

2) **Abhandlung von den ſogenannten kalten oder Wechſel-Fiebern.** Halle 1747. in Verl. des Wayſenhauſes. 8. 16 B.

Biß hieher der Börneriſche Aufſatz. Denn das übrige gehöret nicht hieher, da es weiter nichts als eine mehr als 3 Seiten lange Beſchreibung dieſer letzten Schrift iſt.

Auſſer dieſen hier angezeigten mediciniſchen Schriften hat der Herr Hofrath von Madai auch einige Nachrichten von dem Gebrauch der Hälliſchen bekannten Medicamenten drucken laſſen, von welchen ſich ein kleines ſchon zum fünftenmal in 8vo aufgelegtes Tractätgen unter folgendem Titel, beſonders auszeichnet:

C 5 Kurtze

ſelbe auch denſelben iedermann zu zeigen, und ich habe verſchiedene Reiſende geſprochen, welche die Leutſeligkeit und Höflichkeit nicht genug rühmen können, mit welcher es geſchahe, ob es gleich bißweilen, wie ich aus eigener Erfahrung habe, ein ſehr unangenehmes Geſchäft iſt, beſonders wenn man ſolche Perſonen vor ſich hat, welche ſo wenig als eine Gans wiſſen, was Kunſt, guter Geſchmack und Geſchichte iſt, und Münzen bloß ſehen wollen, um ihre Augen zu weiden, und einen Schatz von Gelde zu ſehen.

Kurtze Nachricht von dem Nutzen und Gebrauch einiger bewährten Medicamenten, welche zu Halle im Magdeburgiſchen, in dem Waißenhauſe diſpenſiret werden, und womit vermöge langer Erfahrung, nicht nur geringe, ſondern auch ſchwere Krankheiten unter göttlichen Seegen glücklich können curiret werden. Herausgegeben von D. David Samuel Madai. Halle 1764.

So wie dieſe Schriften von der tiefen Einſicht und Verdienſten des Herrn von Madai um die Arzneiwiſſenſchaft zeugen, ſo verdient hat ſich derſelbe um die Münzwiſſenſchaft durch das von ihm ſeit 1763. herausgegebene vollſtändige Thalerkabinet gemacht, davon ich hier die Titel anführen und einiges ſich hieher beziehendes melden will.

1) Vollſtändiges Thaler-Cabinet, aufs neue anſehnlich vermehret, in zweyen Theilen herausgegeben, und mit nöthigen Regiſtern verſehen, von David Samuel Madai. Erſter Theil. Königsberg, 1765. gr. 8.

Anm. Es iſt dieſes eigentlich ein Nachdruck des von dem ſeel. Paſtor Lilienthal zu Königsberg am erſten und von dem Oberſteuerkommiſſar Reineck in Dreßden 1747. um vieles vermehrt herausgegebenen Thalerkabinets. Wie vieles aber derſelbe dabey verbeſſert und zur Bequemlichkeit der Thalerſammler hinzugethan, davon zeuget die leſenswürdige Vorrede zu dieſem erſten Theil.

2) Vollſtändiges Thaler-Cabinet, mit anſehnlicher Vermehrung, in zweyen Theilen herausgegeben, und

und mit nöthigen Regiſtern verſehen, von D. Samuel Georg Madai. Zweyter Theil. Königsberg 1766.

Anm. Dieſer zweite Theil iſt ganz von dem Herrn von Madai ausgearbeitet worden, und enthält eine genaue Beſchreibung von beinahe 3000 Thalern, welche entweder in den erſten Ausgaben des Lilienthaliſchen Thalerkabinets ausgelaſſen, oder nicht accurat beſchrieben, oder in den folgenden Zeiten erſt gepräget worden ſind. Hier führte der Herr von Madai vorzüglich eine beſſere Ordnung ein, als in dem erſten Theil beobachtet worden, und holte in einem kleinen Anhang noch verſchiedenes nach, was er währenden Abdruck dieſes zweiten Theils, beſonders bei Gelegenheit der Beſchauung des fürtreflichen hochfürſtlichen Sachſengothaiſchen Münzkabinets, noch unbeſchrieben fand.

3) Vollſtändiges Thaler-Cabinet, in Chronologiſcher und Genealogiſcher Ordnung, nebſt nöthigen Regiſtern herausgegeben, von David Samuel von Madai. Dritter Theil. Königsberg 1767.

Anm. Dieſer dritte Theil enthält eigentlich ein kurzes Verzeichnis aller in den vorhergehenden zweyen Theilen befindlichen Thaler und gibt den Münzſammlern eine Anweiſung, wie ſie dieſe Thaler ſowol nach chronologiſch- als genealogiſcher Ordnung, in ihren Münzkabinetten aufbehalten ſollen.

Der erſte Theil dieſes vollſtändigen Thalerkabinets iſt weiland Ihro Kaiſerl. Majeſtät Franz I. der

zweite

zweite Jhro Kayſerl. Königl. Maieſtät, der verwittibten Kaiſerin und Königin von Ungarn Maria Thereſia, der dritte aber Jhro iezt glorreichſt regierenden Kaiſerl. Maieſtät Joſeph II. dediciret worden und der Herr Hofrath von Madai erlangte, nebſt andern Gnadenbezeugungen, auch das Glük, daß leztere denſelben in den Adelſtand des H. R. Reichs, für ſich und ſeine Nachkommenſchaft, männlich-und weiblichen Geſchlechtes, erhoben. Welches mir derſelbe mit vielem Vergnügen, noch im Jahr 1766. und zwar mit dem Zuſatz berichtete, daß dieſes aus Kayſerlicher allerhöchſt eigener Bewegung geſchehen ſey.

Nach der Hand iſt dieſes Werk durch drei folgende Fortſetzungen vermehret worden:

4) Des vollſtändigen Thaler-Cabinets Erſte Fortſetzung, herausgegeben von David Samuel von Madai, Königsberg 1768.

5) Des vollſtändigen Thaler-Cabinets zweite Fortſetzung, herausgegeben von David Samuel von Madai, Königsberg, 1769.

6) Des vollſtändigen Thaler-Cabinets dritte Fortſetzung, herausgegeben von David Samuel von Madai. Königsberg und Leipzig, 1774.

So gern der ſeel. Herr Hofrath die vierte Fortſetzung noch herausgegeben hätte, ſo ſahe er ſich doch, wegen zunehmenden hohen Alters und Schwachheiten, daran gehindert, und da ich demſelben ehehin beträchtliche Zuſätze, aus meiner Sammlung, zu dieſen Fortſetzungen lieferte, wie er dieſes ſelbſt an verſchiedenen Orten öffentlich meldete und

mit

mit Dank erkannte; ſo ſetzte er ſogar das Vertrauen in mich, mir die Ausfertigung dieſer vierten Fortſetzung ſelbſt aufzutragen und bot mir alle Hülfsmittel darzu an.

Er ſchrieb daher nicht nur ſchon unterm 10 Sept. 1776. folgendes an mich:

„Der Verleger des Thaler-Cabinets, Herr Hartung „in Königsberg, hat mich ſchon öfters mündlich und ſchrifft„lich zur fernern Fortſetzung deſſelben ernſtlich er„muntert; nur fehlet darzu die Zeit, und wenn ich meine „geſchwächte Augen bey ſolcher Arbeit zu ſehr anſtrenge, ſo „leidet die Geſundheit dabey auf mehr als eine Weiſe. „Vornehmlich wird der Kopf dabey angegriffen: denn der „Trieb des Blutes gehet ſtärker dahin und verurſachet eine „höchſtbeſchwerliche Schlafloſigkeit, von welcher bey mei„nem hohen Alter gar bedenkliche Zufälle zu beſorgen ſind. „Wolten Ew. mir das Vergnügen machen, und dieſes Ge„ſchäft über ſich nehmen, ſo wolte ich willigſt alle meine „Collectanea zuſammen ſuchen und Ihnen mittheilen, auch „mit dem Verleger deßwegen Abrede nehmen.„

Er wiederholte dieſen Antrag noch einmal den 31 May 1776.

„Ich bin zwar geſonnen geweſen, noch eine Fortſetzung „des Thaler-Cabinets auszuarbeiten, um damit den vierten „Band zu completiren; meine Kräffte und Umſtände aber „wollen es nicht verſtatten. Mein Geſicht hat ſehr ab„genommen und die Luſt zur Numiſmatik iſt ziemlich bey „mir verſchwunden, ſeitdem ich meine Ausgaben einzuſchrän„ken und mein Geld zu unumgänglich nöthigern Bedürfniſ„ſen zu verwenden, Gelegenheit gefunden. Wie gern wolt „ich Ihnen meine bereits geſammlete und von vielen Orten

„er-

„erhaltene Collectanea anvertrauen, um die vierte Fortſe„tzung in Ordnung zu bringen, dieſelbe auszuarbeiten und „alſo vollends den vierten Band zu beſchließen! Legen Sie „doch die letzte Hand an dieſes Werk; Ich weiß keinen „Freund, der darzu geſchickter wäre u. ſ. w.„

Ich muſte aber dieſen wiederholten Antrag um verſchiedener Urſachen willen ausſchlagen, und vernehme mit vielem Vergnügen, daß der Herr von Seufferheld, in Nürnberg, als ein groſſer Thalerſammler und Kenner, nun dieſe läſtige Arbeit über ſich nehmen und uns nächſtens mit der gewünſchten Fortſetzung erfreuen wird.

Nun wurde der Herr von Madai aus einem Münzſammler ein Oekonom, und wendete ſeinen Reichthum zur Verbeſſerung und Verſchönerung ſeiner Ritterſizze an, welche er ſich vor einiger Zeit gekauffet hatte, und da ich gleichfalls ehemals mit der Oekonomie zu ſchaffen hatte, ſo war unſer Briefwechſel einige Zeit her auch faſt mehr ökonomiſchen als numiſmatiſchen Inhalts. Wie weit es der Seelige in weniger Zeit in dieſer Klaſſe der Wiſſenſchaft gebracht, und wie vieles Vergnügen derſelbe in den letzten Jahren ſeines Lebens daran gefunden, davon will ich einige Zeugniſſe anführen, welche für Liebhaber dieſer Wiſſenſchaft eben ſo lehrreich als angenehm ſeyn werden.

Bald nach dieſer ſchönen Acquiſition ſchrieb er mir:

„Ich habe Gelegenheit gefunden, zwei anſehnliche Rit„tergüter im Stiffte Merſeburg, eine Stunde von Halle, „um einen billigen Preiß zu erkauffen. Die Gebäude wa„ren aber auf beyden dergeſtalt ruiniret, daß ich ſie beynahe „alle zuſammen habe einreiſſen und wieder neu herſtellen „müſſen. Dieſe koſteten mich eben ſo viel, als das Kaufs-

„pretium

„pretium ſelbſt betragen hat, und das ſchlimmſte war dabey, „daß ich den Bau mit der gröſten Gewalt forciren müſſen, „wenn ich den gehörigen Nutzen daraus ziehen wollte. „Mein Beutel hat dabey vieles gelitten, und meine Münz„beluſtigung hat ein Ende. Denn nunmehr wenn ich mich „von meinen vielfältigen Geſchäften erhohlen will, ſo ſetze „ich mich in die Kutſche und vergnüge mich einige Stun„den in den neu angelegten Gärten, im Holze, auf dem „Felde und den übrigen ſchönen Promenaden an der Saale, „und des Abends bin ich wieder in meiner Zelle in Halle. „Hierinn beſtehen meine iezigen Veränderungen, welche „mir in meinem hohen Alter, wegen der damit verbunde„nen Bewegung des Leibes, ſehr wol bekommen.„

Bei Gelegenheit der überſchikten und von mir verlangten Hirſchiſchen Oekonomiſchen Calender, erhielte ich folgendes:

„In den Calendern habe ich unter andern das mir „ſo ſehr empfohlene und in Kupfer vorgeſtellte Schütthaus „mit Vergnügen erblicket. Ich habe eines dergleichen vom „Grunde aus neu erbauet, und ein anderes nach ſolchen „Regeln ändern laſſen. Ich habe mich nach der Vorſchrift „des Herrn Dinglingers gerichtet, welche ich beſſer finde, „als die im Calender beſchriebene; wenn ich aber wieder „ein neues bauen ſollte, würde ich es noch nützlicher ein„richten. Man muß in allen Stücken Lehrgeld geben, und „mit Schaden klug werden. Zuverläßig kan man derglei„chen Fruchtböden allen Haußwirthen recommendiren. „Denn ich habe eine Menge Rocken, voller ſchwarzen Wür„mer, von den alten Böden auf den neuen gebracht; in „Zeit von 24 Stunden aber ſind ſämtliche Würmer vertrie-

„ben

„ben worden. Ich war der erſte in hieſiger Gegend, der „die Koſten zu einem ſolchen Bau gewaget hat, mancher „hatte ſein Geſpötte darüber und nun die Sache probat ge„funden worden, wollen es mehrere nachmachen.

Wie vieles kan ein Mann in allen Wiſſenſchaften nicht gutes ausrichten, wenn er ſeinen veſtgeſezten Plan ausführet, eingeriſſene Vorurtheile mit Nachdruk beſtreitet, und unwiſſende Spötter und Dummköpfe, welche gleichwol klüger ſeyn wollen, aus Erfahrungen widerleget und beſchämet! Wie wol hatte es alſo der Herr von Madai verdienet, daß ihn die Churfürſtl. Sächſiſche Oekonomiſche Geſellſchaft zu ihrem würdigen Mitglied aufnahm.

Seit einiger Zeit fühlte der Herr von Madai eine merkliche Abnahme ſeiner Kräffte, welches ihm kein langes Leben mehr vermuthen ließ. Selbſt das Briefſchreiben wurde ihm läſtig und ich habe izt ſeinen lezten Brief vor Augen, in welchem ich mit den traurigſten Empfindungen folgendes leſe:

„Schlüßlichen bitte ich, mein unordentliches Schrei„ben gütigſt zu entſchuldigen. Ich habe fünf Tage daran „geſchrieben und öffters abſetzen müſſen, weil ſich beſtändige „Schwachheiten und neue Hinderniſſe ereignet, die mich ge„ſtöret haben.

Er beſchloß aber ſein ruhmvolles und Menſchen nüzliches Leben, an einem ſogenannten Maraſmo und ſtarb den 2 Julius 1780. Abends um 5 Uhr im 72 Jahre ſeines Alters, mit der beſten Faſſung eines Chriſten, und Weltweiſen.

Wie es nun mit dem ſo anſehnlichen und mit ſo vieler Mühe und Koſten geſammleten Münzkabinet des ſeel. Herrn von Madai gehen werde, ſolches wird die Zeit lehren.

O mögte

O mögte doch daſſelbe nicht das gemeine Schickſal der meiſten Privatkabinete haben, welche gemeiniglich ihre ſorgfältigen Sammler nicht lange überleben, und ſelten auch nur auf den zweiten oder dritten Erben kommen! Wie Schade wäre es doch wenigſtens, wenn daſſelbe zertrümmert und nicht zuſammen weggegeben würde!

Nro. III.

Hiſtoriſche Notiz, und Beſchreibung des hochfürſtlichen Münz- und Medaillenkabinets zu Anſpach.

Obgleich dieſes Münzkabinets in öffentlichen Schriften noch wenig Meldung geſchehen iſt, *) ſo gehöret es doch mit allem Rechte, ſowol in Anſehung ſeines äuſſerlichen als innerlichen Werthes, mit unter die koſtbarſten, zahlreichſten und ſeltenſten Münzkabinette in Deutſchland.

Es verdienet daher allerdings eine nähere Beſchreibung, und ich denke ſowol den Freunden der Künſte

*) Auſer dem, was ich in meinen Brandenburgiſchen Münzbeluſtigungen gelegenheitlich hin und wieder davon angebracht habe. Herr Hofrath Meuſel gedenket deſſelben zwar auch, aber nur obenhin, S. 174 in ſeinem teutſchen Künſtlerlexicon, dem ein Verzeichniß ſehenswürdiger Bibliotheken, Gemählde-Münz-Gemmen- und Naturalienkabinette in Teutſchland beygefüget iſt.

Künſte und Wiſſenſchaften überhaupt, als den Münz-Liebhabern ins beſondere, einen Gefallen zu erweiſen, wenn ich ihnen hiemit eine umſtändlichere Nachricht davon liefere.

Von deſſen Entſtehung läſſet ſich zwar nichts zuverläſiges melden, indeſſen iſt es doch ſehr wahrſcheinlich, daß es nach und nach aus den hinterlaſſenen Schatzgeldern der verſtorbenen hochfürſtlichen Perſonen ſeine erſte Anlage bekommen habe, *) welche man zuruckgeleget, und welche ſich nach und nach ſo gehäufet, daß man glaubte, ſie verdienten es, als ein kleiner Münzſchatz aufbehalten und mit der Zeit producibel gemachet zu werden.

Die Orte, wo ſolches Münzkabinet anfangs aufbewahret wurde, waren ſehr verſchieden. Denn bald wurde ihm in der hochfürſtl. geheimen Kanzley, bald in der Silberkammer, bald in den Kunſt- und Naturalienzimmern ſein Platz angewieſen; biß es endlich ins Archiv kam.

Hier blieb es lange Zeit bey nahe ganz unbekannt liegen, biß im Jahr 1735 der noch lebende Herr Hofrath, Profeſſor und Bibliothekar Chriſt, höhern Ortes den ohnzielſetzlichen Vorſchlag that, dieſe Münzſammlung mit der hochfürſtl. Bibliothek um ſo mehr zu verbinden,

*) Ich ſchlieſſe dieſes aus den Aufſchriften verſchiedener Papiere, in welchen ich noch einige Münzen eingewickelt gefunden habe. Z. E. Dieſes hat dem Erbprinzen die Ebtiſſin verehrt, von Frewlen Anna bekommen, u. ſ. w.

binden, „da dieſelbe bekanntlich einen anſehnlichen Vor-„rath, theils an alten, theils neuen, beſonders aber zu „Ehren des höchſten Chur- und Fürſtlichen Hauſes Bran-„denburg geprägten Münzen in ſich faſſe, und ſolchem-„nach mit der Zeit daraus allerhand zur Hiſtorie dienli-„che angenehme und nützliche Nachrichten geſchöpft, „auch damit dem hochfürſtl. Hauſe ſelbſt, ein beſonders „Lustre gegeben werden könnte.„

Solcher ſo wohlgemeinte als nützliche Vorſchlag wurde auch gnädigſt genehmiget, beſagter Herr Hofrath Chriſt als erſter Aufſeher über das hochfürſtl. Münzkabinet aufgeſtellet, und vermöge Decreti d. d. 14 Junii 1735 demſelben deßwegen eine jährliche Addition zu ſeiner ordentlichen Bibliothekariatsbeſoldung zugeleget.

Indeſſen wurde dieſes Münzkabinet gleichwol noch nicht aufgeſtellet, und es geſchahe weiter nichts, als daß man ein Verzeichniß der vorhandenen Münzen verfertigte, welches aber weiter zu nichts diente, als daß man bloß daraus eine Generalnotiz von den vorhandenen Münzen erlangen konnte. Denn an irgend eine Ordnung wurde gar nicht gedacht, ſondern die Münzen nur ſo aufgeſchrieben, wie man ſie in den Kiſten, Koffern und Säcken zerſtreuet antraf und wie ſie am erſten in die Hände fielen.

Im Jahr 1738 wurde die hochfürſtl. Bibliothek ſamt dem Münzkabinette zu einer öffentlichen Stiftung gemachet, und von dem damals regierenden Herrn Markgraven Karl Wilhelm Friederich, verordnet, „daß beede als ein beſtändiges Requiſit des hoch-

„fürſtl. Hauſes angeſehen, niemals weder alieni„ret noch vertheilet, ſondern vielmehr zu allen „Zeiten beſtens vermehret und in Aufnahme ge„bracht werden ſollten.

Solcher Stiftungsbrief, von welchem das Original im hochfürſtlichen Archiv niedergeleget iſt, zugleich aber bey der hochfürſtl. Bibliothek ſowohl als dem Münzkabinet eine vidimirte Copia verwahrlich aufbehalten wird, verdienet gar wol, zum ewigen Nachruhm der väterlichen und wohlthätigen Intention ſeines gelehrten und einſichtvollen Stifters, bekannter gemachet zu werden. Er lautet wörtlich alſo:

Von Gottes Gnaden Carl Wilhelm Friederich, Marggraf zu Brandenburg, Herzog in Preuſſen, zu Magdeburg, Stettin, Pommern, der Caßuben und Wenden, zu Mecklenburg, auch in Schleſien und zu Croſſen, Burggraf zu Nürnberg, Fürſt zu Halberſtadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin und Ratzeburg, Graf zu Hohenzollern und Schwerin, Herr der Lande Roſtock und Stargard, ꝛc.

Nachdeme allbereit Unſers in Gott ruhenden Herrn Vatters Weyland Herrn Marggraff Wilhelm Friederichs Gnaden, nach dem Vorhaben und Beyſpiel Unſerer Fürſtlichen Vor-Eltern und Vorfahrern im Regiment, den rühmlichſten Entſchluß gefaſſet, zum Behuf und Aufnahm guter Künſte und Wiſſenſchaften in Dero Land und Fürſtenthum eine offentliche Bibliothec in allhieſiger Reſidenz-Stadt Onolzbach anzurichten, auch zu ſolchem

Ende

Ende ſowol per Decretum vom 21 Dec. Anno 1720 als ein nachgefolgtes offentliches Ausſchreiben vom 14 Julii 1721 Dero Willens-Meynung allen Dero Dienern intimiret, und mit der vorhabenden Bibliothec-Anlegung ſelbſten einigen Anfang gemachet hat; Dieſes lóbliche Vornehmen auch von Unſerer ebenfalls in Gott ruhenden Frauen Mutter Weyl. Frauen Chriſtiana Charlotta verwittibten Frauen Marggräfin und Landes-Regentin Gnaden in Unſerer Minderiährigkeit genehm gehalten, mittelſt eines beſondern Ausſchreibens vom 18 Febr. 1726 beſtättiget, und von einer Zeit zur andern durch Anſchaffung nützlich- und anſehnlicher Bücher eiferigſt vermehret worden; welches gemein nutzbare Inſtitutum Wir auch von dem Antritt Unſerer Fürſtl. Landes-Regierung mit aller Sorgfalt fortgeſetzet, durch verſchiedentliche beſondere Decreta gleichmäßig confirmiret, auch zu baldigem Anwachs dieſer dem bono publico zum beſten angelegten Bibliothec bißanhero, auſſer denen gleich anfänglich bey allen neu conferirten Bedienſtungen regulirten Beytrags-Geldern, von Unſern Cammer-und Landſchaftlichen Gefällen ein nahmhaftes verwendet haben: in dem beſondern Anbetracht, daß hiedurch nach dem Exempel der anſehnlichſten Reiche und Länder auch faſt all- und jeder Chur- und Fürſten des Reichs die geſammte Litteratur in ein groſes Anſehen und Aufnahm gebracht, der Ort bey Auswärtig- und Fremden in beſondere Reputation geſetzet, Unſern Fürſtlichen Collegiis und deren Mitgliedern in mancherley Vorfallenheiten, ſonderheitlich Unſerm Fürſtlichen geheimen Archiv eine ohnentbehrliche Beyhülfe und Erleichterung verſchaffet, die ſtu-

dirende Jugend abſonderlich bey Unſerm neu geſtiftetem Gymnaſio Carolino zu Erlernung nützlicher Wiſſenſchafften angefriſchet und auch dieſe ſelbſten zum allgemeinen Wohl des Landes durch Darreichung aller nöthigen Hülfs-Mittel befördert und fortgepflanzet werden;

Als ſtiften, conſtituiren, ordnen und wollen Wir hiedurch vor Uns, Unſere Erben und Nachfolgere hierdurch und in Krafft dieſes verbindlichſten Briefs, daß mehrbeſagte von Unſern in Gott ruhenden Herrn Vatters und Frauen Mutter Gnaden Gnaden angeordnete und biß anhero mercklich angewachſene offentliche Bibliothek in Zukunfft und nach iedesmalen möglichſter Gelegenheit, unter der Aufſicht und nach der bereits vorhandenen Inſtruction eines iedesmaligen Bibliothecarii beſtändig fortgeführet, vermehret, und von Zeit zu Zeit in vollkommenern Stand geſetzet, zum allgemeinen Gebrauch vor Gelehrte und Lehrbegierige, Einheimiſche und Fremde zu gewiſſen Tagen ſowohl als auf beſonderes Verlangen geöffnet, unterhalten und beſorget, ins beſondere aber mit und nebſt Unſerm Fürſtlichen Münz-Cabinet als ein beſtändiges zu Unſerm Fürſtl. Hauß Brandenburg-Onolzbach gehöriges Stuck und acquiſitum angeſehen und gehalten, einfolglichen weder von Uns noch Unſern Erben, Succeſſoren und Nachkommen zu keiner Zeit diſmembriret, getheilet, ganz oder zum Theil verſchenket, verpfändet oder alieniret und veräuſſert, ſondern als ein vor alle Wiſſenſchaften gehöriges edles Kleinod und ſonderbare Zierde Unſerer Fürſtlichen Reſidenz beſten Fleiſſes beybehalten und in mehrere Aufnahm gebracht,

bracht, dieſe Unſere mit gutem Vorbedacht und Benrath vorgenommene Stifftung von niemanden gebrochen und hindangeſetzt, vielmehr aus Liebe zum gemeinen Nutzen in perpetuum ſteif, veſt und unverbrüchlich gehalten und gehandhabet werden ſolle.

Deſſen zu wahrer Urkund haben Wir Uns eigenhändig unterſchrieben, Unſer gröſſeres geheimes Fürſtl. Innſiegel an dieſen Stiftungs-Brief hängen laſſen und denſelben in Unſerm Fürſtl. geheimen Archiv wohl zu verwahren anbefohlen. So geſchehen, Onolzbach, den 6 Februarii Anno 1733.

Carl Wilhelm Friederich,
M. z. B.

(L. S.)

Bald darauf, nämlich den 17 Junius eben dieſes Jahres, erhielt nicht allein das hochfürſtl. Baudirektorium den Befehl, daß zu Aufſtellung der Münzen einige zierliche und beſonders darzu aptirte Schränke verfertiget werden ſollten, ſondern es wurde auch der Hof kommendantenſchaft angedeutet, in dem hochfürſtl. Schloſſe ein bequemes und geräumiges Zimmer, in welchem die Schränke ſamt den Münzen verwahret werden könnten, ſamt einem Nebenkabinet anzuweiſen, in welchem die Einrichtung und Rangirung der Münzen, ſamt deren umſtändlichern Beſchreibung vorzunehmen wäre.

Die hierzu benöthigten Schränke wurden zwar verfertiget, allein als des ietzt regierenden Herrn Mark-

graven Chriſtian Friederich Carl Alexanders hochfürſtl. Durchlaucht, vermöge gnädigſten Decreti d. d. 3 Aug. 1764 die durch das Abſterben des hochfürſtl. Geheimenraths Strebel erledigte Stelle eines hochfürſtl. Bibliothekars und Münzkabinetsaufſehers mir huldreichſt aufzutragen geruheten; ſo fand ich dieſen hochfürſtl. Münzſchatz, poſt varios caſus, wieder in ſeiner alten Lage, in Kiſten und Säcken zerſtreuet, aufbehalten im — Archiv.

Sowol meine Neigung zur Numismatik als mein pflichtſchuldigſter Dienſteifer lieſſen mich nicht ruhen, dieſem ſo anſehnlichen Münzvorrath bald möglichſt eine andere Geſtalt zu geben, und ich hatte das Glück, durch ein höchſtpreißliches Geheimes Miniſterium unterſtützt, es gar leicht ſo weit zu bringen, daß mir in dem hochfürſtl. Reſidenzſchloſſe zwei ſchöne, nächſt an der hochfürſtl. Bibliothek liegende, mit den ſchönſten Meubles verſehene Zimmer angewieſen und die bereits verfertigten Schränke ſamt den darinnen aufgeſtellet werden ſollenden Münzen, ausgeliefert und anvertrauet wurden.

Nunmehr iſt alſo dieſes Münzkabinet eine beſonders glänzende Zierde des hochfürſtl. Schloſſes, woſelbſt es, in ſechs gefüllten Schränken, den Münzfreunden vorgezeiget werden kann.

Beſagte Schränke ſind auf das zierlichſte ausgearbeitet, mit ausländiſchem Holze durchaus eingeleget, allenthalben mit meſſingen und verguldeten Leiſten verſehen. Jeder derſelben ruhet auf einer mit gleicher Kunſt und Schönheit verfertigten Art von Tiſchen, mit 4

Füſſen

Füßen, unter welchen noch ein Paar Schubladen angebracht ſind, in welchen die Beſchreibung der in iedem Schranke befindlichen Münzen aufbewahret wird.

Erſter Schrank.

Der erſte Schrank verwahret die Münzen des hohen Königlichen, Chur- und Hochfürſtlichen Hauſes Brandenburg *) in folgender Ordnung.

a) goldene Münzen.

1) Goldene Medaillen, in nicht geringer Anzahl. Darunter iſt die gröſſeſte dieienige, welche der Kurfürſt Friederich Wilhelm der Große, 1679 auf die aus

Preuſ-

*) Dieſes Brandenburgiſche Münzkabinet erhielte insbeſondere durch den Tod des zu Anfang dieſes Jahrhunderts gelebten und in Wien verſtorbenen, hochfürſtl. Brandenburg. Hofraths Weyl einen ungemein ſchäzbaren und zahlreichen Zuwachs, welcher mit groſſem Fleiße und Koſten brandenburgiſche Münzen ſammlete, und, wie das noch vorhandene eigenhändige Verzeichnis derſelben ausweiſet, das Glück hatte, die ſeltenſten Stücke aufzubringen. Nach deſſen Tode wurde die ganze Sammlung, ſo viel ich weiß, für 15000 fl. an das hochfürſtl. Haus verkaufet. Indeſſen hat ſich freilich die Zahl der brandenburgiſchen Münzen noch um vieles vermehret, und ſind insbeſondere die brandenburgiſchen Thaler und Goldgulden ſo vollſtändig vorhanden, daß nicht leicht einer fehlen wird. Ueberhaupt wird beim Einkauf der Münzen auf die Vermehrung des brandenburgiſchen Münzfaches vor allen der Bedacht genommen und ſelbiges, ohne Sparung irgend einiger Koſten, ſo viel möglich zu ergänzen geſuchet.

Preuſſenvertriebenen Schweden prägen laſſen und welche 60 Dukaten wieget. Man findet ſie in Oelrichs Churbrandenb. Medaillenkab. Nro LX. Die kleinſte, aber zugleich ſeltenſte mag dieienige ſeyn, welche der erſte Herzog in Preuſ. Albrecht, vermuthlich zum Andenken der von ihm geſtifteten Akademie Königsberg, ans Licht tretten laſſen, und welche ich in meinen Brandenburgiſchen Münzbeluſtigungen Th. IV. S. 217 in Kupfer vorgeſtellet habe. Dieſe goldenen Medaillen füllen drey ganze Fächer oder Schubladen an.

2) Die Brandenburgiſchen Goldgulden in möglichſter Vollſtändigkeit. Von Friederich I. Burggrafen zu Nürnberg an, biß auf die folgenden Zeiten. Zwey Fächer.

3) Die Dukaten des Königl. Preußiſchen Hauſes. Ein Fach.

4) Die Dukaten der Churfürſten zu Brandenburg. Ein Fach.

5) Die Dukaten der beyden fränkiſchen Linien Baireuth und Anſpach 3 Fächer.

b) Silberne Münzen.

1) Silberne Medaillen des Königl. Preußiſchen Hauſes.

2) Silberne Medaillen des Churfürſtl. Hauſes Brandenburg, worunter ſehr viele groſe und ſeltene befindlich, und die von dem berühmten Holz geſchnittenen ſich vorzüglich ausnehmen.

3) Sil-

3) Silberne Medaillen der beeden ältern fränkiſchen Linien.

4) Silberne Medaillen der beeden neuern fränkiſchen Linien.

5) Silberne Medaillen Sr. des iezt regierenden Herrn Markgraven der beyden Fürſtenthümer Ober und Unterhalb Gebürgs Herrn Markgraven Chriſtian Friederich Carl Alexanders Hochfürſtl. Durchlaucht.

6) Silberne Medaillen auf Civil- und Militärbediente, auch andere berühmte und gelehrte Männer, welche dem Königl. Chur- und Hochfürſtl. Brandenburgiſchen Hauſe gedienet, oder ſich in deſſen Landen aufgehalten. J. E. Dankelmann, Fuchs, Gotter, Maupertuis, Superville, Ellrodt, Mendelſohn, u. d. g.

7) Die Thaler des Königlich Preußiſchen Hauſes, darunter die ſeltenſten Stücke, und dieſe noch darzu, wie alle folgende, lauter aufs beſte konſervirte Originalgepräge.

8) Die Thaler der Churfürſten zu Brandenburg, in ſehr groſer Anzahl, mit allen möglichen Veränderungen. Mit Vergnügen ſiehet man unter ſelbigen zween ächte Originale von Churfürſts Joachims I. Thalern, dann 6 vollkommen unterſchiedene Gepräge von den berühmten Fehrbelliniſchen Siegesthalern.

9) Die Thaler der beeden ältern fränkiſchen Linien, ober und unterhalb Gebirgs.

10) Die

10) Die Thaler der beeden neuern Linien.

11) Die Thaler des iezt regierenden Herrn Markgraven Hochfürſtl. Durchlaucht, welche ſowol wegen ihrer Vielheit, als Schönheit und der darauf befindlichen mannigfaltigen Veränderungen Augen und Gemüt ergözen.

12) Die Thaler der geiſtlichen Fürſten aus dem Brandenburgiſchen Hauſe, ingleichen der appanagirten Herrn, nicht weniger der anderwärts verheyratheten Prinzeſſinnen, u. ſ. w. Unter den Thalern der geiſtl. Fürſten befinden ſich beſonders die Thaler Churfürſts Albrechts von Maynz, in groſer Anzahl, und fehlet auch der ſeltenſte unter ſelbigen nicht, nämlich derienige mit dem bekannten Motto aus dem Virgil: ſic oculos ille, ſic ille genas, ſic ora ferebat.

Anmerk. Da dieſer Schrank die kleinern Münzen des Brandenburgiſchen Hauſes nicht faſſen kann, ſo liegen dieſelben in dreyen beſondern Schubladen, in ihrer Ordnung, in ausgeſchnittenen und übereinander gelegten Pappendekkeln, biß zu Verfertigung eines neuen Schrankes, aufbewahret. Sie beſtehen in vielen hundert ganzen, halben und Viertelsgulden, auch Groſchen, und noch kleinern Münzen. Denn was Brandenburgiſch iſt wird, wie ſchon gemeldet worden, in möglichſter Vollſtändigkeit vom gröſſeſten biß zum kleinſten geſammlet, auch ſogar Kupfermünzen und Jettons nicht ausgenommen.

Zwey=

Zweyter Schrank.

Dieſer iſt ganz mit Medaillen, biß auf einen einzigen, angefüllet und befinden ſich in den drey erſten Fächern oder Schubladen:

a) Goldene Medaillen.

1) Groſe goldene Medaillen zu 70. 60. und 50 Dukaten, vieler anderer zu 20 und 40 Dukaten nicht zu gedenken. Die ſeltenſten mögen zwo ſo genannte Kobani, oder Japaniſche Münzen ſeyn, davon Köhler eine in ſeinen Münzbeluſtigungen Th. III. S. 113 in Kupfer vorſtellet. Dieſe goldenen Medaillen füllen 3 volle Schubladen, von hohem Werthe.

2) Eine Sammlung von alten Goldgulden.

b) Silberne Medaillen.

3) Kayſerliche, Königliche Medaillen, darunter beſonders die ganze Suite der Medaillen auf Ludwig XIV. und XV. merkwürdig iſt, nicht weniger einige alte ſo genannte Kontrafakturſtücke ſich vorzüglich auszeichnen, zwanzig Fächer.

4) Päbſtliche, Erzbiſchöfliche, Biſchöfliche und anderer geiſtl. Fürſten Medaillen.

5) Churfürſtliche Medaillen, ſowohl der geiſtl. als weltlichen, die Brandenburgiſchen ausgenommen, welche, wie ſchon gemeldet worden, in dem erſten Schranke befindlich ſind.

6) Der weltlichen Fürſten Medaillen in alphabetiſcher Ordnung, als z. E. Anhalt, Baaden, Braunſchweig u. ſ. w.

Dritter Schrank.

1) Fortſetzung der weltlichen Fürſten Medaillen, nach alphabetiſcher Ordnung.

2) Medaillen auf Vermählungen, Krönungen, Huldigungen und Abſterben groſſer Herren.

3) Kriegs- und Friedensmedaillen. Nach chronologiſcher Ordnung. 8 volle Fächer.

4) Medaillen auf geiſtliche Stiftungen, Erbauung der Kirchen, Klöſter, Kirchenjubiläen, geiſtl. Orden, Schulanſtalten, Schulprämien u. ſ. w.

5) Medaillen auf weltliche Stiftungen und Orden, auch auf verſchiedene Natur- und andere Begebenheiten. Z. E. Schloßbau, Bruckenbau, große Kälte, Theurung u. d. g.

6) Die Veſtneriſche Sammlung der weſtphäliſchen Friedensgeſandten, zwei und vierzig an der Zahl, mit Haupt- und Rukſeiten, lauter Originalgepräge und vollſtändiger, als ſie irgendwo anzutreffen ſind.

7) Medaillen auf berühmte Männer, auch Frauenspersonen, geiſtlich- und weltlichen Standes.

8) Miſcellan-Medaillen.

Vierter Schrank.

1) Eine groſe Menge kupferner und ſtarkverguldeter Medaillen, meiſt von Veſtneriſchen Stämpeln.

2) Die ganze Suite der in Rußland auf den Kaiſer Peter I. geprägten, nebſt andern rußiſchen Medaillen.

Anmerk.

Anmerk. Die Medaillen auf Peter I. ſind zwar nur von Zinn, doch lauter Originalgepräge und in Deutſchland gewiß rar. Unter den neuen rußiſchen Medaillen befinden ſich auch einige in Silber, als z. E. der groſſe Medaillon, mit dem Bruſtbilde des Admiral Orloff, auf die von demſelben geſchlagene Türkiſche Flotte.

3) Medaillen auf verſchiedene groſe Männer, auch Gelehrte, theils in Kupfer, theils verguldet.

4) Eine Sammlung von merkwürdigen Kupfermünzen. Z. E. ein groſer Schwediſcher vierfacher Kupferthaler, ſammt einigen dergleichen ganzen, halben und Viertelsthalern, nicht weniger die zehen kleinen Schwediſchen Görziſchen Thaler u. ſ. w.

5) Eine groſe und zalreiche Sammlung von Thalern. Nicht zwar in ganzen Suiten, darauf man auch das Abſehen nicht hat, ſondern lauter aufs beſte konſervirte Kabinetſtücke, darunter einige von äuſſerſter Seltenheit. Jedoch ſind diejenigen ganz vorhanden, welche zuſammen gehören. Z. E. die Glockenthaler, die Thaler mit Gottes Freund der Pfaffen Feind, mit und ohne Jeſuiter Mütze, die verſchiedenen Gepräge von den Thalern bey Gott iſt Rath und That, darunter derjenige mit Eſt Deus auxilio conſilioque potis bekanntlich der ſeltenſte iſt. Beſonders fallen die vielen braunſchweigiſchen Thaler, darunter verſchiedene groſe Stücke, und Juliuslöſer vortreflich in die Augen.

Anmerk.

Anmerk. Dieſe Thaler ſind ſo zahlreich, daß ſie bißher nicht ordentlich aufgeſtellet werden können, ſondern nur in verſchiedene Fächer hingeleget werden müſſen. Es wird, zumal da ihre Anzahl ſich immer vermehret, noch ein beſonderer Schrank dazu verfertiget werden.

Fünfter und ſechſter Schrank.

Dieſe beede Schränke machen das Antike Münzkabinet aus und verwahren eine Sammlung von wenigſtens ſechstauſend goldenen, ſilbernen und andern, ſowol griechiſchen als römiſchen Münzen. Der Grund dazu wurde im Jahr 1728 durch Erkauffung desienigen Antikenkabinets geleget, welches ſich der Churſächſiſche Reſident am Kaiſerlichen Hofe Jonas Schrimpf nach und nach geſammlet, und welches von deſſen Erben, die damalige verwittibte Frau Markgräfin und Oberlandes-Vormunderin Chriſtiane Charlotte, für fünftauſend Gulden gekaufet hat, ob es gleich deſſen ehemaligen Beſitzer, erweißlich über 16000 fl. gekoſtet hat. Da dieſe zween Schränke dieſe Münzen nicht alle faſſen können, ſo ſind, biß zu Verfertigung mehrerer, einſtweilen nur die goldenen und ſilbernen aufgeſtellet, die von Kupfer und andern Metalle liegen aber noch in verſchiedenen Fächern gehäuft beyſammen. Der Plan der Einrichtung iſt folgender:

I. Numi antiqui Graeci, et quidem

a) Rerumpublicarum, Vrbium etc.

b) Regum Macedoniae, etc.

II. Numi Romani.

a) Conſulares.

b) Familiarum.

c) Coloniarum etc.

d) Virorum illuſtrium.

e) Imperatorum Rom. in Oriente et Occidente, Auguſtarum, Principum Iuventutis etc.

Daß unter einer ſo zahlreichen und koſtbaren Sammlung viele Münzen von äuſſerſter Seltenheit ſich befinden müſſen, ſolches iſt leicht zu erachten, und würde ich mehr als einen Bogen anfüllen müſſen, wenn ich nur die merkwürdigſten davon anzeigen wollte. Unter den goldenen, welche drei Fächer ausmachen, befinden ſich einige von erſter Größe, beſonders ſind viele goldene Münzen der Morgenländiſchen Kaiſer aller Aufmerkſamkeit und Bewunderung würdig, und ließe ſich daraus noch manches ergänzen, was in davon handelnden Münzbüchern fehlet.

Man ſiehet hieraus, welch einen groſſen und bisher beinahe ganz unbekannten Münzſchatz das Hochfürſtl. Brandenburgiſche Haus Anſpach beſitzet. Gleichwie nun die ehemaligen glorreichen Regenten deſſelben, ſolchen anzulegen weder Fleiß noch Koſten geſparet haben, alſo gereichet es des iezt regierenden Herrn Markgraven Hochfürſtl. Durchlaucht zum ewigen Ruhme, daß Sie ſelbigen beſtändig zu vermehren und zu verſchönern ſuchen. Es haben daher Höchſtdieſelben nicht allein ſchon zu verſchiedenenmalen anſehnliche Geſchenke von Münzen und Medaillen, welche Sie auf Dero Reiſen geſammlet, und gekaufet, an das Hochfürſtl. Münzkabinet gemachet, ſondern

es hat auch daſſelbige einen jährlichen ordentlichen Zufluß an baarem Gelde, von welchem, was nur immer werth iſt, daſelbſt aufbewahret zu werden, aufgekaufet und von dem Münzkabinetsaufſeher hierüber jährlich Rechnung geführet wird. Nicht weniger iſt ſämtlichen an auswärtigen Höfen ſtehenden Hochfürſtl. Geſandten, Reſidenten und Agenten vermöge gnädigſten Auftrags d. d. 20 Apr. 1750. auch 8. Aug. 1770. befohlen, was an ihren Höfen von ſchönen Medaillen und Münzen gepräget wird, einzuſenden, wie denn auch dem Hochfürſtl. Münzamt zu Schwabach, was daſelbſt von Medaillen und Münzen, es mag groß oder klein ſeyn, verfertiget wird, in Gold und Silber, zum Hochfürſtl. Münzkabinet einzuſenden Befehl ertheilt iſt. Und kan es auf ſolche Weiſe nicht fehlen, daß dieſes Münzkabinet nicht mit der Zeit noch eines der zahlreichſten, ſchönſten und vollſtändigſten werden müſſe.

Das Zimmer, in welchem dieſes Münzkabinet aufbewahret wird, und welchem dieſe ſchönen Münzſchränke mit ihrem darinnen befindlichen Schatze, ſchon an ſich eine beſondere Zierde geben, iſt auſſerdeme noch auf das beſte meubliret und auſſer einer kleinen Sammlung von Gemmen und Püſten, noch mit einer herrlichen Sammlung von Antiken, Gemählden, und andern Kunſtſtücken ausgeſchmücket. Erſt vor kurzer Zeit iſt das zu Paris verfertigte Bruſtbild des unſterblichen Voltairs dahin geliefert worden, und wer wird nicht die vielen von dem berühmten Seidelmann in Rom gezeichneten und mit zierlichen vergoldeten Rhamen eingefaßten Antiken Statuen, mit Vergnügen anſehen?

Endlich befindet ſich ſogleich an dieſem Münzkabinet noch ein etwas kleineres Nebenzimmer, welches nicht allein

ſein gleichfalls mit verſchiedenen Gemählden und Statuen ausgezieret iſt, ſondern in welchem auch eine zahlreiche Münzbibliothek aufgeſtellet iſt, worunter ſich die koſtbarſten und ſeltenſten ſowohl ältere als neuere Münzbücher, nicht weniger auch ſolche befinden, welche überhaupt das Alterthum erläutern, z. E. Gronovii et Gruteri Theſaurus, Winkelmanns Werke, die Herkulaniſchen Alterthümer in 6. Foliobänden, u. ſ. w. ſo, daß es alſo einem zeitigen Münzkabinetsvorſteher weder an Bequemlichkeit noch an hinlänglichen Mitteln zu arbeiten fehlen kan, und derſelbe, bei einem hinlänglichen Gehalte und nie fehlenden Hülfsmitteln, ſein Amt nicht anders als mit Vergnügen verrichten muß.

Num. V.

Verbeſſerungen und Zuſätze zu Hirſchens Bibliotheca Numiſmatica.

Seitdem der ohnlängſt verſtorbene Herr geheime Hofkammerrath Hirſch, *) ſeine Bibliothecam Numiſmaticam herausgegeben hat, hat das numiſmatiſche Bücherfach noch einen ſehr beträchtlichen Zuwachs erhalten. Ich gedenke daher den Freunden der Litteratur einen nicht unan-

*) Er ſtarb den 28 May dieſes Jahres in einem Alter von mehr als 80 Jahren, und hat ſich ſowohl durch verſchiedene ökonomiſche als hiſtoriſche Schriften, beſonders aber durch des teutſchen Reichs Münzarchiv, welches nach und nach in 9. Foliobänden an das Licht getretten iſt, einen bleibenden Ruhm erworben.

unangenehmen Dienſt zu erweiſen, wenn ich nicht nur einige ſeltene ins Münzweſen einſchlagende Schriften nachhole, welche in dieſem Werke ausgelaſſen worden ſind, ſondern daſſelbe auch durch eine genaue und ſichere Anzeige der indeſſen an das Licht getrettenen ſowol gröſſern als kleinern neuern Münzbücher vollſtändiger und brauchbarer zu machen ſuche.

Es hat mir zwar ein Gelehrter*) ſchon vorgearbeitet und dieſe Hirſchiſche Bibliothek theils zu vermehren theils zu verbeſſern einige Verſuche gemacht — Es iſt mir auch nicht unbekannt, daß der berühmte Herr Hofrath Schläger, zu Gotha, eine ganz neue Münzbibliothek herauszugeben und das Hirſchiſche Werk ganz umzuarbeiten geſonnen ſeye; indeſſen werden doch dieſe gegenwärtigen Zuſätze nicht ganz unnütz ſeyn. Sie können vielmehr ſowol einsweilen denen dienen, welchen es ſonſt an Gelegenheit fehlet, ſich in dieſem Fache weiter umzuſehen, als auch zur Verfertigung eines künftigen Ganzen manches

*) Es iſt derſelbe der ſchon durch mehrere nützliche gelehrte Schriften ſich bekannt gemachte Herr Paſtor Karl Beniamin Lengnich zu Danzig. Seine Beyträge zur Kenntniß ſeltener und merkwürdiger Bücher, mit beſonderer Rückſicht auf die Numiſmatik, gehören hieher, ingleichen ſeine Nachrichten zur Bücher- und Münzkunde, welche ieder Münzliebhaber mit Nutzen und Vergnügen leſen, und mit mir den gelehrten und einſichtsvollen Herrn Verfaſſer bitten wird, ſelbige fortzuſetzen und es nicht bei den bereits erſchienenen zween Theilen bewenden zu laſſen.

manches beitragen. Denn es beſitzet einer immer etwas, ſo der andere nicht hat, et oculi plus vident quam oculus.

Es hätten dieſe Zuſätze freilich um vieles erweitert werden können, wenn ich alle dieienigen Schriften hätte anführen wollen, in welchen nur gelegenheitlich eine oder die andere Münze in Abdruck vorgeſtellet, beſchrieben und erläutert, oder ſonſt vom Münzweſen gehandelt wird: allein ich wollte mich in dieſem Stücke vorſetzlich einſchränken, um nicht gar zu weitläuftig zu ſeyn. Indeſſen habe ich doch ſolche Bücher nicht ganz unbemerkt gelaſſen, in welchen die Verfaſſer beträchtlichere Beiträge zur Münzgeſchichte geliefert, obgleich der Hauptgegenſtand ihrer Bücher auf etwas ganz anders gerichtet iſt, und das, was von Münzen darinnen ſtehet, blos als ein Nebenwerk anzuſehen iſt. Z. E. Sattlers Geſchichte des Herzogthums Würtemberg, u. a. m. *)

Ich habe auch nicht einmal dieienigen Münzſchriften und Bücher alle angezeiget, welche öffentlich bekannt gemachet

*) Dergleichen hin und wieder ſowol in gröſſern Werken, als auch nicht ſelten in kleinern periodiſchen Schriften eingeſchaltete Abhandlungen und Nachrichten von Münzen und Münzweſen, welche meiſt von vielem Fleiße und Gelehrſamkeit zeugen, verdienten allerdings einmal geſammlet und zuſammen gedruckt zu werden. Wir haben ſo vielerley Magazine, warum nicht auch ein Münzmagazin? Ich getrauete mir ſelbſt aus meiner Sammlung verſchiedene Bände ſolcher hin und wieder zerſtreuten Münzabhandlungen zu liefern, und bin gewiß, daß ein Verleger dabei keinen Verluſt haben würde, wenn nur bei dieſer Sammlung eine kluge Auswahl getroffen würde.

machet worden ſind, ſondern es bloß bey denenienigen bewenden laſſen, welche ich entweder ſelbſt beſitze, oder von welchen ich wenigſtens eine umſtändliche Recenſion in den gelehrten Zeitungen und Tagebüchern gefunden, folglich an ihrem wirklichen Daſeyn keine Urſache zu zweifeln gehabt habe. Denn bloſſen Bücherverzeichniſſen iſt nicht allezeit zu trauen. So wird z. E. in dem Leipziger allgemeinen Bücherverzeichniß auf das Jahr 1775. dem verſtorbenen Herrn Obriſten von Tiregole,*) ein Werk unter folgendem Titel zugeſchrieben: Medailles ſur les principaux évenements de la Maiſon de Brandenbourg, depuis Frederic Guillaume, dit le Grand Elect. jusqu' à Frederic le Grand II. du nom et troiſième Roi de Pruſſe avec les explications hiſtoriques. Es iſt aber, wie Herr Oelrichs in der Vorrede zu ſeinem Brandenburgiſchen Medaillenkabinet meldet, niemals zum Vorſchein gekommen, ſondern daraus ſein eigenes Werk entſtanden. Auch ſoll, wie in dem Leipziger allgemeinen Meßkatalog und in Meuſels Gelehrten Teutſchland gemeldet wird, der ſeel. Götz in Nürnberg eine Schrift de numis contumelioſis non cuſis haben drucken laſſen; es war aber nur eine bloſſe Drohung gegen den ſeel. Geheimenrath Klotz et Conſorten, welche Götzens Schriften zu ſcharf und lieblos recenſirten und den guten Mann dadurch aufbrachten.

Wegen der vielen eingedruckten Münzverzeichniſſe werde ich keine Urſache haben, mich zu entſchuldigen. Es war mir dabey um nichts wenigers zu thun, als nur viele Bogen zu füllen. Jeder Münzliebhaber weiß, welch einen aus-

*) Ich finde auch deſſen Namen Tirigole gedruckt, welches ohne Zweifel Fabel iſt.

ausgebreiteten Nutzen ſelbige haben. Man kan aus den den Medaillen und übrigen Münzen beygeſetzten Preißen nicht nur von dem verſchiedenen Werth urtheilen, welchen ſelbige in dieſer oder iener Gegend haben, ſondern ſie dienen auch dazu, daß man, ie ſeltener man eine Münze darinnen findet, deſto mehr von ihrer Rarität und dem darauf haftenden pretio affectionis belehret werden kan; auſſerdem daß man noch dadurch das Schickſal von manchem Münzkabinet erfähret, welches von ſeinem ehemaligen Beſitzer mit unbeſchreiblicher Mühe und Koſtenaufwand geſammlet, aber von deſſen Erben bald wieder zerſtreuet worden.

Noch etwas zur wohlgemeinten Lehre und Warnung: **daß man nämlich nicht über Vermögen Geld auf den Ankauf der Münzen verwende.** Ich kenne manchen Münzſammler, der durch ſeine ſchrankenloſe Liebhaberey ſich und ſeiner Familie groſſen Schaden zugefüget, und da er ſein Geld beſſer anlegen ſollen, ſich endlich ſo ſehr verblutet, daß er ſeine Münzſammlung leider! noch bei Lebzeit wieder verkaufen müſſen, um ſeine Schuldner zu befriedigen, und nicht gar den Bettelſtab ergreifen zu müſſen. Das tene menſuram ac reſpice finem, welches Kaiser Max. I. auf einige ſeiner Münzen ſowol deutſch als lateiniſch ſetzen laſſen, alſo wol beobachtet, meine Herren und Freunde! ſonſt giebt es mit der Zeit verzweifelte Nachwehen!

Daß ich mich endlich im Abdruck lateiniſcher Lettern bedienet, ſolches iſt um der Gleichförmigkeit willen mit dem Hirſchiſchen und andern dergleichen Werken geſchehen und wird hoffentlich niemand ſich daran ſtoſſen.

Und nun ohne weitern Umſchweif zur Sache ſelbſt:

A.

Abhandlung, von den Vortheilen einer Münzkenntniſs im gemeinen Leben. Mit Tabellen erläutert. Mühlhauſen 1755. 8.

Abhandlung, von den Grundſaetzen der Münzwiſſenſchaft, mit einer Anwendung derſelben auf das deutſche Münzweſen, aus der engliſchen Originalhandſchrift überſezt. Tübingen, 1761. 8.

Abtruck newer Müntz-ordnungen, welche die vier Churfürſten am Rhein und dann die Stadt Nürnberg in ihren Landen, Staedten vnd Gebieten 1609 publiciren laſſen. Mit Kupf. Frf. 1610. 8.

Academiae Georg. Aug. Anniverſaria Inaugurationis Sacra XXXX. etc. Recenſentur Numi Familiarum Romanarum, qui in Muſeo Academico ſervantur. Commentatio prior. Goettingae, 1777. fol.

— — Commentatio altera. Ibid. 1778. fol.

Anmerk. Der Verfaſſer dieſer Schriften iſt Herr Hofrath und Profeſſor *Heyne*, in Göttingen.

Agnethler, Mich. Gottl. Beſchreibung des Schulziſchen Münzkabinets. Entworfen und mit kurzen Anmerkungen begleitet.

Erſter Theil, Halle 1750. in 4to.

Zweiter Theil, — 1752. —

Dritter Theil, — 1751. —

Altkumiſtica, v. Clavis.

Arbuthnotii, Carol. Tabulae antiquorum nummorum, etc. Lugd. Batav. apud Sam. et Ioh. Luchtmanns 1764. 4to mai.

Aus-

Auszug, eilfertiger, ein und anderer mehrentheils zur Illuſtration der Reformationshiſtorie dienlicher, kaiſerlicher, koenigl. Schwediſch-Daeniſch, Preuſiſcher und Reichsſtaedtiſcher Medaillen, Ducaten und Thalerſtucke, aus einer ſchoenen Collection von 602 gold- und 1165 ſilbernen auserleſenen raren Müntzen, von der mindeſten biſs zur erſten Groeſſe. Regenſp. 1766. 8.

Anm. Dieſe fürtrefliche Sammlung gehoerte dem wohlſeel. Herrn *von Knieſtett*, welcher als Herzogl. Braunſchweigiſcher Geſandter bei dem Reichstag zu Regenſpurg ſtunde. Die goldenen Münzen betragen alleine am Gewicht 2544. Ducaten. Der meiſte Theil wurde einzeln verkauft, der Reſt aber den Iuden zu Theil, welche auch noch in einem beſondern Verzeichniſs von eben dieſem Iahre ihren Vorrath feil gebotten und was nicht ſogleich abgieng in den Schmelztiegel geworfen haben.

Ayrer, vide *Wichelhauſen.*

B.

Baſinghen, Abot de, Traite des Monnoies et de la iurisdiction de la cour des Monnoies, en forme de Dictionaire, qui contient l'hiſtoire des monnoies des anciens Peuples — — les Monnoies de France, leurs variations, libre, poids et valeur — — les monnoies de compte reelles et courantes de l'Aſie, de l'Afrique, et de l'Amerique. Les monnoies et les changes des principales places de l'Europe — — Des tables de la valeur des marcs d'or et d'argentdes monnoies — — les anciens generaux des monnoies, la Chambre des monnoies jusque a ſou erection en Chambre ſouvraine — — les edits, Declarations, Arets et Reglements — — et l'explication

des termes uſites dans la Fabrique des monnoies. à Paris II. Vol. 1764. 4to.

Bauers, Georg, Auserleſene und nüzliche Neuigkeiten für alle Münzliebhaber, mit Kupfern und einem Hauptregiſter über alle vier und zwanzig Stücke. Nurnb. 1772. 4to.

Bauer, Henr. Gottfr. De pecunia non feudali, programma, Lipſ. 1768. 4to.

Baumhauer, Mich. Paul, Verſuch eines neuen und richtigen Lehrgebäudes der politiſchen Münzwiſſenſchaft, im Grundriſſe, zum Vortheil der Einkünfte groſſer Herren, zum Nuzen der ganzen Handelſchaft und zum Beſten des deutſchen gemeinen Weſens, nebſt einer Vertheidigung des hohen Münzfuſſes. Frf. und Leipz. 1766. 4to.

Bekher, M. Guil. Henr. Schediaſma critico - litterarium, de controverſiis praecipuis Balthaſari Bekkero, Theologo Batavo, quondam motis, ob librum cui titulum fecit: *Die bezauberte Welt*. Regiomont. et Lipſ. 1721. 4to.

Anm. Auf dem Titelblatte iſt eine auf Bekkern geprägte Medaille in Kupfer zu ſehen, und §. XVIII. und XIX. werden mehrere Nachrichten und ein umſtändliches Verzeichnis von Schaumünzen geliefert, welche auf dieſen berümten Mann verfertiget worden.

Beleuchtung, naehere, des Conventions - Zwanzig Gulden Fuſſes, nach Anlaſs der dieſerwegen bis anhero bekannt gewordenen gedrukt-und ungedrukten Schriften. 1765. 4to.

Bellini, Vincenzo, Delle monete di Ferrara, Trattato, c. fig. Ferrara 1761. 4to.

Bellorius, Io. Pet. Selecti nummi duo Antoniniani, quorum primus anni novi auſpicia, alter Commodum et Annium Verum, Caeſares exhibet. Amſtel. 1685. 12mo.

Bellorii,

Bellorii, Io. Pet. Annotationes in XII. priorum Caeſarum numiſmata, ab Aenea Vico olim edita. Romae 1730. fol.

Bericht von dem Koenigreich Neapolis, ingleichen Beſchreibung von einer auf iüngſthin geſchlagene Spaniſche Flotte inventirten Medaille. Regenſpurg 1715. 4to.

Bernhold, v. Koehler.

Beſchreibung, Hiſtoriſche, einiger beſonders merkwürdigen und raren ganzen und halben Speciesthalern, welche ſich noch nicht in dem 1769. neu edirten Catalogo des Kayſerlichen Münzkabinets befinden. Erſter Theil. Die ganze Speciesthaler enthaltend, welche der Verfaſſer nach denen in ſeiner Collection ſelbſten beſizenden Originalien, blos den Münzliebhabern zu ihrer Recreation auf eigene Koſten in ſaubern Kupfern vorſtellen laſſen. Wien 1771. gr. 4to.

Anm. Ich beſize nur einige Blaetter von dieſer Schrift und habe nicht erfahren können, ob ſelbige fortgeſezet worden.

Beweiſs, daſs alle Conventionsthaler ſamt anderem hochhaltigen Silber aus dem Reich entweichen müſſen und mit 8. pro Cento Gewinn demſelben abgenommen werden können, wann der Thaler gegen Ducaten 5 fl. auf 2 fl. 24. kr. geſezt werden ſolte. Fol.

Beuther, Ioh. Conr. Münzlexicon. Augſp. 1774. 8.

Boden, Prof. Phil. Wittemb. De Daricis Programma. Witt. 1779. 4to.

Boeſe, Iobſt. Tabellen, wie die Franzoeſiſchen Laubthaler, ingleichen die bisher im Gange geweſene ſchlechte Landmünzen oder Drittelſtücke gegen Piſtolen zu 4. Rthlr. 24. Mgr. und zu 5 Rthlr. am bequemſten zu berechnen. 1763. fol.

Boe-

Boehm, Ioh. Gottlob. Sammlung deutſcher Münzen mittlerer und neuerer Zeiten, als des neueröfneten Groſchen-Cabinets zwölftes Fach, enthaltend Saechſiſche, Meiſsniſche, Thuringiſche Dickpfennige und Groſchen, in Kupfern, mit noethigen Anmerkungen. Leipz. und Züllichau.

— — Dreizehendes Fach. 1769.

Boetticher, Iuſt. Henr. von, Auserleſene Münz- und Medaillenſammlung, welche den 21 Maij (geſchahe erſt den 6. Iun.) 1770. in Braunſchweig verkaufet werden ſolle. Helmſt. 8.

Brandenburgiſche Merkwürdigkeiten, oder Sammlung verſchiedener Nachrichten, wordurch inſonderheit die Geſchichte des durchlauchtigſten Hauſes Brandenburg-Onolzbach erlaeutert und mit Münzen, Sigillen und andern noch ungedrukten Urkunden beſtens beſtaerkt werden. 1. 4. Stuck. Onolzb. 1737. 4to.

Anm. Iedem Stück iſt eine Brandenburgiſche Münze in Kupfer vorgeſezt, welche beſchrieben und hiſtoriſch erlaeutert wird. Der Auctor iſt Herr Hofrath und Prof. am hochfürſtl. Gymnaſium Paul. Gottlieb Chriſt,

Brandmüller, vide Spon.

Braun, H. de, De Iure circa rem monetariam in Germania. Lipſ. 1730.

Briefe, die neuerlich zu Frankfurt am M. unter dem Titel: Betrübte Folgen cet. herausgekommene Schrift betreffend. Hanau 1765. 8.

Brocchieri, Pier. Mar. Oſſervazioni ſopra alcune monete Conſolari, Bologna 1762. 4to.

Broeſſeliſches Münz- und Medaillencabinet, vide Reichart.

Büſchau,

Büſchau, Pet. Herm. Berechnung der neuen zweidrittel ſchwehren Geldes, und Reichsfüſigen ſogenannten Conuentionsgeldes, nach der Verſchiedenheit ihres Werthes unter ſich, in Vergleich mit den abwechſelnden Courſen. Roſtock 1767. 8.

Büſching, Ant. Frid. Abbildung und Erlaeuterung der Beſtuchefiſchen Schaumünzen. Hamb. 1765. 4to.

C.

Caſſel, Ioh. Phil. Sammlung etlicher Iubel- Hochzeit-Münzen. Bremen 1759. 4to.

— — Von den Münzen der Bremiſchen Erzbiſchoeffe Heinrich, Iohann Rhode und Chriſtoph. Bremen 1760—62.

— — Bremiſches Münzkabinet. erſter Theil. 1772.
zweiter Theil. 1773.
Siehe auch *Holle*.

Catalogue des Monnoies en Argent, qui compoſent une des differentes parties du Cabinet Imperial de puis les plus grandes pieces iusqu' au florin incluſivement, Nouvelle Edition, corrigée et conſiderablement augmentée à Vienne 1769. fol.

Supplément au Catalogue des monnoies en Argent, qui compoſent une des differentes parties du Cabinet Imperial, de puis les plus grandes pieces iusqu'a florin incluſivement à Vienne. 1770. fol.

Catalogue raiſonné d'une collection de Medailles à Leipz. 1774. gr. 4to.

Catalogus, einer Sammlung auserleſener, rarer und zum Theil hoechſt ſeltener Thaler und Münzen, welche im Auguſt 1768. in Hamburg verkauft worden. Stettin 1768. 8vo.

Catalogus numiſmatum, viris doctrina praeſtantibus, praecipue Italis, cuſorum, qui ſervantur Brixiae. 1747. 8.

Chriſtmann, Wolfgang Iacob, deſſen in der Hirſchiſchen Biblioth. numiſmat. pag. 26. gedacht wird, hat auf Veranlaſſung der damaligen Kipper und Wipperzeit auch geſchrieben:

1) Der Welt Gold und Teuffelsburg etc.

2) Frommer Chriſten Ieſus Berg etc.

Chriſtiani, vide Hayn.

Cimeliarchi diſpoſiti brevis delineatio, conſpiciuntur nummi I.) Pontificum, aliorumque Italiae Statuum. II.) Imperatorum. III.) Regum. IV.) Electorum eccleſiaſticorum, V.) Electorum ſecularium. VI.) Rerum publicarum. VII.) Archiducum et Ducum. VIII.) Principum. IX.) Archiepiſcoporum. X.) Epiſcoporum. XI.) Abbatum. XII.) Comitum et quorundam Baronum. XIII.) Vrbium. XIV.) Varii. MSCT. in fol.

Claius, M. Io. Altkumiſtica, d. i. Ein wunderbarliche, ſeltſame und bewerte Kunſt, aus Miſt durch ſeine vielfeltige und mancherlei Wirkung Gold zu machen. Wider die betriegliche Alchimiſten und ungeſchickten vermeinten Theophraſiſten. 4to.

Croll, Ge. Chriſti. Hiſtoriſch - rechtliche Gedanken von dem Urſprung des Pfaelziſchen Münzregals. 1760. 4to.

D.

Daſſier, Erklaerung von Schaumünzen, deren Gepraege eine Reihe Begebenheiten aus der Roemiſchen Geſchichte vorſtellet, von denen berühmten Medaillers, Herren Daſſier Vater und Sohn. Leipz. 1763. 8.

Denk-

Denkwürdigkeiten, Hiſtoriſche, die Stiftung der Franzöſiſchen Gemeine in Berlin betrefend. Bey Gelegenheit des am 10. Iul. 1772. gefeyerten Iubelfeſtes. Nebſt dem Kupferſtiche der Gedaechtnismünze. Berlin, in 8.

Deutſch. Verzeichnis des von dem ſeel. Herrn Prof. Deutſch nachgelaſſenen Münzkabinets, welches den 2. Ian. 1771. den meiſtbietenden verkauft werden ſoll. Berlin. 8.

Doederlini, M. Io. Alex. ad Lucam Schroeckium diſſertatio epiſtolaris, de ſiniſtra vulgi et ipſorum litteratorum quorundam de generatione patellarum, ceu dicuntur Iridis, *der Regenbogen Schüſſelein*, earumque eximiis ut falſo iactantur virtutibus. Weiſenburgi 1728. 4to.

Anm. Dieſe Schrift iſt 1739. mit der vom *Hirſch* angezeigten, wieder aufgeleget worden.

Du Vau, Catalogue abregè des Medailles du Cabinet de feu M. Du Vau, ancien Capitoul. de Toulouſe. a Troyes 1758. 12.

E.

Eckhel, Ioſ. Numi veteres anecdoti, ex Muſeis Caeſareo — Vindobonenſi, Florentino Magni Ducis Etruriae, Granelliano nunc Caeſareo, Vitzaiano, Feſtelicziano, Savorgnano, Veneto aliisque collegit, et animadverſionibus illuſtravit. P. I. et II. Vindob. 1775. 4to mai.

— — — Catalogus Muſei Caeſarei Vindobonenſis numorum veterum, diſtributus in Partes II. quarum prior monetam urbium, populorum, regum, altera Romanorum complectitur. Diſpoſuit et deſcripſit Ioſephus Eckhel, eidem Muſeo Caeſareo et rei antiquariae in Univerſit. Vindobonenſi docendae Praefectus. Vindob. 1779.

Erizzo, *Von dieſem beim Hirſch p. 36. angezeigten Buche beſize ich folgende Ausgabe:* Diſcorſo di M. Sebaſtiano

Erizzo

Erizzo Sopra le Medaglie de gli Antichi, con la Dichiaratione delle monete conſulari et delle Medaglie de gli Imperadori Romani. Nella qual ſi contiene vna piena et varia cognitione dell'Iſtoria di quei tempi. Di nuovo in queſta *quarta editione* dall'iſteſſo Authore reviſto et ampliato. In Vinegia ſine anno.

Exter, Frid. Verſuch einer Sammlung von Pfaelziſchem Medaillen. v. Hirſch. Biblioth. numiſm. p. 38. 1. biſs 10te Fortſezung.

— — oder erſter Theil. 1760—68.

— — zweiter Theil. 1769—75. 4to.

Eulhardt, Aug. Richard, Der Geldmangel eine Klage und Plage dieſer Zeit. 1767.

F.

Finauer, Pet. Paul. Baieriſche Münzbeluſtigung, darinnen Schauſtücke, Ducaten, Thaler und andere merkwürdige Gold- und Silbermünzen zu finden, die richtig in Kupfer abgebildet, aus der Geſchichte beſchrieben und erlaeutert worden. München 1768. Erſtes Fach. in 4to. 1768.

— — — Zweites Fach. Ebendaſ. 1769.

— — — Münzreihe der durchl. Herzoge in Baiern, mit Anmerkungen und Kupfern. München 1777. 4to.

Flad, Phil. Wilh. Ludw. Unterſuchung von der erſten Pfaelziſchen Münze und des Regalis monetandi. 1758. 4to.

— — — Inhalt der Beſchreibung ſeiner geſammleten Original-Münzen, als eine Grundlage zu einem vollſtaendigen Münzcabinet. 1773. 8.

Folgen, betrübte, welche der beliebte neue Münzfus, für das ganze gemeine Weſen, beſonders das zu Frankfurt und die daſige Kaufmannſchaft nach ſich zieht. 1765. in 4to.

Anm.

Anm. Iſt auch ohne Anzeige des Ortes und Iahres nachgedruckt worden.

Frenzeln, M. Sim. Diſſertatio politica de Moneta. Witt. MDCLXIIX. in 4to.

Frick, Albr. Phil. De numerorum et rerum pretio legali. 1763. 4to.

Friderici, D. Chriſto. Conr. Wilh. Gründliche Abhandlung von dem Münzweſen im Heil. Roem. Reiche, worinnen der Urſprung des Münzrechts und der Werth der Reichsmünzen dargethan auch mit Vrkunden erlaeutert wird. Breſslau, Thorn und Leipz. 1762. gr. 8.

Froelich, Erasmi, S. I. De familia Vaballathi numis illuſtrata, opuſculum poſthumum. Vien. 1761. c. fig. 4to.

Fromery und Sohn, Verzeichnis einiger Gedaechtnis-Münzen, ſo in Berlin, und in Franckfurt a. d. Oder in der Meſſe bei denen in Silber, einige auch in Gold, Kupfer und Zinn, um einen billigen Preiſs zu haben. ſ. a. in 4to.

— — Recueil de Medailles pour ſervir á l'Hiſtoire de Frederic le grand, avec Fig. à Berlin, 1764. 4to.

Funck, Herm. Nicol. Diſſertat. de haerede defunctum in debitis pecuniariis non ſimpliciter repraeſentante. Rintel. 1757. 4to.

G.

G. (von Goebel) Caroli V. Münzordnung nach dem Anno 1525 zu Tübingen gedruckten Exemplar, mit einigen Anmerkungen und einer vom Münzweſen handelnden Vorrede. Helmſt. 1735. in 4to.

Gatzert, Chriſti. Hartm. Sam. Diſſert. de mutuo numario poſt pecuniae mutationem ad mentem legum peregrinarum pariter atque domeſticarum reſtituendo. 1764. 4to.

Gedancken[1], Patriotiſche, über das zerrüttete Münzweſen und die Errichtung einer geſezmaeſigen Creis-Münz-Statt. Nebſt einem Anhang, wie die Münz-Wiſſenſchaft auf Academien zu dociren. Würzb. Nürnb. und Prag. 1765. 8.

Anm. Als Auctor dieſer Schrift wird der Freiherr Ioh. Frid. *von Meidinger*, K. K. Hofrath angegeben.

Geiger, I. B. De Moneta Symbolica et provinciali diſſertatio. Erlang. 1762. 8.

Geheimnis, eroefnetes vide *Hirſch.*

Geisler, Ioh. Gottfr. Recenſio numorum Theſauri Fridericiani, in quibus Concordia laudatur. Part. III. Gotha 1768--69.

Geisler, Carl. Henr. de pecunia in feudo conſtituta Lipſ. 1770. 4to.

Geld-Reſolvirung, Accurate, über Carldor, Maxdor, Ducaten, dann 27 Kreutzerſtücke. Onolzb. 1744. 8.

Geſner, Ioh. Iac. Numiſmata graeca Regum atque Imperatorum illuſtrium cum Commentar. Tigur. 1738. fol.

— — Numiſmata antiqua Imperatorum Romanorum latina et graeca. ib. 1748.

Goetz, Andreas, I. G. Heineccii commentarius de uſu et praeſtantia veterum numiſmatum in iurisprudentia. Nurnb. 1774. 8.

Gothofredus, Iac. de mutatione et augmento monetae aureae et de functione et aequo in mutuo. Helmſt. 1732. 4to.

Groſchencabinet, Neueroefnetes, vierter Band. Nebſt Regiſter über das 9. 10te und 11te Fach. Leipz. 1755. 8.

Anm.

Anm. Die Fortſezung ſuche unter *Boehm.*

Gudenus, Valent. Ferd. de, Vncialaeum ſelectum Wezlarienſe. Zweite *verbeſſerte* Auflage. Wezlar, 1768. 8.

Anm. Von einer Verbeſserung habe ich nichts wahrgenommen.

Günderode, Hect. Wilh. von, Beytraege zur Rechtsgelehrſamkeit, Geſchichte und Münzwiſſenſchaft. Gieſſen. 1768. 8.

Guſe, Ant. Siegfr. Gotth. Erlaeuterte Schriftſteller, nach Anleitung der roemiſchen Münzwiſſenſchaft. I und II. Verſuch. Weſel. 1767. 8.

H.

Haas, Sal. Volſtaendiger Münzmeiſter und Münzwardein, welcher alle bey dem Münzweſen ſich zutragende Faelle deutlich vorſtellet, etc. Frf. 1765. 4to.

Hagen, I. G. F. von, Beſchreibung der ſilbernen Münzen der wohlloebl. freyen Reichsſtadt Nürnberg, enthaltend Thaler, Guldenthaler, Gulden und nach denſelben gebildete und ausgemünzte kleinere Silbermünzen. Nürnb. 1766. 4to.

— — Zweite Auflage. Ebendaſ. 1778.

— — Beſchreibung der Münzen des graeflich- und fürſtlichen Hauſes Manſfeld, mit Kupf. Nurnb. 1778. 4to.

— — Verzeichnis eines zahlreichen Original-Münzcabinets. Nurnb. 1769. gr. 8.

— — Conventions-Münzcabinet, oder Beſchreibung der Thaler, Gulden und kleinern Silbermünzen, welche nach dem 1753. errichteten Conventions-Münzfus bishero gepraegt worden.

Anm. Dieſes Conventions - Münzcabinet wurde zuvor einzeln in die Bayreuthiſchen woechentlichen hiſtoriſchen Nachrichten von 1767. und 1769. eingedruckt, von dem Buchhaendler Mart. Iac. Bauer zu Nürnberg aber zuſammen gedruckt und verleget gr. 8.

Hagek, Wenzesl. a Libozcan, Annales Bohemorum, e Bohemica editione latine redditi, et quibusdam notis illuſtr. a P. Victorino de S. Cruce, nunc plurimis animadverſionibus hiſtorico - criticis, nec non diplomaticis, literis publicis, re genealogica *numaria*, aucti, a P. Gelaſio a S. Catharina. 4to.

Pars I. Pragae 1761.

Pars II. — — 1763.

Pars III. — — 1765.

Haintzelmann, Ioh. von deſſen beim Hirſch. p. 56. angeführten Tariffa beſize ich eine neuere Ausgabe unter folgendem Titel:

— — — Tariffa über das Fein - Silber, darin gar bald zu ſehen, wie viel Fein in iedem Silber ſich befinde, das Stuck wege gleich ſo viel als es immer woelle, und auf was halts Feins auch gleich die Marck beſtehe. Augſp. 1678. Ingleichen

— — Tariffa vber das Goeldig Silber. Darin zu ſehen, wie man das Gold rechnen und finden ſoll, ſo ſich in einem Silber befinden thut. Ebendaſ. 1678. 8.

Haller, Fr. Lud. Enumeratio Numiſmatum ex omni metallo et forma Graecorum, Romanorumque, quae aſſervat A. F. Ith. Bernae 1777. 4to.

— — Verzeichnis Schweizeriſcher Medaillen und Münzen, ſo für das Halleriſche Münzcabinet in Bern geſucht werden. 1778. 8.

Hanel, Chr. Frid. Fortſetzung der Gedanken über die Handlung und das Münzweſen. Chemniz 1778. 8.

Harſcher, Io. Heinr. Vorlaeufige Beſchreibung einer von ihm in dem Gebiete der Stadt Baſel entdekten Münzwerkſtaette. Baſ. 1761. 8.

Haym, Nic. Franz. Theſauri Britannici, ſeu Muſeum numarium, quo continentur numi graeci et latini omnis metalli et formae, nec dum editi, ab auctore ipſo caelati. Interprete Aloyſio Comite Chriſtiani. Vindob. 1763. 4to.

— — Theſauri Britannici, pars altera. Interprete Ioſ. Khell, S. I. Vindob. 1765. 4to.

Havern, Io. Ioſ. de, Diſſertat. apologetica, qua aenei et unici Veſpaſiani Pollae numi, qui in eiusdem Muſeo adſervantur, antiquitas et integritas vindicatur adverſus argumenta, quibus ea in II. ad eundem epiſtola impugnauit P. Ioſ. Khell. Vien. 1766. 4to.

Hedlinger. vide *de Mechel.*

Heineccius, I. G. vide *Goetz.*

Hekelius Io. Frid.

Anm. Die zwei vom Hirſch p. 59. von dieſem Auctore angezeigten Schriften beſitze ich unter folgendem Titel: De Conſtantini Magni, Chriſtianor. Impp. Primi duobus nummis, quorum priorem, accepto ſacro ſancto Baptiſmate, poſteriorem autem, paterne facta imperii ſui, anno eiusdem ultimo inter tres filios partitione, is iuſſerit ſignari, epiſtolae duae. Francof. et Lipſ. 1693. 4to.

Heſſiſche Thaler und Schaumünzen, vide *Vorrath etc.*

 Hemin-

Heminger, Sebaſt. Kurzer ſummariſcher Bericht was auf Befehl eines edlen und ehrnbaren Raths der Stadt Regenſpurg bey Legung des erſten Steins zu dem vorhabenden Gebaw einer newen Kirchen zu den Evangeliſchen Predigten für Caeremonien und Solennien d. 4 Iulii an. 1627. fürgangen. 4to.

Anm. Hierbei ſind die zwei Münzen, welche bei dieſer Gelegenheit gepraeget und in den Grundſtein geleget worden, im Abdruck zu ſehen.

Hermann, Zach. Ulmiſcher Denck- und Danck-Pfenning, wegen der wunderlichen Errettung durch glücklich überſtandene Belagerung der freyen Reichs-Stadt Ulm. Mit einem Münzkupfer. 4to.

Herold, Matthaeus Heinr. Dem Münzvergnügen gewidmete Nebenſtunden, oder Beſchreibung von hundert Stück merkwürdiger und ſeltener Gold- und Silbermünzen. Nurnb. 1774. 4to.

Anm. Von dieſem nüzlichem Werke, voll der ſeltenſten Münzen, iſt zwar eine Fortſetzung verſprochen worden, ſie wird aber ſchwehr zu erwarten ſeyn, da das Heroldiſche Münzcabinet indeſſen verkaufet worden iſt.

Heſſelius - - - - -

Anm. Der beim Hirſch p. 61 angezeigte Catalogus Thecae numiſmaticae Heſſelianae iſt nicht 1737 ſondern 1747 gedruckt, es müſte denn in dieſem lezten Iahre eine neue Auflage veranſtaltet worden ſeyn.

Hirſch, Ioh. Chriſtoph, Bibliotheca numiſmatica, exhibens Catalogum auctorum, qui de re monetaria et numis tam antiquis quam recentioribus ſcripſere. Norimb. 1760. Fol.

Hirſch, Ioh. Chriſtoph Kurze Beleuchtung des Vrſprungs und Beſchaffenheit des Creiſs-Obriſten Amts insgemein, und des fraenkiſchen inſonderheit, bey Gelegenheit dieſer des Herrn Marggrafen Chriſti. Frid. Carl Alexander, zu Brandenburg, hochfürſtl. Durchl. übertragenen Function und darauf gepraegten Medaille. Anſpach 1766. 4to.

Anm. In dieſer Schrift findet man eine Anzeige von mehrern Kreisobriſten Münzen.

— — Des teutſchen Reichs Münzarchiv

— — Siebender Theil Nurnb. 1761. fol.

— — Achter Theil. Ebendaſ. 1766.

— — Neunter Theil, enthaltend das allgemeine Regiſter über alle vorhergehende acht Theile. Ebendaſ. 1765.

— — Der Schlüſſel zu den teutſchen Reichsmünz-Archiv, oder hiſtoriſche Nachrichten von dem Werth der teutſchen Münzen von dem VIII. biſs auf das XVIII. Seculum, in chronologiſcher Ordnung zuſammen getragen. Nurnb. 1766. 4to.

— — geſammlete kleine Schriften in Münz-Sachen. I Theil, 1767. 4to.

— — Eroeffnetes Geheimnis der practiſchen Münzwiſſenſchaft. m. Kupf. Frf. 1768. 4to.

Anm. Dieſes Werk iſt ſchon 1762. einmal ohne Benennung des Auctoris heraus gekommen.

G. P. H. (Georg Paul Hoehn) Als die Croenung Friderichs III. Marggrafen zu Brandenburg und Churfürſten, zum erſten chriſtlichen Koenig in Preuſſen, ih-

ren Fortgang gewinnen ſolte, hat ſolche Gedaechtnis in einigen Schauſtucken vorſtellig machen wollen.

Anm. Iſt der eigentliche Titel der vom Hirich p. 62. angezeigten Schrift.

Hofmann, Gottfr. Dan. Von dem Mangel alter teutſcher Gedaechtnis-Münzen, und daher noethigen heuntigen Münzfolgen ganzer fürſtlicher Geſchlechter, beſonders von der Pfaelziſchen Münzreihe und einem Vorſchlag zu der Würtembergiſchen. Tüb. 1767. 8.

— — De numis Romanorum frumentariis. ib. 1774. 4to.

— — De numo Divae Aureliae omnique re numiſmatica veterum Auguſtorum diſſertat. ib. 1776. 4to.

Holle, Dethard, Verzeichnis einer anſehnlichen Sammlung auserleſener Münzen und Medaillen, welche derſelbe hinterlaſſen hat. Bremen 1764. 8o.

Anm. Der Verfertiger dieſes Verzeichniſſes iſt der Herr Prof. Io. Phil. Caſſel, welcher eine nüzliche Vorrede darzu gethan.

Hommel, Carl Ferd. Iurisprudentia numismatibus illuſtrata. Libri II. 8.

I.

Iennings, Dav. An Introduction to the Knobledge of Medals. Lond. 1764. 4to.

Imhof, Andreas der Vierte von, Sammlung eines Nürnbergiſchen Münz-Cabinets, welches mit vieler Mühe ſo vollſtandig, als moeglich, *in wenig Iahren* zuſammen getragen und ſodann auf das genaueſte beſchrieben worden. Erſter Theil. Mit einer Kupferplatte. Nurnb. 1780. gr. 4to.

Inte-

Intereſſe - Reſolvirung, accurate, über Capitalien à 5. und 6. pro Cento, von einem Gulden an, bis 200 tauſend Gulden Rheiniſch, dann von einem Tag an, biſs aufs ganze Iahr. Anſpach 1746. 4to.

Ioachim, Io. Frid. Das neu eroefnete Münz - Cabinet, darinnen merkwürdige und viele bishero nirgends mitgetheilte Gold - und Silbermünzen zu finden, die richtig in Kupfer abgebildet, beſchrieben und erlaeutert werden.

Erſter Theil, Nurnberg 1761. 4to.

Zweiter Theil. — — 1764.

Dritter Theil. — — 1767.

Anm. den vierten Theil ſuche man unter *Reinhardt.*

— — Hiſtoriſche Nachricht von dem Herzogthum Geldern. Mit einem Kupfer und in der Abhandlung erklaerten raren GeldriſchenGoldgulden. Nurnb. 1764. 4to.

Anm. Iſt ſo, wie die Geſchichte des H. Stephanusorden, aus obigem neueroefneten Münzcabinet buchſtaeblich herausgezogen und abgedruckt.

Iſelin, Io. Rud. De iure monetandi a Iulio II. Pontifice Maximo conceſſo. 1743. 4to.

Ith, vide *von Haller.*

Iudicium in cauſa depoſitae pecuniae circa argumentum putativi valoris extrinſeci, etc. Erfurt, 1623. 4to.

K.

Kaeſtner Abrah. Gotth. De reſtitutione mutui, mutato pecuniae valore, Leipz. 1750. 4to.

Kerſten, ſiehe *Seger.*

Kettner, Frid. Ernſt. Kirchen - und Reformations - Hiſtoria des kaiſerlichen freyen weltlichen Stifts Quedlin-

burg, oder von deſſen Fundation, Abbatiſsen, Proebſtinnen, etc. Epitaphiis, und Münzen. Mit Kupfern. Quedlinb. 1710. 4to.

Khell, P. Ioſ. De numiſmate aureo Auguſti. Vindob. 1765. 4to.

— — ad perilluſtrem S. R. I. Equitem Ioh. Ioſ. Haverum, epiſtolae duae, de totidem numis aeneis Numophylaeii Haveriani, editio altera, Viennae 1766. 4to.

— — Supplementum ad Numiſmata Imperatorum Romanorum aurea et argentea, a Vaillantio edita, a clar. Baldino aucta, a Iulio Caeſare ad Comnenos ſe porrigens. c. fig. Vindob. 1767. 4to.

Siehe auch unter dem Titel *Haym.*

Kind, De Feudo pecuniario, diſſertatio. Lipſ. 1741. 4to

Klingenſtierna, Sam. Gedaechtnisrede auf den 1742. verſtorbenen Commercienrath und Commandeur des K. Nordſternordens, *Chriſtoph Polheim*, nebſt einem Abdruck der auf ihn, auf Koſten der Koenigl. Academie geſchlagenen Medaille. Stockholm. 1753. 4.

Klotz, Chriſt. Adolph. Hiſtoria numorum obſidionalium, cum figuris aeri inciſis. Altenb. 1765. in 12mo.

— — Hiſtoria numorum contumelioſorum et ſatyricorum, cum fig. aeri inciſis. Altenb. 1765. in 12mo.

— — Auctuarium iurisprudentiae numiſmaticae, a Hommelio editae. Lipſ. 1765. in 8.

— — Beytrag zur Geſchichte des Geſchmaks und der Kunſt aus Münzen. Altenb. 1767. in 12mo.

— — Opuſcula nummaria, quibus iuris antiqui hiſtoriaeque nonnulla capita explicantur. Hallae. 1772.

Koch,

Koch, Ioh. Chriſt. De pecunia ad emendum credita, privilegiata et non privilegiata, diſſert. Gieſſae 1772. 4to.

Koehler, Io. Dav. Anweiſung für reiſende Gelaehrte, Bibliotheken, Münzcabinette, Antiquitaetenzimmer, Bilderſaele, Naturalien und Kunſtkammern etc. mit Nuzen zu beſehen. Frf. u. Lpz. 1762. 8.

— — Volſtaendiges Regiſter über die XXII. Theile der koehleriſchen Münzbeluſtigungen, von Ioh. Gottfr. Bernhold.

Erſter Band. Nurnb. 1764. 40.
Zweiter Band — 1765. —

— — Ioh. Tob. Vollſtandiges Ducaten-Cabinet, d. i. Hiſtoriſch critiſche Beſchreibung, nicht nur derienigen Goldſtücke, welche unter dem Nahmen Ducaten bekannt ſind, ſondern auch aller gangbaren Goldmünzen, von verſchiedenen Namen und Gehalt.

Erſter Theil, Hannover, 1759. 80.

Zweiter Theil, — — 1760. —

L.

Lange, I. P. Beytraege zur Geſchichte des Schwediſchen und Fraenkiſchen Münzweſens, in mittlern Zeiten. Halle, 1775.

Anm. Dieſe Beitraege findet man in den erſten drei Theilen des daſelbſt herausgekommenen Meusliſchen Geſchichtforſchers.

Laufer, Laz. Gottl. Numismatum apparatus recentiorum, quibus res ultimo ſaeculi elapſi vicennio huiusque initio geſtas, quondam memoriae conſecrare ſtuduit, nunc

nunc poſt b. Patris obitum excudente Caſp. Gottl. Lauffero. Norimb. 1717. 8o.

Lengnich, Carl Benj. Beytraege zur Kenntniſs ſeltener und merkwürdiger Bücher, mit beſonderer Rukſicht auf die Numiſmatic.

Erſter Theil. Frf. u. Lpz. 1776. 8vo.

Zweiter Theil — — —

— — Nachrichten zur Bücher - und Münzkunde, Erſter Theil, m. Kupf. Danzig, 1780. 8vo.

Anm. Dieſe ſaemtlichen kleinen Schriften des Herrn Lengnichs ſind für Münzſammler überaus nüzlich und liefern zugleich ſchoene Beytraege zur numismatiſchen Litteratur.

Lexicon abruptionum, quae in numiſmatibus Romanorum occurrunt, ſtudioſae iuventuti ad explorandos numos adornatum, variisque illuſtrationibus illuſtratum. Norimb. 1775. 8vo.

Liebherr, ſiehe *Verzeichnis* u. ſ. w.

Lindner, Io. Gottl. Von Schwarzburgiſchen Münzen I biſs VIte Fortſezung. Arnſtadt 1778. 4to.

— — De Felicitate Dea, ex numis illuſtrata, programma. Arnſt. 1770. 4to.

Lippert, Phil. Dan. Daſſiers Erklaerung von Schaumünzen, deren Gepraege eine reihe Begebenheiten aus der roemiſchen Geſchichte vorſtellen. Leipz. 1763. 8vo.

Longolius, Paul. Dan. Verſuch einer Aufloeſung der raethſelhaften Auſſchrift einiger Brandenburgiſchen Groſchen. 1772. 4to.

Longo-

Longolius, P. D. Abhandlung von Hoefiſchen Groſchen, eine Schuleinladungsſchrift. Hof. 1777. 4to m. Kupf.

Lüdicke, Ioh. Aug. Vom Urſprung der Münzen. Coethen, 1767. 4to.

— — Erſte Fortſezung, von Anhaltiſchen Medaillen. 1768. 4to.

— — zweite Fortſezung, von Europaeiſchen Münzen. 1769. 4to.

Luſtricii, M. Reſponſum iuris alterum über die Quaeſtion, ob einer, welcher vor etlich Iahren gut Geld ausgeliehen, oder damit iaehrliche Penſiones erkauft hat, ſchuldig ſeye ſich mit groben Münzen, der iezigen ſteigenden hohen Valuta nach Bezahlung zu leiſten oder nicht. Augſp. 1624. 4to.

M.

H. M. Explication d'un Medaillon de Frederic le Grand, Roi de Pruſſe. fol.

Anm. Dieſe im Kupfer vorgeſtellte und beſchriebene Medaille iſt meines Wiſſens nie gepraeget worden.

Madai, Dav. Sam. von, Vollſtaendiges Thaler-Cabinet, aufs neue anſehnlich vermehret in zweyen Theilen herausgegeben und mit noethigen Regiſtern verſehen.

Erſter Theil. Koenigsb. 1765. gr. 8vo.

Zweyter Theil. Ebendaſ. 1766.

Dritter Theil, oder, vollſtaendiges Thaler-Cabinet in genealogiſcher Ordnung, nebſt noethigen Regiſtern. Ebendaſ. 1767.

— — Des vollſtaendigen Thalercabinets Erſte Fortſezung. Koenigsb. 1768.

Zweyte Fortſezung — 1769.

Dritte Fortſezung — 1774.

Mannsfeld, Beſchreibung derer Thaler des graefl. und fürſtlichen Hauſes Mansfeld. Nrnb. 1758. 4to.

Anm. Der Auctor iſt Herr Hofrath v. Hagen. Suche die neue ganz umgearbeitete Ausgabe mit Kupfern unter deſſen Namen.

Mariotti, Auguſtini, De Nummo Neptuni argenteo inciſo, commentariolus. Romae. 1762. in 8vo.

Materialien zu der ruſsiſchen Geſchichte, ſeit dem Tode Peters des Groſſen mit Münzen. Erſter Theil. Riga 1777. 8vo.

Mazzuchellus Io. Maria comes, Muſeum Mazzuchellianum, ſeu numiſmata Virorum, doctrina praeſtantium, quae apud Io. Mariam Comitem Mazzuchellum Brixiae ſeruantur, a Petro Antonio de Comitibus Gaetanis Brixiano Prebytero et Patritio Romano edita atque illuſtrata. Accedit verſio italica ſtudio equitis Coſimi Maé elaborata. Tom. II. Venet. 1761. 1763. in fol. c. fig.

Mechel, Chret. de, Oeuvres du Chevalier Heldinger, ou récueil des Medailles de ce celebre Artiſte, gravées en taille douce, accompagnées d'une explication hiſtorique et critique, et precedées de la vie de l'Auteur, par Chret. de Mechel, Graveur et membre de diverſes Academies, à Basſle 1776. fol.

la Medaille curieuſe, ou ſont gravez les deux principaux écueils de touts les jeunes coeurs. á Paris 1672. 12mo.

Medaille, welche bey gegenwaertigen Coniuncturen zu

Nurn-

Nurnberg und zum Gedaechtniſs derer Unterdrückungen die von Seiten des Magiſtrats gegen die Burger- vornehmlich aber Kaufmannſchaft ausgeübet worden. 4to.

Anm. Iſt ein hauptrarer confiſcirter halber Bogen, mit einem Münzkupfer, von welchem folgende Schrift mehrere Erlaeuterung gibt: *Alphonſus Freymuth, der freche Lügner, in ſpecie facti, d. i. der verlarvte Nigrino nebſt ausführlichen Bericht, von ſeinem Verbrechen, Strafe und Entweichung aus dem Gefaengnis der Eiſen aus Nürnberg.*

Medailles en ſuite des Medailles du Cabinet du Roy, gravees en 1682, en XLI, fevilles. ſ. a. Fol. mai.

Merkwürdigkeiten, ſ. *Brandenburgiſche* Merkwürdigkeiten.

Meuſel, I. G. Teutſches Künſtler-Lexicon, oder Verzeichnis der iezt lebenden teutſchen Künſtler. Nebſt einem Verzeichnis ſehenswürdiger Bibliotheken, Kunſt-Münz-und Naturalien-Kabinette in Teutſchland, Lemgo 1778. 8vo.

Anm. In dieſem Lexicon findet man auch Nachricht von ieztlebenden Medailleurs und Stempelſchneidern.

Moehſen, I. C. W. Beſchreibung einer Berliniſchen Medaillen-Sammlung, die vorzüglich aus Gedaechtnis-Münzen berühmter Aerzte beſtehet, in welcher verſchiedene Abhandlungen, zur Erklaerung der alten und neuen Münzwiſſenſchaft, ingleichen zur Geſchichte der Arzneigelahrtheit und der Litteratur eingerücket ſind. Erſter Theil, mit vielen Kupfern. Berlin und Leipzig, 1773. 4to.

Molinaei, Carol. Tractatus commerciorum et uſurarum redituumque pecunia conſtitutorum. Pariſiis, 1546.

Monno-

Monnoies en Or, qui compoſent une des differentes parties du Cabinet de S. M. l'Empereur de puis les plus grandes pieces, iusque aux plus petites, à Vienne 1759. Fol.

Supplement au Catalogue des Monnoies en Or, qui compoſent une des differentes parties du Cabinet Imperial de puis les plus grandes pieces, iusque aux plus petites. à Vienne 1769. fol.

Monnoies en Argent, qui compoſent une des differentes Parties du Cabinet de S. M. l'Empereur, de puis les plus grandes pieces, iusqu' au florin incluſivement. à Vienne 1756. fol.

Anm. Iſt der Titel zu der erſten Ausgabe der Kayſerlichen Silbermünzen; den neuen Titel ſuche unter *Catalogue.*

Monterchius, Ioſ. Rariora maximi moduli numismata ſelecta ex Bibliotheca Caſp. Carpegnae, S. R. E. Card. c. Commentar. Monterchii. Amſt. 1685. c.fig. 12mo.

Müller, D. u. Med. Pract. Miſcellan - Münzen, welche in Frankfurt a. M. bey demſelben, um beigeſezte Preiſse zu verlaſſen ſind. 1 — 13 Anzeige. Frankf. 1763 — 65. 8vo.

Münz - Ordnung der drey im Münzweſen correſpondirender loeblicher Reichs - Creiſse Francken, Bayern und Schwaben-ſamt angehaengten vier beſondern Schematibus deren vollgültigen, dann abgewürdigten und völlig verruffenen Sorten. Nürnberg. 1693. fol.

Münz-

Münz - Ordnungen, Abdruck neuer, welche die vier Churfürſten am Rhein, und dann die Stadt Nürnberg in ihren Landen, Staedten und Gebieten, im Octobri des neheſt abgewichenen 1609. Iahrs publiciren laſſen. Beneben einer Valvation und Münz-Ordnung, deren ſich der niederſaechſiſche Kreyſs, gleich andern Kreyſsen interims weiſ, iüngſt im November zu Gardeleben verglichen. Frankf. 1610. 8vo.

Anm. Ein ſeltenes Münzbüchlein voll guter Kupfer.

Müntz - Geſpraech, Ein kurzes und einfaeltiges zwiſchen einem Prieſter, Kaufmann, Münzmeiſter und Fuhrmann, allen denen welche gute Münze lieb haben, zu Gute entworfen. 1676. 4to.

Münztabellen, bequeme von verſchiedenen Sorten, als Laubthalern, Carolinen, Maxd'or, Ducaten, Souvrainsd'or, auch von feinem Golde und Silber, alles gegen ietzige Leipziger Wechſelzahlung in Louisd'or à 5 Thlr. reducirt. Leipz. 1772. gr. 8.

Münzunweſen, Das, vorgeſtellt zur Rettung des gemeinen Beſten, gegen den durch die unbeſtaendige Verbeſſerungen dem gemeinen Weſen zuwachſenden Schaden. Augſp. 1764. 4to.

— — Entdekte Urſachen des verderbten Münzweſens, in Deutſchland, nach ihren erſten und wahren Quellen; wobey neue und würkſame Mittel dagegen vorgeſchlagen werden, die ein ieder Reichsſtand vor ſich ohne Mitwürkung des Reichs und ohne Receſſe mit ſeinen Mitſtaenden in Ausübung bringen kan. Leipz. 1755. 4to.

N.

Neller, Go. Inſtructiones breues, de Denario et Hallenſi. 1761. 4to.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Neumann, Fochus, *Von der beim Hirſch p. 92. angeführten Ehrenrettung beſitze ich eine Ausgabe von 1621, unter folgendem Titel* : Vindicatio et excuſatio Publicanorum propria d. i. Eigene Ehrenrettung vnnd Entſchuldigung der ietzien deutſchen Zoellner, Wipper, Kipper, newer Münzer, Land vnd Leut-Betrieger etc. auch deroſelben vberaus groſser Nutz, empfindliches Heil vnd erſpriesliche Wolfahrt, die ſie in vnſerm lieben Vaterlande mit ihrem Wippen, Kippen vnd Münzweſen (wie ſie gaenzlich dafür halten) ſollen vnd wollen geſtifftet haben. Durch Fochum (nicht Ioach.) Neumann, Ramburgenſem. 4to.

Neufville, Io. Noe de, Unverfaengliche Vorſchlaege zu Errichtung eines dauerhaften Münzweſens in Teutſchland. Frf. u. Lpz. 1766.

— — Noethige Erlaeuterungen der unverfaenglichen Vorſchlaege. Hannau. 1766. 8vo.

Numiſmata cimelii Caeſarei Regii Auſtriaci Vindobonenſis, quorum rariora iconiſmis, cetera catalogis exhibita, iuſsu Mariae Thereſiae Imperatricis et Reginae Auguſtae. Pars Prior. Vindob. 1755. fol.

— — Cimelii Caeſarei Regii Auſtriaci Vindobonenſis, maximi moduli iconiſmis et catalogo exhibita, iuſſu Mariae Thereſiae Imperatricis et Reginae Auguſtae. Pars altera. Vindob. 1755. fol.

— — rariſſima Romanorum, a Iulio Caeſare ad Heraclium usque, quae ex omni genere metallorum difficilia repertu et maximo in pretio ſunt. Donum curioſis numorum aeſtimatoribus gratiſſimum. Norimb. 1767. 8vo.

Ober-

O.

Obermayr, Ioſ. Euchar. Hiſtoriſche Nachricht von Bayeriſchen Münzen, oder muthmaſsliche Erklaerung derer zu Reichenbach ausgegrabenen und in dem XI. und XII. Iahrhundert geſchlagenen Münzen: mit zwey Anhaengen, deren der erſte 17. dergleichen ohnweit dem Kloſter Reichenbach, der andere aber von einigen zu Offenhauſen im Nurnbergiſchen, 1760. gefundenen Münzen handelt; nebſt einer weitern Anzeige von dem Bayriſchen Münzweſen unter den Herzogen vom Hauſe Wittelſpach bis an das Ende des XIII. Iahrhunderts m. Kupf. Frf. u. Lpz. 1763. 4to.

Oelrichs, Io. Carl. Conr. Geprieſenes Andenken der Pomeriſchen Hertzoge durch ihnen errichtete oeffentliche Denkmaeler, vermittelſt beſonderer gedrukten Gedaechtnis-Schriften, Bildniſſe, Begraebnis-Münzen etc. erneuert. Berlin 1763. 8vo.

— — De Friderico Wilhelmo, Boruſſiae rege, S. R. I. Archicamerario et Elect. Brandenburg. cet. Doctore Iuris ex Numo, diſſert. Palaeo-Stetini 1765. 4to.

— — Erlaeutertes churbrandenburgiſches Medaillen-Cabinet, aus richtig in Kupfer von lauter Originalien abgebildeten, beſchriebenen und in chronologiſcher Ordnung, groeſtentheils aus archivaliſchen Nachrichten hiſtoriſch erklaerten Gedaechtnismünzen, zur Geſchichte Friederich Wilhelm des Groſſen. Berlin 1778. gr. 4to.

Oetter, Sam. Wilh. Muthmaſſungen, warum der auf Kaiſer Ludwigs IV. goldener Münze vorkommende doppelte Adler, kein hollaendiſches Wappenbild ſeyn koenne, ſondern der doppelte Reichsadler allerdings ſeyn müſſe. Regensb. 1766. 4to.

P.

Patriot, Des Pomeriſchen, gemeinnüziger Unterricht 1.) Von dem innern Verhaeltnis der mehreſten bisher in Pommern und Meklenburg bekant gewordenen Münz-Sorten. 2) Von der Art und Weiſe, den innern Gehalt einer ieden andern Münze zuverlaeſig zu beſtimmen. 3.) Von dem beſten Vorſchlage zur Errichtung des Münzweſens in dem koeniglich-ſchwediſchen Herzogthum Vor-Pommern. 1764. 4to.

— — Zweiter Unterricht, von dem eigentlichen Werth eines pomeriſchen Gulden, und von dem Verhaeltnis deſſelben gegen einen Reichsgulden ſeit 1559. aus einem eigenen Auffaz des Herrn Regiesungs-und Hofpraeſidenten von Keffenbrink, und mit hochdeſſelben Genehmigung dem Druk übergeben. Stettin 1767. 4to.

Pellerin, ſiehe *Recueil.*

Pfeiffer, Aug. Gazophylacion Evangelicum, oder Evangeliſche Schatzkammer, allwo bey denen Sonntaeglichen, wie auch Haupt-Feſt-Evangelien iedesmal zween geiſtliche Schaugroſchen, als 1) ein alter moſaiſcher Geſezgroſche zur Beſſerung der ſichern Sünder, und 2) ein neuer Evangeliſcher Gnaden-Groſche zur Glaubensſtaerkung und Troſt bloeder Gewiſſen vorgeſtellet worden. Mit vielen Kupf. Nurnb. 1686. 4to.

— — Mich. Timoth. Catalogus numiſmatum antiquorum, Romanorum, Graecorum, gentium Barbaricarum, ex auro, argento et aere. Ratisb. 1773. 8vo.

Pintii, Ioſ. Ant. Deſſen beim Hirſch p. 103. citirter Appendix ad diſſertat. de nummis Ravennatibus, iſt 1753. auch auf 56. Seiten in 4. zu Mayland beſonders gedrukt worden.

Plato, Ge. Gottl. Muthmaſſungen, warum der auf Kaiſer

Lud-

Ludwigs IV. goldener Münze vorkommende doppelte Adler, der doppelte Reichsadler nicht ſeyn koenne. Regenſp. 1762. 4to.

— — Unterſuchung ob die von Herrn Ioh. Georg von Ekhart in der Erklaerung eines alten Kleinodienkaeſtleins auf der dritten Kupfertafel vorgeſtellte, mit Nro XX. und XXI. bezeichnete Münzen, Heinrich, Herzog zu Braunſchweig und Pfalzgraven am Rhein, zuzuſchreiben ſeyen oder nicht. Regenſp. 1765. 4to

— — Schreiben an P. T. Hrn Georg Friederich von Berberich, die in deſsen Münzcabinet befindliche Hof-Geiſsmariſche Münze betreffend. Nebſt 3. Kupfertafeln. Regenſpurg, 1767. 4to.

Poulhaires, Hiſtoire metallique de l'Europe, ou Catalogue des Medailles modernes. à Lyon 1767. gr. 8vo.

Anm. Iſt eine Beſchreibung einer ſehr unvollſtaendigen Münzſammlung, und verdienet nichts weniger als dieſen ſo viel verſprechenden Titel.

R.

Raſche, M. Io. Chriſto. Die Kentnis antiker Münzen, zum Vortheil dererienigen, welche eigene Sammlungen anlegen, oder den Werth alter Münzen richtig beurtheilen wollen. 3 Theile. Nrnb. 1779. 8.

— — Roms vormalige Verfaſſung zu deutlicher Aufklaerung alter Schriftſteller, antiker Münzen, Gemmen, Inſchriften, und anderer roemiſchen Denkmale. 2. Theile, m. Kupf. Nbg 1778. 8vo.

— — Kenntnis antiker Münzen nach den Grundſaezen des P. Iobert und des Herrn de la Baſtie, mit neuen Verbeſserungen. m. K. Erſter Theil Nrnb. 1778. Zweiter Theil, 1779. gr. 8.

Anm. Eben dieſer Herr M. Raſche bekennet ſich auch im zweiten Theil dieſer erſt angezeigten Schrift p. 76. und 200. als Auctor des unter dem Buchſtaben L. angeführten Lexici abruptionum, und der unter N. angezeigten Numiſmata rariſſima Romanorum. etc.

Recueil de Medailles des Rois, qui n'ont point encore été publiées, ou qui ſont peu connues. a Paris, 1762. 4. c. fig.

— — de Medailles de Peuples et de Villes, qui à ont point encore éte publiées, ou qui ſont peu connues à Paris, Tomes III. 1763. 4. c. fig.

Anm. Zu dieſen Recueils ſind nach und nach noch 4. Supplemente herausgekommen, deren Auctor Herr *Pellerin* iſt.

Rechenbergii, L. Ad. De Iuliani Imperatoris Apoſtaſia, Lipſ. 1684. 4.

Anm. Auf dem Titelblatte ſind einige Roemiſche Münzen im Abdruk zu haben, welche hierbei beſchrieben und erklaeret werden.

Recherches ſur la valeur des Monnoyes, et ſur le prix des Grains, avant et aprées le Concile de Frankfort etc. à Paris 1763. 12mo.

Rechnung. In dieſem Biechlein ſeind dieſe Rechnung geſetzt, vnd vahet die erſt von eim halben Gülden Gelts an, vnd weret biſs vff hundert Guld. u. ſ. w. Getruckt zu Strasburg durch Iohannem Knobloch. 1518. 4to.

Anm.

Anm. Iſt eine der aelteſten Münzrechnungen, nach Gulden, Livres, Omen. und Marken, wie viel naemlich dieſelbe nach der Verſchiedenheit ihres Gewichtes, Maaſes und Gehaltes koſten.

Reflexions ſur les deux plus anciennes Medailles Romaines d'or, qui ſe trouvent dans le Cabinet de S. A. R. Madame. à Paris 1720. 4to.

Reichart, Elias Caſp. Verzeichnis und ausführliche Beſchreibung der Broeſſeliſchen Münz- und Medaillenſammlung. Magdeb. 1763. 8.

Reinhard, Io. Paul. Des neueroefneten Münzcabinets vierter und lezter Theil. Nürnb. 1773. 4to.

Relationen, Zufaellige von alten und neuen denkwürdigen Geſchichten, Urkunden, Documenten, Münzen und Medaillen etc. Ulm, 1717. 8vo.

Anm. Hiervon beſize ich die erſten fünf Sammlungen. Ob ſelbige fortgeſezet worden? Iſt mir unwiſſend.

Reſolution und Bedenken der verordneter Vice-Hofrichtern und Beyſizern des Hofgerichts, auch Dechants, Senioris vnd anderer Doctorum der Iuriſten Facultaet hoher Schul Wittenberg, desgleichen Ordinarii, Senioris vnd anderer Doctorum der Iuriſten-Facultaet in der Univerſitet Leipzig, an Ihre Churfürſtlich Gnaden zu Sachſen, über etliche Müntzfragen. Augſp. 1623. 4.

S.

Salomon, Io. Iac. Münzgeſchichte der Stadt Danzig. VI. Stücke. Danz. 1762—63. gr. 4to.

Salzade, de, Recueil des Monnoies tant anciennes que modernes. Ou Dictionaire hiſtorique des Monnoies qui peuvent étre connues dans les quatre parties du monde, avec leur poids, titre, et valeur. Diviſe en IV. Parties — Avec des Tarifs à la ſuite du Dictionaire, pour celles qui ont preſentement cours en Europe. à Bruſſel, 1767. gr. 4to.

Sammlung, auserleſene, von mehr als 2000. Stück alter ſehr rarer Species-Thaler, und faſt 400. Stück der beſten Medaillen, welche zu Berlin verkauft werden ſollen. Berl. 1759. 8.

— — Von raren goldenen und ſilbernen Münzen und Medaillen. Berlin 1765.

— — Von mehr als 500. Medaillers und Münzmeiſtern, nebſt ihren Zeichen. Nurnb. 1778. 4to.

Anm. Dieſes Werklein, welches der Buchhaendler Hauſſe in Nurnberg verlegt, iſt ein MSCT. eines daſigen Bierbraeuers Namens Ammon. Dieſer Mann hatte eine groſſe Sammlung von Münzabdrücken in Lohngolde und gab ſich viele Mühe Münznachrichten zuſammen zu bringen. Er ſtarb vor einigen Iahren ganz ploezlich auf dem Felde.

Sattler, Chriſti. Frid. Geſchichte des Herzogthums Würtemberg, unter der Regierung der Herzogen. Ulm, 1770 — 1780.

Anm. In dieſem ſchoenen Werke hat ſich Herr Sattler auch um die Münzliebhaber ſehr verdient gemacht, indem er die fürnehmſten Medaillen und Münzen

der

der Herzoge von Würtenberg, auf verſchiedenen Kupferplatten in nicht geringer Anzahl und richtiger Zeichnung vorſtellen laſſen. So trift man z. E, an: *Im zweiten und dritten Theil*, die Münzen Herzog Ulrichs, auf zwoen Platten. *Im vierten Theil*, die Münzen Herzog Chriſtophs und deſſen Familie auf 2 Platten. *Im fünften Theil*, die Münzen der Herzoge Ludewig und Friederich auf 3. Platten. *Im ſechſten Theil*, die Münzen Iohann Friederichs, ſamt einer Nachleſe ſeines Vorgaengers des ſchon genannten Friederichs auf 3 Platten. *Im ſiebenden Theil*, die Münzen der Herzoge Iohann Friederichs und Ludwig Friederichs auf 3 Platten. *Im achten Theil*, die Münzen Herzogs Iulius Friederich. *Im neunten Theil*, die Münzen Herzog Eberhards, u. a. *Im zehnten Theil*, die wenigen Münzen Wilhelm Ludwigs. *Im eilften Theil*, die Münzen Herzog Friederichs, auf 4. Platten, ſamt deren Beſchreibung.

Schmidt, Io. Ludw. Ausführliche Abhandlung der ſtrittigen Rechtsfrage: in was für Münzſorten iſt eine Geldſchuld abzutragen? Iena 1763. 4to.

Schneid, Ioſ. Maria, Syſtematiſcher Entwurf der Münzwiſſenſchaft bey den Teutſchen. Würzb. und Bamb. 1766. 4to.

— — Proluſio numiſmatica, ſ. rei monetariae franconicae ſpecimen inaugurale iuridico — hiſtorico - publico - politicum, qua non modo ius monetae Epiſcopatus Herbipolenſis e genuinis iuris publ. et hiſtoriae fundamentis eruitur, ſed et ſummaria rei numiſmaticae Epiſcopalis Franconiae exegeſis annectitur, inſimulque nummi aliqui bracteati e ruderibus exuviisque litera-

 riis

riis extrahuntur, ac Epiſcopis Wirceburgenſibus. F. O Ducibus vindicantur. Wirzb. 1749. 4to.

Anm. Dieſe mit vielem Fleiſse und Gelaehrſamkeit ausgearbeitete Schrift iſt 1769. wieder aufgeleget worden.

— — De eo, quod circa ſolutiones et praeſtationes, valore monetae mutato in Imp. Rom. German. iuſtum eſt. Wirzb. 1771. 4to.

Schlegel, Io. Heinr. Sammlung zur Daeniſchen Geſchichte, Münzkenntniſs etc. Oekonomie und Sprache. Koppenhagen

Erſter Theil 1773. 7vo.

Zweiter Theil 1775. 8vo.

Schoepperlin, Io. Frid. Schuleinladungsſchrift, über K. Sigmunds Lehenbrief, vom Iahre 1431. die Noerdlingiſche Reichsmünze betreffend. Noerdling. 1770. 4to.

— — Schuleinladungsſchrift, darinn ein vollſtaendiges kritiſches Verzeichnis der Noerdlingiſchen Goldgulden, aus authentiſcher Beaugenſcheinigung der Originalien und Vergleichung mit allen Kopien und Beſchreibungen in alten und neuen Münzſchriften ertheilet und aus dem Stadtarchiv das noethige erlaeutert wird. Noerdl. 1770. in 4to.

— — Schuleinladungsſchrift, zur Ergaenzung und Berichtigung des vollſtaendigen kritiſchen Verzeichniſſes der Noerdlingiſchen Goldgulden etc. etc. Noerdlingen, 1771. 4to.

— — Schuleinladungsſchrift, darinn ein vollſtaendiges kritiſches Verzeichnis der Noerdlingiſchen Groſchen und

und Groſchenfoermigen Stucke aus authentiſcher Beaugenſcheinigung der Originalien und Vergleichung mit allen vorhandenen Copien und Beſchreibungen in alten und neuen Münzſchriften ertheilet und aus dem Stadtarchiv das noethige erlaeutert wird. Noerdlingen 1771. 4to.

— — gelehrte Anmerkungen über die Geſchichte der Noerdlingiſchen Reichsmünze. Erſte Periode, biſs vierter Periode achtes Stück. 1769—71.

Anm. Dieſe gelehrten Anmerkungen ſind in den *Noerdlingiſchen woechentl.* Nachrichten von 1769—71. eingeſchaltet, und iſt ſehr Schade, daſs dieſes Werk, welches die deutſche Münzgeſchichte überhaupt in vielen Stukken aufklaeret, nur biſs ums Iahr 1522. gehet, und die Vollendung deſſelben durch den Tod des ſeel. Auctoris unterbrochen worden.

Schulz, de praecipua numiſmatum, quae Regum, Populorum et Urbium vocantur, utilitate. Hallae 1768. 4to. Vide etiam ſ. tit. Agnethler.

— — Anleitung zur aeltern Münzwiſſenſchaft, worinn die dazu gehoerige Schriften beurtheilet und die Alterthümer aus Münzen erlaeutert werden. Zum Druk befoerdert von Io. Lud. Schulze. Halle 1766. 8vo.

Schwarzii, Chriſt. Gottl. Diſſertat. de Maximino Imperatore. c. fig. Altd. 1741. 4to.

Seger, Io. Gottlieb, De mutato valore monetae, in ſolutionibus aeſtimando. Lipſ. 1764. 4to.

Seivert

Seivert, Ioh. Die Münzen des roemiſch. kaiſerl. Hauſes und der Tyrannen, bis auf den Kayſer Heraclius, nach den Stuffen ihrer Seltenheit. Wien 1765. in 8vo.

Seyler, G. Dan. Deſſen hiſtor. Nachricht von wahrſagenden Münzen, iſt auch in Bauers Münzneuigkeiten, St. 3. und 4. 1760. nachgedrukt worden.

Spies, Ioh. Iac. Der brandenburgiſchen hiſtoriſchen Münzbeluſtigungen; Erſter Theil, in welchen viele, meiſt ſehr ſeltene und noch ganz unbekannte Schauſtücke, Dukaten, Thaler, auch andere Münzen von verſchiedenem Metall, nicht weniger, einige merkwürdige Siegel, welche die brandenburgiſche Geſchichte erlaeutern, ſauber in Kupfer geſtochen, genau beſchrieben und mit hiſtoriſchen und kritiſchen Anmerkungen begleitet werden. Anſpach, in 4to.

Erſter Theil, 1768.

Zweiter Theil, 1769.

Dritter Theil, 1770.

Vierter Theil, 1771.

Fünfter und lezter Theil, ſamt vielfaeltigen Verbeſſerungen und Zuſaezen zu denen in den vorhergehenden Theilen abgehandelten Sachen, auch einem beigedrukten vollſtaendigen zehenfachen Regiſter. 1774.

— — Sammlung von 134. ſowol alten als neuen Kaiſerl. Koenigl. Churfürſtl. Paebſtl. und Erzbiſchoeflichen theils ſehr ſelten und unvollſtaendig, theils noch niemals beſchriebenen und recenſirten Thalern. 1764. 8vo.

Spies

Spies I. I. Kleine Beitraege zur Aufnahme und Ausbreitung der Münzwiſſenſchaft. I Band, oder 4 Stucke. Anſpach. 1768. 8vo.

Spon, Iac. Diſſertat. de utilitate numiſmatum in Phyſiognomia, e Gallico ſermone in latinum vertit Tobias Brandmüller. Lipſ. 1771. 8vo.

Sulzer, Iac. Numophylacium Sulzerianum, numos antiquos graecos et romanos aureos, argenteos, aereos ſiſtens, olim Iacobi Sulzeri Vitodurani Helvetii cura, ſtudio, ſumtu adornatum, iam aeris vetuſti elegantibus ſpectatoribus venum expoſitum, Gothae 1777. 7vo.

T.

Tabelle, wie in Hamburg der Cours in Louisd'or ſteigt und faellt, und ſich gegen Hamburger Banco - Geld und wiederum gegen Louisd'or à 5 Thlr. von 1 Pfund biſs 1000. Pfund berechnet, accurat verhaelt, ingleichen wie Bancogeld gegen Louisd'or ſteigt und faellt. Goettingen und Gotha 1772. 8vo.

Tabellen, woraus zu erſehen, wie nach dem Leipziger Werth, die Carolinen zu 6 Thlr. 8 ggr. Louisd'or zu 5 Thlr, und Ducaten zu 2 Thlr. 20 ggr. gegen Frankfurter Werth die Carolinen zu 11 Fl. Luoisd'or 9 Fl. und Ducaten 5 Fl. gerechnet, von Heller an bis 1000. Gulden ſich verhalten: Und widerum wie ſich oben erwehnte Goldſorten in Frankfurter Werth, gegen den Leipziger Fuſs von 1 Pfenning an, bis 1000 Thlr. verhalten. Goettingen und Gotha 1772. in 8vo. ſ. a. *Münztabellen.*

Talisman. Abhandlung von den Talismans, oder aſtraliſchen Figuren, in welcher gezeiget wird, daſs ihre Wirkun-

Wirkungen und wunderbaren Eigenſchaften natürlich ſind und die Art ſie zu verfertigen und ſich ihrer mit einem bewundernswürdigen Vortheil zu bedienen, gelehret wird. Sorau 1763. 8vo.

Anm. Dienet zu Aufklaerung der auf dergleichen Münzen vorkommenden aſtraliſchen Figuren.

Thunberg, D. Caerl Pet. Om de Myntſorter, ſom i aldre och ſednare tider bliſuit ſtagne och varit gangbare uti Kejſare dämet Iapan. Stockh. 1779. 8vo.

Anm. Iſt eine Antrittsrede des Demonſtrateurs Thunberg, in welcher von dem Münzweſen der Iapaner viel merkwürdiges geſaget wird.

Tiregale, P. Ricard, Medailles ſur les principaux evenemens de l'Empire de Ruſſie, de puis le Regne de Pierre le grand, jusqu' a celui de Catharine II. avec des Explications hiſtoriques à Potsdam, 1772. fol. c. fig.

Anm. Der berühmte Herr Oberconſiſtorialrath Büſching machet in ſeinen woechentlichen Nachrichten auf das Iahr 1773. p. 215. den Münzfreunden die angenehme Hofnung von einem neuen Werk von Rufsiſchen Medaillen, wozu der Rufsiſche Staatsrath Herr von Staehlin ſchon 1756. von dem dirigirenden Senat den Auftrag erhalten; welchem dieſes erſt angezeigte weit werde nachſtehen müſsen. Auch iſt dieſes Werk des Herrn v. Tiregale mit meiſter-

meiſterlicher Kunſt in dem obigen Iahrgange der woechentlichen Nachrichten p. 112. recenſiret. Daſs auch würklich an obigem Rüſsiſchen Werke g arbeitet werde, davon kann das Münzcabinet des koenigl. Inſtituts der hiſtoriſchen Wiſſenſchaften zu Goettingen Proben zeigen, an welches der Herr Staatsrath von Staehlin, als ein würdiges Mitglied deſſelben, die 12. erſten Schaumünzen auf die Kaiſerin Eliſabeth Petrowna verehret. Siehe *Gatterers allgemeine hiſtor.* Bibliothek, Th. VIII. p. 159. ſeqq.

U.

Ulrich, P. F. Diſſertatio de eo quod in Germania circa cenſum, ſive monetae reditus, quos vulgo Schlagſchatz vocant, iuſtum eſt. Marburg 1777. 4to.

Unterricht, vid. Patriot. (Pomeriſche.)

Unterſuchung der Frage: ob das Silbergeld zu erhoehen ſey? Regenſp. 1760. 4to.

Urtheil des Churfürſtlichen Saechſiſchen Conſiſtorii zu Wittenberg, wegen der Wipper und Kipper, ob ſolche zur Abſolution und hochwürdigen Abendmahl zu laſſen, auch ob ſie ohne vorher gethane Buſſe mit chriſtlichen Ceremonien zur Erden zu beſtatten. Dem Miniſterio zu Quedelburg auf ihr Begehren mitgetheilet. 1621. 4to.

Venutis, Phil. de, Duodenorum numiſmatum antehac ineditorum brevis expoſitio, ſelecta ex Gazophylacio Anthon. le Foy, Angli etc. Livorno, 1763. in 4to.

Verelſt.

Verelſt, Aegid. Series numismatica Principum Electorum Palatinorum, iuſſu Caroli Theodori P. F. A. A. A. expreſſa, et aeri inciſa. Manhemii 1775. fol.

Verſuch einer Churſaechiſchen Münzgeſchichte, von den aelteſten biſs auf ietzige Zeiten. Erſter Theil, Chemniz 1779. 8vo.

Anm. Der ungenannte Verfertiger dieſer für die Numismatic und Geſchichte überhaupt ſehr wichtigen Schrift ſoll Herr Klotzſch in Freiberg ſeyn.

Vertheidigung eines Schreibens, die Münzverfaſſung und inſonderheit die hochfürſtl. Braunſchweigiſche Münze betreffend. Nebſt einem Anhang von Steigen und Fallen des Wechſelcours 1752. 4to.

Vertheidigungen, vernünftige, des Conventions oder zwanzigulden-Fuſses, und wie durch deſsen Einführung die Handlung verbeſsert, die Fabriken und Manufacturen befoerdert und überhaupt Teutſchlands Glückſeeligkeit dauerhaft gemachet werden koenne. Nebſt einem Anhang richtiger Lehrgründe von der Proportion zwiſchen Gold und Silber. Frf. 1765. 4to.

Anm. Der Verfertiger dieſer wichtigen Schrift iſt gleichfals der K. K. würkliche Hofrath, Freiherr von Meidinger zu Wien.

Verzeichnis einer zahlreichen und auserleſenen Sammlung von durchgehends ſehr wohl conſervirten goldenen und

und ſilbernen Münzen und Thalern, welche nebſt einigen geſchnittenen alten Edelgeſteinen und etlichen andern Curioſis, d. 8. Iun. (3. Aug.) 1750. auf dem Boerſenſale oeffentlich ſollen verkauft werden. Hamb. 1750. 8vo.

Verzeichnis einer anſehnlichen Münz-Sammlung, beſtehend in ſehr vielen und ungemein wohl behaltenen goldnen, ſilbernen, ehernen, zinnernen und bleyernen Münzen, Iüdiſchen, Griechiſchen, Roemiſchen, vielen ſeltenen Blechmünzen, wie auch denen Münzen neuerer Zeiten, aller Europaeiſchen auch einiger morgenlaendiſcher Voelcker. Erſter und zweiter Theil. Berlin, 1752. 8.

Anm. Dieſe Sammlung gehoerte dem ſeel. Burgermeiſter von Liebherr, in Alten-Stettin.

Verzeichnis eines Thalerkabinets, welches in einigen Monaten entweder im Ganzen oder auch einzeln oeffentlich an die Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung in Kitzingen wird verkauft werden. 1780. 8vo.

Anm. Dieſe ſchoene Thalerſammlung, war des Herrn Senator Herolds zu Kitzingen.

— — von alten raren Thalern, nach des Herrn von Madai Thalerkabinet numerirt, ſo den 17. Iul. h. a. in Fürth, in des Herrn Fabrikanten Reich Behauſung an den meiſtbietenden Stückweis überlaſſen werden ſollen. 1780. 8vo.

— — einer Sammlung von mehrentheils Churfürſtlich-

Brandenb. und Koenigl. Preuſsiſchen ſilbernen Medaillen, wie auch von alten und neuen raren und merkwürdigen Thalern. Berl. 1764. 8vo.

— — von Brandenburgiſchen und andern Thalern, Medaillen und Münzen, welche 1767. im Decemb. zu Berlin verkauft werden ſollen. 8vo.

— — einer Sammlung von ſilbernen und kupfernen Medaillen, Thalern und andern zum Theil ſeltenen Münzen, welche in der verwittibten Frau Dr. Paulſen Behauſung zu Koenigsberg 1768. verkauft werden. 1768. 8vo.

— — von ſchoenen Medaillen und Gedaechtnisſtücken, welche im May 1768. verkauft werden. 8vo.

— — von einer Sammlung auserleſener und rarer goldenen, ſilbernen, kupfernen und ehernen Münzen, ſowol aelterer als neuerer Zeiten. Berl. 1763. 8vo.

— — einer Sammlung von Thalern, Medaillen und Münzen, ſowohl ſilbernen als goldenen, worunter viele zum Theil hoechſt ſeltene, welche den 2. Iun. 1766. zu Hamburg verkauft worden. 8vo.

— — von raren und ſonderbaren Thalern, auch einigen Medaillen, ſo in Franckfurt am Mayn, in der Iaegeriſchen Buchhandlung Parthienweiſs um beygeſezte Preiſse zu verkaufen ſtehen. 1769. 8vo.

— — von alten raren Thalern — welche von einem groſen Kenner, bey 40. Iahr lang, geſammlet worden, und, nebſt einer betraechtlichen Anzahl ſchoener und

ſeltener

ſeltener Medaillen, auch einigen von Madai nicht angezeigten Thalern, in Frankfurt am Mayn, den 3. Dec. 1770. in der Freyhiſchen Behauſung den Meiſtbietenden oeffentlich nach den 24. fl. Fuſs überlaſſen werden ſollen. 8vo.

— — einer Sammlung von Thalern, welche den 3. Aug. 1779. bey C. G. Hauffe in Nürnberg an den meiſtbietenden Stuckweiſe verauctioniret werden ſollen. Nrnb. 1779. 8vo.

— — eines anſehnlichen Thaler- und Medaillen-Cabinets, welches den 22. Apr. u. f. in der Weihburggaſſe im Muffatiſchen Hauſe gegen baare Bezahlung wird hinangegeben werden. Wien 1778. gr. 8.

— — eines Münzvorraths, alter-mittler und neuerer Zeiten, welche vom 31. Aug. an (geſchahe erſt vom 30. Sept.) zu Iena in des ſeel. verſtorbenen Herrn geheimen Iuſtizrath Schmidts Hauſe, nach auctionsgebrauche den Meiſtbietenden überlaſſen werden ſollen. Iena, 1778. 8vo.

— — eines Münzvorraths mittlerer und neuerer Zeiten, welche vom 1. Sept. und folgende innen benannte Tage zu Freyberg in Meiſsen nach Auctionsgebrauche den Meiſtbietenden überlaſſen werden ſollen. Freyberg, 1777. 8vo.

Vocabula Rei nummariae, ponderum et menſurarum, graeca, latina et ebraica, quorum intellectus omnibus neceſſarius eſt, collecta ex Budei, Ioach. Camerarii et Phil. Melanchth. annotationibus. Witt. 1644. 8vo.

H 2 Voigt

Voigt, a S. Germano, Adaučtus, Schreiben an einen Freund von den bey Podmokl in der Herrſchaft Pürgliz in Boehmen gelegenen Dorfe gefundenen Gold-Münzen m. Kupf. Prag. 1771. 8vo.

— — Beſchreibung der bisher bekannten Boehmiſchen Münzen, nach chronologiſcher Ordnung, nebſt einem kurzen Begrif des Lebens der Münzfürſten, und anderer, auf welche ſie gepraeget worden, mit eingeſtreuten hiſtoriſchen Nachrichten von dem Bergbaue in Boehmen. Mit Kupfern. Prag, in gr. 4to.

Erſter Band 1771.
Zweiter Band. 1772.
Dritter Band, 1774.

Volz, Geſchichte des Stuttgardiſchen Münzcabinets. Eine Einladungsſchrift: Stuttg. 1761. 4.

Vorrath, anſehnlicher von Thalern und Schauſtücken des Landgraeflich-Heſſiſchen Geſamthauſes. Nebſt einer Aufzeichnung von hauptraren theils noch nicht beſchriebenen ſchon wirklich beſizenden oder annoch ſuchenden Cabinets-Münzen. Regenſp. 1776. m. Kupf. gr. 8.

Anm. Der vornehme Beſitzer dieſes anſehnlichen und hoechſt ſchaezbaren Vorraths ſind des Koenigl. Preuſſiſchen Herrn Staatsminiſters und Comitialgeſandten von Schwarzenau Excellenz.

Vorſtellung, accurate ſaemtlicher iezo im Schwang gehenden Münz- und Geldſorten, hauptſaechlich derer, welche ſeit den Iahren 1756. bis auf ietzige Zeit bekannt worden.

worden; nebſt beygefügten richtigen Verzeichnis, wie hoch iedes Stuck am Werth ſey, und einem Anhang, die in einigen Gegenden neuerlich hoechſt angeordnete Devalvation betreffend, nebſt dem von Ihro Koenigl. Maj. in Pohlen allergnaedigſt erlaſſenen Mandat wegen Bezahlung derer wegen der Münzzerrüttung ausgeſtellten Verſchreibungen und deren nunmehrigen Berichtigung nach Louisd'ors, nebſt Reductionstabell auf die Iahre 1757. bis Maerz 1763. M. Kupf. Gotha 1763. 4to.

Vorſchlaege, Unverfaengliche, zu Errichtung eines dauerhaften Münzweſens beſonders in denen vordern Reichs-Craiſen. Frf. u. Leipz. 1766. 8vo.

Voſs, Verzeichnis des Thalercabinets, welches der ſecl. Herr Geheime Finanz-Rath Voſs geſammelt und beſeſſen hat, und das entweder im Ganzen biſs zum 1. Oct. 1779. oder von da an und folgende Tage einzeln verkauft werden ſolle. Berl. 1779. 8vo.

Numophylacium Reg. Acad. *Upſalienſis*, cuius Pars I. numiſmata, quae familiarum Romanarum audiunt, explanat. c. fig. Upſal. 1753.

W.

Wacker, Io. Frid. Sendſchreiben von einigen ſeltenen und einigen griechiſchen Münzen. Dresd. 1767.

Wagenſeil, Ioh. Chriſt. Diſput. iuris publ. exhibens catalogum Imperatorum qui poſt Francicos, ad interregnum usque, imperio Germanico praefuerunt. c. fig. 1676. 4.

Wagner, Ludw. Frid. von, Catalogus numorum et numiſmatum antiquorum Graecorum et Latinorum ſeu Romanorum, Germanorum et aliarum Europae nationum ex aevo medio, recentiore, in auro, argento et aere variae magnitudinis et formae, Bonnae 1775. 8vo.

Waldſtein, Albrecht Herzogs zu Friedland; Leben, aus dem Italiaeniſchen ins deutſche überſezt und mit Münzen erlaeutert, Nurnb. 1769. 8vo.

Waſer, I. H. Abhandlung vom Gelde. Zürich, 1778. 4to.

Waſſerthal, a. S. Adolpho, Anton, Anweiſung zur Berechnung der Goldmünzen nach lezterer Kaiſerl. Koeniglicher Verordnung vom 1. May.

Weber, Imman. Eroefnet der ſtudirenden Iugend zu Gieſſen ſein Vorhaben wegen Anlegung eines Cabinets von alten Numiſmatibus und Einführung des curioeſen Studii rei numariae. 1701. 4to.

Weidner, Ioh. Pietas ex nummis antiquioribus delineata. Ien. 1694. 4to.

Weiſs, Adolph Chriſtoph, Vollſtaendiges Guldencabinet. Nurnb. 1780. 8vo.

Wichelhauſen, Ioh. Diſſert. de arbitrio iudicis circa vſuras, pecuniae mutuaticiae. Goetting. 1750. 4to.

Will, Ge. Andr. Erlaeuterung der Lebens und Geſchlechts-Geſchichte des Pohlniſchen oder Boehmiſchen Grafen Rosdraszaw, bey Gelegenheit einer ſehr ſeltenen und nirgends beſchriebenen Medaille deſſelben. Altdorf, 1766. 4to.

— — Der Nürnbergiſchen Münzbeluſtigungen, erſter Theil

Theil, in welchen ſo ſeltene als merkwürdige Schau- und Geldmünzen ſauber in Kupfer geſtochen, beſchrieben und aus der Geſchichte erlaeutert werden. Altdorf. 1764. in 4to.

Zweiter Theil, 1765.
Dritter Theil 1766.
Vierter Theil, Nurnb. 1767.

Wipperii, Cniphardi, *Der wahre Titel dieſer vom Hirſch p. 142. angezeigten Schrift iſt folgender*: Expurgatio, oder Ehrenrettung, (*nicht Errettung*) der armen Kipper und Wipper, ſo mit groſer Leibes und Lebensgefahr, ieziger Zeit ihre Nahrung mit Wechſel ſuchen, wider die heftige und ernſtliche Buſsvermahnung M. Andreas Lampii.

Würdtwein, Steph. Alex. Mainzer Münzen des mittlern und iüngern Zeitalters, zum Behuf der Geſchichte des Vaterlandes geſammlet und beſchrieben. Mannheim 1769. 4to.

Würffel, Andr. Beſchreibung einiger Bracteaten, Dikpfennige und Geſchmeide, welche zu Offenhauſen in dem Nürnbergiſchen ſind ausgegraben worden. m. Kupf. Altdorf, 1761. 4to.

Anm. Dieſe Schrift, welche noch in allen Buchlaeden zu haben, iſt auch unnoethiger Weiſe in Bauers-Münzneuigkeiten. St. 18. 19. und 20. nachgedrukt worden.

Z.

Zeibich, Heinr. Aug. De numo Veſpaſiani, combuſta a pace ſpolia repraeſentante. Gera 1764. 4to.

— — De ſerpente fraudatore in numis antiquis haud obvio Gera 1768. 4to.

Zoller, F. G. Quale tempus circa genus monetarum in exſolvendis legatis ſit ſpectandum. Lipſ. 1777. 4to.

Nro. VI.

Verzeichniß

einiger Münzbücher, welche um beygeſetzte Preiße gegen baare Bezahlung, verkaufet werden.

In Folio.

1—9 Hirſch, Joh. Chriſtoph, des Teutſchen Reichs-Münz-Archiv, nebſt zuverläſſigen Nachrichten vom teutſchen Münzweſen, in ältern, mittlern und neuern Zeiten. I. biß IX. Theil und alſo vollſtändig. Nürnberg 1756—68. Papend. 15 fl.

10 — — Bibliotheca numismatica, exhibens catalogum auctorum, qui de re numiſmatica ſcripſere. Norimb. 1770. R. u. E. 1 fl. 15 kr.

11. Münzordnung, der drey im Münz-Weſen correſpondirenden löbl. Reichs-Creiſſe Franken, Baiern und Schwaben. Mit ſehr vielen Münz-Kupfern. Nrnb. 1693. 24 kr.

In 4to.

1—5. Spieß, Joh. Jak. der Brandenburgiſchen Münz-Beluſtigungen. I. biß V. Theil. Anſpach 1768—71. auf Schreibpap. geheftet. 10 fl.

6. Gütther, Chriſti. Heinr. Leben und Thaten Herrn Friederichs des erſten, Königs in Preußen, aus Münzen und Schauſtücken. Breßlau 1750. R. u. E. ganz neu. 2 fl.

7. Bauers, Georg, auserleſene und nützliche Neuigkeiten für alle Münzliebhaber, mit Kupfern, ſamt einem Hauptregiſter über alle zwanzig Stücke. Nürnb. 1764—72. 1 fl. 30 kr.

8. Be-

8. Beſchreibung derer Thaler des Gräflich und Fürſtl. Hauſes Mansfeld. Nürnb. 1758. Papend. 12 kr.

9—16. Lochner, Joh. Hieron. Sammlung merkwürdiger Medaillen. Nürnb. 1737 — 44. ganz neu Franz. R. u. E. 10 fl.

17—25. Hiſtoriſche Remarques der neueſten Sachen in Europa, Hamburg 1699 — 1707. 3 Bände geheftet und 6. in Franz. R. u. E. 12 fl.

26. Joachim, Joh. Frid. Das neu eröfnete Münzcabinet. Nürnb. 1761. 1 Theil, Franz. R.u.E. 1fl. 15kr.

27. Agnethler, Numophylacium Schulzianum, P. I. Lipſ. et Halae. 1746. geh. 1 fl.

28. — — Beſchreibung des Schulziſchen Münzkabinets 1—4 Theil, Halle 1750—51. 1 fl. 30 kr.

29. Seeländers, Nicol. zehen Schriften von teutſchen Münzen mittlerer Zeiten. Hannov. 1743. geh. 30 kr.

30. Kreyſigs, Ge. Chriſtoph, Nachrichten von Blech-Münzen der Teutſchen in mittlern Zeiten. Leipz. und Görliz, 1749. geh. 12 kr.

31. a Mellen, Iac. Series Regum Hungariae e nummis aureis. Breßl. und Lpz. 1750. geh. 1 fl. 15 kr.

32. Oetters, Joh. Wilh. Erläuterung einer überaus raren Münze, von dem Erzbiſchoffen zu Cölln, Pilgrim. Nürnb. 12 kr.

33. Leſſer, Frid. Chriſti. Kurze, doch zuverläßige Nachricht, von denen ſich nach und nach verlierenden Münzen, der ausgeſtorbenen Grafen von Hohenſtein. Nordhauſen 1748. 8 kr.

34. Doederlini, Io. Alex. Diſſert. epiſtolar. de ſiniſtra vulgi et litteratorum generatione Patellarum ceu di-

 cun-

cuntur iridis. 2) Ejusd. Diſſertat. de veris auctoribus et variis formis, figuris et fine patellarum iridis, vulgo Regenbogen-Schüſſelein. Schwobach, 1749. 20 kr.

35. Köhler, Joh. Tob. Beytrag zu Beſtärkung des uralten Münzrechts der Grafen von Reuß. Götting. 1755. geh. 8 kr.

36. 37. Numophylacium Burckhardianum complectens apparatum ſelectum antiquorum aeque ac recentiorum variarum gentium numorum, in II. partes diſtinctum. Wolfenb. et Goett. 1745. ganz neu auf ſchön Schreibpap. in Perg. 2 fl.

38. Kundmann, Joh. Chriſti. die Heimſuchung Gottes, in Zorn und Gnade über das Hertzogthum Schleſien in Münzen. Leipz. geh. 1 fl.

39. — — von einer zu edirenden Hiſtorie der Gelehrten in Müntzen. Liegnitz. 1742. 20 kr.

40—44. Köhlers, Joh. David Hiſtoriſche Münzbeluſtigungen 1 biß 22 Theil. Nürnb. 1729—50. Sammt Bernholds Regiſter über ſämtl. 22 Theile. In 14 Perg. Bänden. 33 fl.

45. Caſſel, Jo. Phil. Sammlung etlicher Jubelhochzeit-Münzen. Mit Kupf. Bremen 1759. Papend. 20 kr.

46. Hofmann, Leonh. Wilib. Alter und neuer Münz-Schlüſſel. Nürnb. 1683. Perg. 4 fl.

47. Lucii, C. L. Münz-Tractat von Guldinen und andern Münz-Sorten. m. Kupf. Nürnb. und Leipz. Perg. 2 fl.

48. Brandenburgiſche Merkwürdigkeiten—erläutert und mit Münzen, Sigillen u. ſ. w. beſtärkt, 4 Stücke. Onolzb. 1737. 2) Rau, Joh. Chriſti. Chronolo

giſches

giſches Münz-Cabinet. Anſp. ſ. a. 3) Hirſch. Io. Chriſt, Schlüſſel zu des Teutſchen Reichs Münz-Archiv. Nürnb. 1766. 4) Ebendeſ. Beleuchtung des Creyß-Obriſten-Amts m. Münzen. Anſp. 1766. 5) Verzeichniß der feilen Fromeriſchen Gedächtnißmünzen. Papend. 36 kr.

46. Dewerdeck, M. Gottfr. Sileſia numiſmatica, mit Kupfern. Jauer. 1711. K. und E. 2 fl.

47. Olearii, Io. Aug. Diſſert. de Pomponatio c. eiusd. numiſmate. Ien. 1709. geh. 6 kr.

48. Beckheri, M. Guil. Henr. Schediaſma de controuerſiis praecipuis Balth. Beckeri motis, ob librum: die bezauberte Welt. c. eiusd. Numiſmate. Regiom. et Lipſ. 1721. geh. 6 kr.

49. Hermann, Zachar. Ulmiſcher Denck- und Danckpfenning, mit Kupf. 6 kr.

50. Heraei, Carl. Guſt. Brevis explicatio Numiſmatum aliquot. c. fig. ſ. l. et a. 15 kr.

51. Thaler Collection, erſte biß ſechſte Scatola. mit vielen Kupf. geh. 1 fl.

52. Auserleſene Sammlung von allerhand raren und alten Speciesthalern, Gedächtniß-Münzen und Schaupfenningen, auf 36 Tabellen in ſaubern Kupferſtichen. Hamb. 1739. Geheft. 1 fl.

53. G. (von Göbel) Caroli V. Münzordnung mit einigen Anmerkungen und einer vom Münzweſen handelnden Vorrede. Helmſt. 1739. geh. 12 kr.

54. Vier verſchiedene Bedenken und Reſponſa puncto ſolutionis, wegen des in den Kipperiahren hingeliehenen Geldes. 10 kr.

55. v. Meſſen, J. Curieuſes Thaler-Cabinet, erſtes Fach, enthaltend die Kaiſerl. und Oeſterreichiſchen Thaler. Lübeck. 1697. mit Kupf. 15 kr.

56. Walthers, Sam. Erneuertes Denckmal des zu Magdeburg wieder ordentlich angelegten Stadtregiments. Nebſt einer Kupfertafel mit Magdeburgiſchen Münzen. 15 kr.

57. Lauffer, Caſp. Gottl. Medaillen-Cabinet oder Verzeichniß aller Medaillen, welche bey ihm, nebſt der vollkommenen Reihe der Röm. Päbſte zu finden. Nürnb. 1742. 30 kr.

58. Kundmann, Nummi Iubilaei. Breßl. und Leipzig, 1735. 30 kr.

59. Oetter, Sam. Guil. De Secturis aerariis Burggraviatus Norici ſuperioris. Erlangae. c. fig. 10 kr.

60. Götze, Gottfr. Chriſti. Hiſtor. Münz-Cabinet, worinnen unterſchiedene Münzen ſich befinden, welche in dem groſen Jubeliahr 1717. gepräget worden. Lübeck, 1718. 6 kr.

61. Nummophylacium Neuhuſianum. Berol. 1717. geheft. 10 kr.

62. Sylloge Numismatum, quae Antiſtes beat. Io. M. Dilherrus collegio Sebaldino teſtamento reliquit. geh. 4 kr.

63. Panvinii Onuph. De Triumpho Commentar. a Madero illuſtratus c. not. et figur. Helmſt. 1676. geh. 24 kr.

64. Rhonii, Godofr. Epiſtola hiſtor. de promovendo, circa hiſtoriam epiſcopalem rei nummariae ſtudio. Vratisl. 1693. geh. 3 kr.

65. Reyher,

65. Reyher, Sam. Diſſertat. de tribus argenteis nummis, iisque uncialibus antiquiſſimis. Kiliae. 1695. geh. c. fig. 10 kr.

66. Olearii, Io. Chriſto. Iſagoge in numophylacium Bracteatorum. Ienae 1694. geh. 12 kr.

67. Hekelii, Io. Frid. deConſtantini M. duobus nummis Frf. et Lipſ. 1693. geb. 10 kr.

68. Rhonii, Godof. De Iohanneis Vratiſlavienſibus exercit. hiſtor. c. fig. Vratisl. 1693. geh. 24 kr.

69. Ein Band von 25. verſchiedenen ins Münzweſen einſchlagenden Schriften, z. E. wie es mit Zahlungen in verſchiedenen Fällen zu halten, Münz- und Taxordnungen von Oeſterreich, Würtenberg, Heſſen, Straßburg, Frankfurt u. ſ. w. Perg. 45 kr.

70. Conringii, Herm. De Nummis Ebraeorum Paradoxa. Helmſt. 1675. geh. 12 kr.

71. Papii, Petr. Diſſert. de Monetis et re numaria, ad S. Rom. Germ. Imperii Uſum accommodata. Wirceb. 1622. 4. 4 kr.

72. Longolius, P. D. Abhandlung von Höfiſchen Groſchen. Hof. 1777. m. K. 4to. 3 kr.

73. Patrioten, des Pommeriſchen gemeinnütziger Unterricht, 1) von dem innern Verhältniß der mehreſten bißher in Pommern und Mecklenburg bekannt gewordenen Münzſorten. 2) Von der Art den innern Gehalt einer ieden Münze zu beſtimmen. 3) Von dem beſten Vorſchlage zur Einrichtung des Münzweſens in Pommern. 1764. 4to. 10 kr.

74. Un-

74. Unterſuchung der Frage: Ob das Silbergeld zu erhöhen ſey? Regenſp. 1760. 4to. 10 kr.

75. Betrachtung, ausführliche über die gröbere Scheidmünze, Frf. und Lpz. 1755. 4. 10 kr.

76. Abdruck von einem Schreiben, die deutſche und anderer Völcker Münzverfaſſung und inſonderheit die Hochfürſtl. Braunſchweigiſche Münze betreffend. 1749. 4to. 10 kr.

77. Folgen, betrübte, welche der beliebte Münzfuß für das ganze gemeine Weſen, u. ſ. w. nach ſich zieht. 4. ſ. l. e. a. 4 kr.

In 8vo.

1. von Hagen, J. G. F. Conventions-Münz-Cabinet. Nürnb. 1771. geh. 30 kr.

2—5. Von Madai, Dav. Sam. vollſtändiges Thaler-Cabinet. Erſter, zweiter und dritter Theil, ſamt den drei Fortſetzungen. Die drey Theile ſind in Franz. R. u. E. gebunden, die Supplementen geheftet. 7 fl.

6. Numophylacium Molano-Boehmerianum. Partes IV. Cellis. 1744. Papd. 1 fl. 30 kr.

7. v. Zanthier, Aug. Fried. Einleitung zu den vier vornehmſten Quellen der Hiſtorie. 1) Geſchichtſchreibern. 2) Steinſchriften, 3) Münzen. 4) Urkunden. Leipzig und Goßlar 1730. 2) Apin, Sigm. Jac. Anleitung wie man die Bildniſſe berühmter und gelehrter Männer mit Nutzen ſammlen ſoll. Nürnb. 1728. R. und E. 24 kr.

8. Hiſtoriſche Denkwürdigkeiten, die Stiftung der Franz.

Geme-

Gemeine in Berlin betreffend mit der Jubelmünze Berlin, 1722. geh. 6 kr.

9. Leſſers, Frid. Chriſti. Nachricht von Schwarzburgiſchen Münzen. Mit Kupf. Lpz. 1741. Papd. 15 kr.

10. Schoepperlini, Io. Frid. Numi antiqui rariores aut attriti. Onold. 1757. geh. 6 kr.

11. Numophylacium D. V. E. Loeſcheri Dresd. 1752 Ppd. 15 kr.

12. Gründliche Nachricht von dem Münzweſen insgemein, insbeſondere aber von dem teutſchen Münzweſen älterer und neuerer Zeiten. Zweite vermehrte Aufl. Helmſt. 1741. 2) Leſſers, Frid. Chriſti. hiſtoriſche Nachr. v. Schwarzburg. Münzen. 1741. Perg. 36 kr.

13. Goezii, Zach. Amoenitates numiſmaticae. c. fig. Witt. 1754. Ppd. 24 kr.

14. Spieß, Jo. Jak. Kleine Beyträge zur Aufname und Ausbreitung der Münzwiſſenſchaft. I. Band. Anſp. 1768. Ppd. 1 fl.

15. Caſſeburg, Gottfr. Bernh. Sammlung Preußiſcher und Polniſcher Medaillen und Thaler. Königsberg 1737. geh. 8 kr.

16. Kurzer Entwurf eines Münz-Lexici. Frf. 1748. geheft. 8 kr.

17. Auserleſenes Thalerkabinet. Königsberg, 1730. R. und E. 15 kr.

18. Pfennigk, Io. Guil. Von ſteigender und fallender Münze. Leipz. 1692. Ppd. 8 kr.

Olearii,

19. Olearii, Jo. Chriſt. Curioſe Münzwiſſenſchaft. Jena, 1701. geh. 8 kr.

20. Abtruck newer Münzordnungen, welche die vier Churfürſten am Rhein, und dann die Stadt Nürnberg publiciren und anſchlagen laſſen. Frk. 1610. Ppg. mit verſchiedenen Kupfern. 15 kr.

21. Laufer, Caſp. Gottl. Apparatus numiſmatum recentiorum. Norib. 1717. geh. 15 kr.

22. Numophylacium Burckhardianum, P. I. numos antiquos Graecos et Romanos continens. Helmſt. 1740.

23. Des Numophylacii Burckhardiani anderer Theil, von neven Münzen, als Thalern, Ducaten und Medaillen mit I. D. Koehlers Vorrede. Goettingen. 1745.

24. Des Numophylacii Burckhardiani andern Theils, anderer Band, enthalten den dritten Haupttheil von Medaillen. Dieſe 3 Bände zuſammen 1 fl.

Nachtrag des Verfaſſers.

Alles was ich hier meinen Leſern liefere, iſt ſchon zu Anfange des 1781. Jahres von mir zu Papier gebracht und meinem Verleger eingehändiget worden. Da aber wegen verſchiedener Umſtände das Manuſkript lange Zeit liegen geblieben, ſo ſehe ich mich genöthiget, manches nachzuholen und zu verbeſſern, was einigen meiner Leſer, im Jahre 1782. auffallen und zum billigen Tadel Gelegenheit geben könte.

Pag. 1. n. 1.

Iſt die Anzeige der Münze etwas dunkel und könnte beſſer alſo heiſſen:

Ein

Ein noch ganz unbekannter goldener Gnadenpfenning, mit welchem Landgraf **Ludwig** V. von Heſſendarmſtadt, ſeine getreue Diener beſchenket hat, welche ihn auf ſeiner nach Jeruſalem unternommenen, durch Verrätherei aber fehlgeſchlagenen Reiſe, begleitet haben.

Zu Pag. 16.

Der Wunſch, welchen ich wegen näherer Bekantſchaft mit Sardinien, Maltha, Sicilien und Marſilien gethan habe, iſt indeſſen einiger Maßen erfüllet, und uns verſchiedene neuere Beſchreibungen von dieſen Ländern theils würklich geliefert, theils angekündiget worden. Davon man unter andern in den Leipziger Meßkatalogen von 1781. auch in dem belobten wöchentlichen Nachrichten des Herrn **Büſchings**, mehrere Nachrichten findet.

Pag. 17.

ließ andern Hinderniſſen ſtatt andere Hinderniſſe:

Pag. 18.

Statt **Laurimonium** ließ **Taurimonium.**

Pag. 19.

Zeile 2. von unten, ließ ſtatt iüngern iunger.

Pag. 22.

Zeile 9. von unten ließ zielet **wahrſcheinlich** dieſe unſere Medaille.

Pag. 33.

Z. 8. von unten: Des vergangenen Jahres, iſt folglich das Jahr 1780. zu verſtehen.

Eben daſelbſt Z. 3. von unten.

Der zweite Theil von dieſer Medaillenſammlung des Herrn D. Möhſen iſt zwar neuerdings in verſchiedenen litterariſchen Schriften angekündiget worden, allein,

 ſo

ſo viel mir bekannt iſt, gleichwol noch nicht erſchienen. Sollte es indeſſen auch geſchehen ſeyn, ſo werden beede Lebensbeſchreibungen des ſeel. Herrn von Madai gar wol neben einander beſtehen können, und der Vorſprung der einen der andern keinen Abbruch thun.

Zur Nota p. 37.

Herr von Zanthier iſt indeſſen, wie mich ein hier durchreiſender Gelährter benachrichtiget hat, verſtorben, und hat deſſen hinterbliebene Frau Wittwe ſich weiters an einen Franzöſiſchen Officier von Diſtinction verheyrathet.

Pag. 49. zum Beſchluß des Lebens des Herrn v. Madai.

Von den Schriften, welche der Tod des ſeel. Herrn v. Madai verurſachet hat, iſt folgende, die einzige:

Standrede bey dem Sarg Sr. Hochwohlgebornen des Herrn Hofrath von Madai, zu Benckendorf den 7. Jul. 1780. gehalten von Gotthilf Anton Niemeyer, Inſpector bey der lateiniſchen Schule des Waiſenhauſes zu Halle. Halle, mit Schriften des Waiſenhauſes. In 8vo 2. Bogen. Ob dieſe Standrede ſich gleich ſehr wol leſen läſſet, und der auf allen Seiten gute Charakter des ſeel Herrn v. Madai mit vieler Beredſamkeit und Treue geſchildert iſt, ſo kann ich doch daraus weiter nichts ergänzen, als daß derſelbe auch Enkel und Enkelinnen erlebet hat. Ich würde ſelbige auch gar nicht angeführet haben, wenn ich nicht geſehen hätte, daß an der Spitze der Seite, auf welcher dieſe Standrede dem ganzen Hochadelichen Madaiſchen Hauſe gewiedmet iſt, ein Abdruk von der auf denſelben geprägten Medaille zu ſehen iſt. Da ich nach genauer Betrachtung deſſelben wahrgenom-

genommen habe, daß er von eben der Platte genommen iſt, welche mir zum Gebrauch zugeſchickt worden, ſolche aber mit dem Original gar wenig Gleichheit hat; ſo hat mein Verleger die Koſten aufgewendet, eine neue accuratere und feinere Platte ſtechen zu laſſen, welche dem Urbilde mehr entſprechen wird. Nicht alle gute Kupferſtecher ſind geſchickt gute Münz-Kupferſtiche zu verfertigen. Ihre Phantaſie iſt öfters viel zu lebhaft und ausſchweifend, als daß ſie ſelbige ſollten zwingen können, ſich ſo genau an das ſimple und einfache zu binden, das ſich öfters auf Medaillen und Münzen findet. Sie laſſen gerne weg und ſetzen nach Gefallen hinzu, verſchönern öfters das ſchlechte und rauhe und verurſachen dadurch manchen Irthum und falſche Muthmaſſung. Selbſt die fürtreflichen Kaiſerlichen Münzbücher, welche in dieſen neuen Beiträgen S. 96. angeführet werden, ſind von dieſen Fehlern nicht frei.

Pag. 58. Z. 2. von unten.

Anſtatt Holz leſe man Falz.

Pag. 66. Z. 10. von unten.

leſe man anſtatt Püſten, Paſten.

Ebendaſelbſt, zu Z. 5. von unten.

Herr Seydelmann befindet ſich dermalen nicht mehr in Rom, ſondern ſtehet als Profeſſor bey der Mahler-Akademie in Dreßden.

Pag. 81. Z. 15.

deleatur: bei denen

Zu Pag. 84. zu Haller.

Da ich eben vom Buchbinder das von dem würdigen Sohn des groſſen Hallers herausgegebene Schweizeriſche Münzkabinet erhalte, ſo will ich den Titel ſogleich herſetzen:

Schweizeriſches Münz - und Medaillen - Kabinet, beſchrieben von Gottlieb Emanuel von Haller, des groſſen Raths des Freyſtaats Bern, Correſpondenten der Koenigl. Geſellſchaften der Wiſſenſchaften zu Paris und Goettingen, Mitglied der Kaiſerl. Geſellſchaft der Naturforſcher, und der oekonomiſch - phyſikaliſchen Geſellſchaften zu Zürich, Bern und Baſel.

Erſter Theil. Mit Kupfern. Bern im Verlag der neuen typographiſchen Geſellſchaft. 1780. gr. 8vo.

Zweyter Theil. Mit Kupfern, 1781. gr. 8vo.

Die Münzen ſind überhaupt ſehr zahlreich und in fürtreflicher Ordnung geſetzt, die Kupfer genau und fein gemacht, auch allenthalben ſehr viele hiſtoriſche und litterariſche Käntniſſe angebracht.

Mehrere als ſechs Bögen, habe ich gegenwärtig von dem Abdruck meines Werkes nicht in Händen, und da mein Verleger mit dem Druck eilet, ſo muß ich meine Leſer bitten, die in den folgenden ſich noch allenfalls findenden Fehler ſelbſt zu beſſern und mir ſolche nicht zur Laſt zu legen.

Anſpach den 1. Hornungs. 1782.

Bögl

500,–
Febr. 85

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Spieß, Johann Jakob

Neue Beyträge zur Geschichte und Münzwissenschaft

Bd.: 1. (1782).

Nürnberg 1782

Num.rec. 73-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10742281-0
VD18 80324819-001